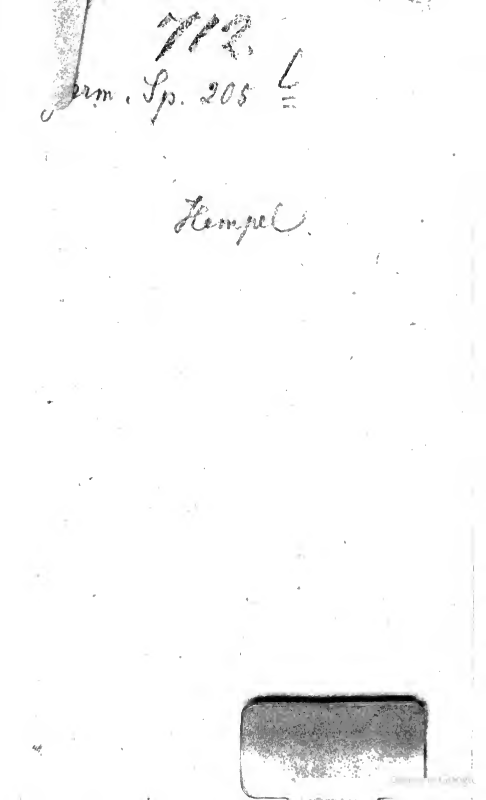



777.
Germ. Sp. 205
Hempel

Geographische
Beschreibung
der Großherzogthümer
Mecklenburg-Schwerin
und
Mecklenburg-Strelitz

von

Gustav Hempel.

Neu Strelitz und Neu Brandenburg
in der Hofbuchhandlung von Ludwig Dümmler.
1829.

Sr. Hochwohlgeboren

dem

Herrn Rittmeister von Blücher,

Ritter des Kaiserl. Russischen St. Wladimir Ordens, des Königl. Würtembergischen Militär Verdienst und des Französischen Ordens der Ehren-Legion, Provisor des Klosters Ribnitz, Erb- und Gerichtsherrn auf Rosenow, Klein Breesen, u. s. w.

hochachtungsvoll und ganz gehorsamst
zugeeignet

von dem Verfasser.

Hochwohlgeborner Herr,

Höchstzuverehrender Herr Rittmeister,

Gnädiger Herr!

Ew. Hochwohlgeboren bitte ich gewogentlichst zu genehmigen, daß ich Ihnen diesen Versuch einer geographischen Beschreibung Mecklenburgs ganz gehorsamst überreiche.

Seit länger als drei Jahren genieße ich das Glück, in einem Verhältnisse zu Ihnen zu stehen, das nicht minder ehrenvoll als erfreulich für mich ist, und gewissermaaßen verdanken Ihnen diese Bogen das Dasein, indem sie aus einem Abriß entstanden sind, den ich für Ihre hoffnungsvollen Söhne entwarf, deren Erziehung Sie mir anvertraueten.

Nicht wenig werde ich mich glücklich schätzen, wenn Ew. Hochwohlgeboren diese geringe Arbeit nicht allein nachsichtsvoll, sondern auch als einen, auch nur schwachen Beweis der vollkommensten Hochachtung aufnehmen, mit welcher ich die Ehre habe, mich zu nennen

Ew. Hochwohlgeboren

Rosenow, ganz gehorsamsten Diener
d. 27. Septbr. 1828. G. Hempel.

Vorrede.

Wir besitzen bis jetzt noch keine eigne und vollständige, auf das Einzelne Bezug nehmende Geographie von Mecklenburg, wie man sie von manchen anderen Staaten Deutschlands hat. Die geographische, statistisch-historische Beschreibung der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, die, aus der Länder- und Völkerkunde rc. besonders abgedruckt, zu Weimar 1823 erschien, ist in mancher Beziehung sehr dürftig, auch enthält sie häufig Unrichtigkeiten. Aufgefordert von mehreren Freunden, und besonders von dem Herrn Hofbuchhändler Dümmler zu Neustrelitz, der diese Lücke in unserer Litteratur ausgefüllt wünschte, habe ich mich entschlossen, diesen Versuch einer Geographie Mecklenburgs herauszugeben. Auf Vollständigkeit macht mein Buch keinesweges Anspruch. Eine solche ist, bei der speciellen Beschreibung eines Landes, auf einmal auch schwer zu erreichen, und es sind dazu unter andern eine Menge Lokalkenntnisse erforderlich, deren sich, im ganzen Umfange des Worts, nicht so leicht jemand rühmen kann. Mir ist nur etwa die östliche Hälfte von Mecklenburg-Schwerin durch eigene Ansicht bekannt, und von den mir minder bekannten Gegenden konnte ich nur theil-

weise genügende Nachrichten erhalten. Von den gedruckten Quellen habe ich einige der neuern Zeit prüfend und sorgfältig benutzt; manche andere, die ich hätte benutzen mögen, standen mir nicht offen. Gerne gestehe ich daher, daß mein Buch nicht frei von Mängeln ist; Unrichtigkeiten aber glaube ich vermieden zu haben. Von Mecklenburg=Strelitz verschaffte mir Herr Hofbuchhändler Dümmler manche brauchbare Nachrichten, wofür ich hiemit öffentlich meinen Dank abstatte.

So wie mir jede sachkundige Beurtheilung willkommen sein soll, so wird, um bei einer etwanigen zweiten Auflage meinem Werke eine größere Vollständigkeit und Ausführlichkeit geben zu können, jeder Beitrag dazu dankbar von mir aufgenommen werden. Auch werde ich dann vielleicht demselben eine kurze Geschichte Mecklenburgs voranstellen, und auch bei den einzelnen Oertern mehr auf das Geschichtliche Rücksicht nehmen, als es mir bei diesem ersten Versuche passend schien.

Möge übrigens durch diese Bogen die Kenntniß meines Vaterlandes und die Anhänglichkeit an dasselbe unter seinen Bewohnern befördert werden. Ich habe wenigstens dazu beitragen wollen.

Rosenow bei Stavenhagen,
im September 1828.

Der Verfasser.

Inhalt.

Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

		Seite.
§. 1.	Lage, Gränzen, Größe	1
§. 2.	Beschaffenheit des Bodens	2
§. 3.	Gewässer	6
§. 4.	Klima	12
§. 5.	Naturprodukte	13
§. 6.	Einwohner	14
§. 7.	Industrie	19
§. 8.	Handel	24
§. 9.	Staatsverfassung	30
§. 10.	Staatsverwaltung	34
§. 11.	Finanzen	38
§. 12.	Militär	38
§. 13.	Topographie:	
	I. Der Mecklenburgische Kreis oder das Herzogthum Schwerin	40
	Städte:	
	1. Schwerin	41
	2. Parchim	44
	3. Neustadt	46
	4. Grabow	46
	5. Dömitz	47

Seite.
6. Hagenow 48
7. Wittenburg 48
8. Gadebusch 48
9. Rehna 49
10. Grevismühlen 49
11. Neu Bukow 49
12. Kröpelin 49
13. Brüel 49
14. Sternberg 50
15. Crivitz 50
16. Lübz 50
17. Malchow 51
18. Waaren 51
Aemter:
1. Lübz 52
2. Neustadt 53
3. Grabow 54
4. Eldena 57
5. Dömitz 57
6. Hagenow 57
7. Toddin 58
8. Wittenburg 58
9. Zarrentin 59
10. Walsmühlen 59
11. Gadebusch 59
12. Rehna 59
13. Grevismühlen 60
14. Mecklenburg 61
15. Redentin 61
16. Bukow 62
17. Doberan 62
18. Sternberg 66
19. Crivitz 67

Seite.
20. Schwerin 67
21. Ivenack 68
II. Der Wendische Kreis des Herzogthums Güstrow.
Städte:
1. Güstrow 69
2. Schwaan 72
3. Lage 72
4. Tessin 72
5. Ribnitz 72
6. Marlow 73
7. Sülz 73
8. Gnoien 73
9. Neukalden 73
10. Teterow 74
11. Malchin 74
12. Stavenhagen 75
13. Penzlin 75
14. Röbel 76
15. Plau 76
16. Krakow 77
17. Goldberg 77
18. Boitzenburg 78
Aemter:
1. Boitzenburg 79
2. Bakendorf 79
3. Goldberg 79
4. Plau 80
5. Wredenhagen 80
6. Stavenhagen 81
7. Neukalden 83
8. Dargun 83
9. Gnoien 84
10. Saltne-Amt Sülze 85

	Seite.
11. Ribnitz	85
12. Rossewitz	86
13. Güstrow	86
14. Schwaan	87
15. Teutenwinkel	87
III. Der Rostocker Distrikt	88
Stadt Rostock	88
Flecken Warnemünde	92
IV. Die drei Jungfrauen Klöster mit ihren Besitzungen	93
1. das Kloster Dobbertin	94
2. das Kloster Malchow	94
3. das Kloster Ribnitz	95
V. Das Fürstenthum Schwerin	95
Städte:	
1. Bützow	96
2. Warin	97
3. Schwerin Neustadt	97
Aemter:	
1. Stiftsamt Schwerin	97
2. Tempzin	97
3. Warin	98
4. Rühe	98
5. Bützow	98
6. Marnitz	99
VI. Die Herrschaft Wismar	99
Stadt Wismar	100
Aemter:	
1. Neukloster	103
2. Poel	103

Das Großherzogthum Mecklenburg=Strelitz.

Seite.
§. 1. Lage, Gränzen, Größe 107
§. 2. Beschaffenheit des Bodens 108
§. 3. Gewässer 109
§. 4. Klima. Produkte 111
§. 5. Einwohner 112
§. 6. Industrie und Handel 115
§. 7. Staatsverfassung 117
§. 8. Staatsverwaltung 119
§. 9. Finanzen 121
§. 10. Militär 122
§. 11. Topographie:
1. Die Herrschaft Stargard oder der Stargardische Kreis 123
Städte:
1. Neustrelitz 124
2. Neubrandenburg 126
3. Friedland 129
4. Stargard 129
5. Woldegk 130
6. Altstrelitz 130
7. Wesenberg 131
8. Fürstenberg 131
Aemter:
1. Cabinetsamt 132
2. Stargard 133
3. Feldberg 135
4. Fürstenberg 135
5. Strelitz 136
6. Mirow 137

Seite.
II. Das Fürstenthum Ratzeburg 139
Städte:
1. Domhof und Palmberg in Ratzeburg . 139
2. Schönberg 140
Domainen:
1. Vogtey Schönberg 140
2. — Rupensdorf 141
3. — Stove 141
4. — Schlagsdorf 141
5. — Mannhagen 142

Das Großherzogthum

Mecklenburg-Schwerin.

§. 1.

Lage, Gränzen, Größe.

Das Großherzogthum Mecklenburg Schwerin liegt zwischen den 53 und 54° 20′ nördlicher Breite, vom 28° 20′ bis zum 30° 50′ östlicher Länge. Es gränzt gegen Norden an die Ostsee; gegen Osten an Pommern und Mecklenburg-Strelitz; gegen Süden an Brandenburg und Lüneburg; gegen Westen an Lauenburg und Ratzeburg. — Der Staat bildet, mit Ausnahme einiger unbedeutenden Parzelen in Brandenburg und Strelitz, ein zusammenhängendes und zugleich geschlossenes Ganze, indem nur an den östlichen und westlichen Gränzen einige Brandenburgische und Strelitzsche Dörfer enclavirt sind.

Der Flächeninhalt beträgt 228 □M. Der Größe nach ist Mecklenburg Schwerin der 8te Staat des deutschen Bundes. Die größte Ausdehnung des Landes von Norden gegen Süden, oder von dem Dorfe Altenhagen an der nördlichsten Spitze der Halbinsel

Fischland, bis zum Landgute Kaltenhof am linken Elbufer, Dömitz gegenüber, beträgt 21½, und die größte Ausdehnung von Osten gegen Westen, oder von dem Landgute Woggersin an der Tollensee, bis zum Landgute Horst unfern der Elbe an der Lauenbürgischen Gränze, beträgt 23 Meilen. Die nördlichste Stadt ist Ribnitz; die südlichste Dömitz (eine Entfernung von 19 M.); die östlichste Penzlin, und die westlichste Boitzenburg (eine Entfernung von 20½ M.)

§. 2.

Beschaffenheit des Bodens.

Das Großherzogthum gehört zu den Flachländern des nördlichen Deutschlands. Seine Oberfläche bietet eine weite Ebene dar, die jedoch häufig von sanften Anhöhen und oft ziemlich bedeutenden Hügelreihen unterbrochen wird, und wo ausgedehnte, ergiebige Getraidefluren mit vortrefflichen Wiesengründen, ansehnlichen Waldungen, unzähligen größeren und kleineren Landseen, auch mit Sandhaiden, Brüchen und Torfmooren abwechseln.

Ein Landrücken läuft in nordwestlicher Richtung durch das Großherzogthum, und giebt demselben, indem er das Flußgebiet der Ostsee von dem der Elbe scheidet, eine doppelte Abdachung, sowohl nördlich nach der Ostsee, als südlich nach der Elbe. Von diesem Landrücken verbreiten sich viele Höhenketten über das Land, und füllen oft bedeutende Strecken mit zahllosen kleinen Hügeln und muldenförmigen Thälern aus,

die dem Lande den Schein einer völligen Ebene gänzlich benehmen. Fast durchgehends ist dies der Fall im nordöstlichen Mecklenburg, auch die Umgebungen des Schweriner Sees, das Flußgebiet der Stepenitz, die Umgegenden von Kröpelin, Doberan, Goldberg bis gegen Güstrow, Penzlin u. s. w. bestehen aus solchem hügeligen Lande. Die ebensten Gegenden sind im südwestlichen Theile des Landes um Wittenburg, Boitzenburg, Hagenow, Dömitz, Grabow, Neustadt bis zum Schweriner See.

Zu den ersten Anhöhen des Landes gehören: der Ruhnenberg bei Marnitz und Ruhe an der Brandenburgischen Gränze, erhebt sich 598 Rheinl. Fuß über die Meeresfläche, die hohe Burg im Schlemminer Walde unfern Bützow, 513 Fuß, der Diedrichshäger Berg in der Gegend von Kröpelin nahe der Ostsee, 502 Fuß, die Anhöhe bei Pohnstorf nicht weit vom Teterower See, 361 Fuß, der Iserberg bei Grevismühlen, 331 Fuß über der Wasserfläche der Ostsee. Die niedrigsten Punkte des Großherzogthums befinden sich, nach der zwiefachen Abdachung desselben, theils an der Ostsee, wo z. B. Doberan 41 Fuß, der Warnowfluß bei Rostock 13 Fuß die Stadt Tessin nur 9 Fuß über die Meeresfläche erhaben sind; theils an der Elbe, wo Grabow 64 Fuß, Boitzenburg 52 Fuß, der Spiegel der Elbe bei dieser Stadt nur 9 Fuß über die Meeresfläche sich erheben.

Die Meeresküsten werden zum Theil von ansehnlichen Hügeln und Höhenketten begränzt, meistens aber sind sie niedrig, sandig und mit einer großen Menge von Rollsteinen bedeckt, die ihren Bestandtheilen nach

aus Granit, Porphyr, Quarz, Feuerstein, Basalt u. s. w. bestehen. Diese Steine bilden an manchen Stellen eine Art von Dämmen, unter welchen der sogenannte heilige Damm ½ Meile von Doberan entfernt, merkwürdig ist. Er bildet einen, ⅛ Meile langen, ziemlich breiten und hohen Wall, von losen, glatt geschliffenen Steinen, von verschiedener Form und Farbe.

Der Boden ist zum Theil lehmig und schwer, ein fetter Kleiboden, zum Theil Mittel- und Sandboden. Der erstere ist durchaus sehr ergiebig, vorzüglich in dem sogenannten Klützer Ort, d. h. in dem Winkel zwischen der Ostsee, Wismar und dem Dassower Binnensee; desgleichen in den Umgebungen von Gadebusch, Rehna, Kröpelin, Doberan, Schwaan, Lage, Gnoien, Teterow, Malchin, Stavenhagen, Penzlin und Röbel. Am Elbufer findet man auch Marschboden; er erstreckt sich aber nicht weit landeinwärts. Ueberhaupt kann man den schweren fetten Kleiboden auf ⅐ der ganzen Oberfläche anschlagen. Der Mittelboden ist sehr verschieden; theils von stärkerem, theils von geringerem Ertrage. Der Sandboden ist leicht und mager, zum Theil mit Haide bedeckt, und herrscht besonders längs der Brandenburgschen Gränze von Dömitz bis Röbel; in der Mitte des Landes um Crivitz, Sternberg und Krakow, um Ludwigslust, Hagenow und Wittenburg. Die der Elbe nahen Gegenden haben viele Moore und Moräste, und sind zum Theil häufigen Ueberschwemmungen, besonders von der Elbe, Elde und Sude, ausgesetzt.

Der Wiesenwachs in Mecklenburg ist äußerst bedeutend, vorzüglich giebt es an der Elde, Sude, War-

now und Nebel gute Wiesen. Die Niederungen und Wiesen an den Flußgebieten enthalten fast 20 □ Meilen. Eine der größten dieser Wiesenflächen ist die sogenannte Lewitz an der Elde und Stör, zwischen Neustadt und Crivitz; sie enthält aber auch Brüche und Gehölze, und wird von Kanälen durchschnitten.

An Waldungen hat das Land, im Ganzen genommen, noch immer Ueberfluß, obgleich in manchen Gegenden, besonders an der Elbe und Ostsee die Wälder schon sehr verhauen sind, so daß man dort schon Holzmangel empfindet. — Vorzüglich haben die Domainen große und schöne Waldungen. Von den 86 □ Meilen Flächeninhalt der Domainen, ohne die incamerirten Güter, kommen beinahe 14 □ Meilen auf Laub- und Nadelhölzungen. Zu den größten Waldungen des Landes gehören: die Karowsche- Wooster- und Dobbertiner Haide, die Rostocker- und Ribnitzer Haide, die Hagenower Haide, der Devwinkel (bei Güstrow) die Darguner Forst u. s. w.

Die Landstraßen sind in Mecklenburg fast durchgehends schlecht, besonders in den Gegenden die einen lehmigen, niedrigen und morastigen Boden haben. Hier sind bei nasser Witterung, im Herbst und Frühling, die Wege oft völlig unfahrbar, und nicht ohne Gefahr zu passiren. Die Anlegung von Chausseestraßen ist daher schon verschiedentlich auf den Landtagen zur Sprache gekommen, allein wegen der großen Kostbarkeit eines solchen Unternehmens, ist dasselbe bis jetzt noch nicht in Erfüllung gegangen. Doch besteht seit kurzen ein Chausseebau von der Brandenburgischen bis zur Lauenburgischen Gränze, welcher die

sehr besuchte Straße von Berlin nach Hamburg, so weit solche Mecklenburg berührt, bildet. Die Chaussee führt über Grabow, Ludwigslust, Redefin, Vellahe, Zahrenstorf, Boitzenburg und Horst. Das Chausseegeld wird auf 8 Chausseehäusern erhoben.

§. 3.

Gewässer.

Die Ostsee oder das Baltische Meer bespült die Mecklenburgischen Küsten von dem Dorfe Rosenhagen an, bis zur Halbinsel Fischland, in einer Ausdehnung von 16 Meilen, und bildet an denselben, außer dem Hafen von Warnemünde, zwei Meerbusen, nämlich das Salzhaff und den Wismarschen Busen und Hafen. Mit der Ostsee in Verbindung stehen: der Dassower Binnensee und der Ribnitzer Binnensee, die aber beide nur theilweise an Mecklenburg gehören.

Mecklenburg Schwerin hat eine große Menge von Landseen; es sind deren 62 von mindestens $\frac{1}{4}$ Meile Länge; außerdem unzählige kleinere. Die größten unter den Seen sind folgende:

1. Die Müritz, der größte Landsee in Norddeutschland, hat eine Länge von $3\frac{1}{4}$ Meilen mit höchster Breite von $1\frac{1}{4}$ Meilen und ist bei Waaren 223 Fuß über die Ostseefläche erhaben. Der See bildet mehrere Busen; seine Ufer enthalten Kalk und Kreidelager und sind zum Theil von, mit Gehölz bekränzten Höhen umgeben. Dazu gehört das Vorgebirge Stein-

Ort bei Ludorf unfern Röbel, wo man reizende Aussichten hat. Es liegen an der Müritz außer den beiden Städten Waaren und Röbel 15 Mecklenburg-Schwerinsche und 2 Strelitzsche Ortschaften.

2. Der Kölpin-Flessen- und Malchower See. Diese 3 zusammenhängenden Seen stehen, vermittelst der Elde, mit der Müritz und dem Plauer See in Verbindung. Ihre Länge beträgt 2½ Meilen, die größte Breite ½ Meile. Die Ufer sind ebenfalls reich an Kalklagern, und meistens flach und eben.

3. Der Plauer See, gegen 2 Meilen lang und bis ¾ Meile breit, hat östlich abschüssige, übrigens flache Ufer, an welchen außer der Stadt Plau 8 Ortschaften liegen. Auch enthält er die ansehnliche Insel Werder. — Die ebengenannten 5 Seen haben einen Flächeninhalt von mehr als 3¼ □ Meilen.

4. Der Schweriner See, 2¾ Meilen lang, über ½ Meile breit und 122 Fuß über die Meeresfläche erhaben. Er enthält mehrere kleine Inseln. Seine Ufer sind größtentheils hügelig, von Wäldern, Wiesen und 15 Dorfschaften umgeben, und gewähren, besonders wo sich die Stadt Schwerin an ihnen ausbreitet, einen sehr reizenden Anblick.

5. Der Kummerower See, fast 1½ Meile lang und ½ Meile breit. Die Ostseite gehört zu Pommern; die Westseite aber ist Mecklenburgisch, und wird von einer ansehnlichen Hügelkette umgeben.

6. Der Malchiner See, 1¼ Meile lang, bis ½ Meile breit und nur 37 Fuß höher als die Ostseefläche belegen. Seine Umgebungen sind sehr malerisch, und nicht mit Unrecht nennt man diese Gegend die

Mecklenburgische Schweiz. Um das Südende und die nordwestlichen Ufer ziehen sich bedeutende Höhenketten, zum Theil mit Laubwald bekränzt. Die übrigen Ufer sind zunächst flach und bestehen aus Wiesen und Gehölzen. Es liegen am Malchiner See 10 Dörfer, unter welchen sich die Burg Schlitz auf einer waldigen Höhe, und das Landgut Schorssow auszeichnen.

7. Der Krakower See, 1¼ Meile lang, bis ¾ Meile breit. Er enthält mehrere kleine Inseln, und seine flachen Ufer sind von Wiesen, Tannenwäldern und Sandland umgeben.

8. Der Schaalsee, gegen 2 Meilen lang, mit flachen Ufern. Nur ein kleiner Theil gehört an Mecklenburg; der größere ist Lauenburgisch.

Minder große Seen sind: der Ostorfer See (bei Schwerin) der Sternberger See, der Gutower See (bei Güstrow), der Dobbertiner See, der Goldberger See, der Drewitzsee (nördlich vom Plauer See), der Specker See (an der Ostseite der Müritz), und der Teterower See.

Die Flüsse Mecklenburgs ergießen sich theils in die Ostsee, theils vermittelst der Elbe, in die Nordsee. Der Ostsee fließen zu:

1. Die Stepenitz, kommt aus dem Ostorfer See, und fließt nach einem Laufe von etwa 8½ Meile in den Dassower Binnensee. Sie nimmt auf: a. den Radegast, welcher bei Kl. Hundorf (Amts Schwerin) entspringt, und an welchem die Stadt Rehna liegt. b. die Maurin im Ratzeburgschen.

2. Die Warnow, ein Hauptfluß des Landes,

entspringt im Dorfe Grebbin (A. Lübz), durchläuft mehrere kleine Seen, bespült die Städte Bützow, Schwaan und Rostock, erweitert sich hier zu einer Breite von 2400 Fuß, da sie oberhalb Rostock kaum 200 Fuß breit ist, und bildet kurz vor ihrem Ausflusse in die Ostsee den Meerbusen Breitling. Von Bützow aus bis Rostock wird sie mit Prahmen und großen Kähnen befahren; von Rostock bis Warnemünde trägt sie ziemlich große Schiffe. Mit der Warnow vereinigen sich: a. die Mildenitz, fließt aus dem Damerower See (A. Lübz.) und durch den Goldberger-Dobbertiner und Sternberger See. b. die Nebel, kommt aus dem Cramoner See (Klosteramt Malchow), fließt durch den Krakower See, berührt die Stadt Güstrow, und wird von hier bis Bützow, wo sie sich mit der Warnow vereinigt, ebenfalls mit großen Kähnen befahren. Die Warnow macht einen Lauf von etwa 21½ Meile.

3. Die Recknitz, fließt aus dem Weitendorfer See (A. Güstrow), bespült die Städte Lage, Tessin, Sülze, von wo an sie die Gränze gegen Pommern bildet, und Marlow, und geht nach einem Laufe von 11 Meilen in den Ribnitzer Binnensee.

4. Die Peene, entspringt bei Hinrichshagen (A. Stavenhagen) durchläuft den Malchiner See, vereinigt sich dann, nachdem sie die Stadt Malchin berührt hat, mit der zweiten Peene, welche aus der Vereinigung zweier Bäche entsteht, wovon der eine bei Briggow, der andere bei Schwastorf (A. Stavenhagen) entspringt — fließt ferner durch den Kummerower See, vereinigt sich bei Demmin: a. mit der aus Pommern

kommenden Trebel, welche nur die Mecklenburgische Gränze berührt, und b. mit der aus Strelitz kommenden Tollensee, und strömt endlich, durch Pommern, der Ostsee zu. Von Demmin bis zu ihrem Ausflusse ist sie für ansehnliche Fahrzeuge schiffbar.

Die Elbe berührt das Großherzogthum nur kleine Stecken bei Dömitz und Boitzenburg. Sie erhält aus dem Mecklenburgischen folgende Zuflüsse:

1. Die Stecknitz, aus Lauenburg kommend, berührt nur die Gränze.

2. Die Boitze, entspringt bei dem gleichnamigen Vorwerke (A. Zarrentin) und hat ihren Ausfluß bei Boitzenburg, wo sie den Hafen dieser Stadt bildet.

3. Die Sude, fließt aus dem Dümmersee (A. Walsmühlen) und vereinigt mit sich: a. die aus dem Schaalsee kommende Schaale, b. die bei Presek (A. Wittenburg) entspringende Schmaar, an welcher die Stadt Hagenow liegt, und c. die Rögnitz, welche von der Stör abfließt, und größtentheils die Gränze gegen das Lüneburgsche Amt Neuhaus bildet. Die Sude durchläuft eine Strecke von etwa 10½, die Rögnitz von 10 Meilen. —

4. Die Elde, entspringt unfern der Darzer Mühle (A. Lübz), fließt durch den Müritz- Kölpin- Flessen- Malchower- und Plauer See, berührt die Städte Plau, Lübz, Parchim, Neustadt, Grabow und Dömitz, und nimmt auf: a. die Stör, einen Abfluß des Schweriner Sees b. die Löcknitz, welche bei Karenzin (A. Neustadt) entspringt, und bald ins Brandenburgische übergeht. Beim Dorfe Eldena theilt sich die Elde in zwei Arme von denen der westliche die neue Elde heißt, und aus

einem 1567 gegrabenen Kanale besteht. Beide münden sich bei Dömitz in die Elbe. — Die Elde ist ein Hauptfluß Mecklenburgs; sie macht von Plau aus in vielen Krümmungen einen Weg von mehr als 21½ Meile, und wird schon von hier aus mit Prahmen befahren, obgleich sie bis gegen Parchim viele seichte Stellen hat. *)

5. Die Dosse, entspringt bei Wendisch-Priborn (A. Wredenhagen), tritt bald ins Brandenburgsche, wo sie noch eine Mecklenburgsche Enclave berührt, und endlich in die Havel fällt.

An Schiffarths-Kanälen fehlt es gänzlich, wiewohl diese zum Theil leicht anzulegen wären. Doch sind mehrere Verbindungsgraben und Abwässerungskanäle vorhanden. Dazu gehören: der Schiffgraben, im 16ten Jahrhundert angelegt, vom Schweriner See bis zur Ostsee bei Wismar; der Krottin-Kanal, ver-

---

*) Die Schiffbarmachung der Elde beabsichtigte man schon vor etwa 30 Jahren; allein sie kam nicht zu Stande. Auf dem letztgehaltenen Landtage zu Sternberg ist dies, für die Ausfuhr der Landesprodukte gewiß sehr nützliche Unternehmen wiederum zur Sprache gekommen. Es sind die Kosten, um die Elde und Stör, die Müritz und den Plauer See schiffbar zu machen, zu circa 350,000 Thlr.; die Kosten der Verbindung der Elde mit der Warnow aber zu 380,000 Thlr. angeschlagen. Diese Summen will man durch Aktien aufbringen, und es sollen bereits ansehnliche Beiträge unterzeichnet sein.

bindet die Elbe mit der Rögnitz; der Moorgraben, vereinigt die Recknitz mit der Trebel; die schon oben angeführte neue Elde, mehrere Kanäle in der Lewitz u. s. w.

§. 4.

Klima.

Das Klima ist gemäßigt, doch mit veränderlicher Witterung und feuchter Atmosphäre, besonders in der Nähe des Meeres, und zwischen den vielen Seen. Häufig sind Nebel, Regen und Stürme, auch die Winter gewöhnlich ziemlich strenge. Im Ganzen aber ist die Luft gesund, und Beispiele eines hohen Alters sind nicht selten, so daß der Staatskalender fast alljährlich unter den Gestorbenen einige zählt, die ein Alter von 100 Jahren und darüber erlangten.

Auch ist die Bevölkerung im steten Fortschreiten begriffen, wie man aus den Geburts- und Sterbelisten sieht. Nach denselben waren in den 10 Jahren vom 1. Decbr. 1817 bis dahin 1827 geboren 153,066; es starben 90,078 mit Einschluß der Todtgebornen; so daß der Ueberschuß in diesem Zeitraume 62,988 beträgt. Von den Gestorbenen erreichten 7050 ein Alter von 70 bis 80 Jahren; 3070 von 80 bis 90 Jahren; 442 von 90 bis 100 Jahren, und 41 wurden über 100 Jahre alt. Das höchste Alter erreichte ein Mann im Kirchspiel Rövershagen bei Ribnitz, der 113 Jahre alt wurde, und 1820 starb.

§. 5.

Naturprodukte.

Mecklenburg hat aus dem Thier- und Pflanzenreiche eine Menge schätzbarer Produkte; desto ärmer aber ist das Mineralreich. Die vorzüglichsten Produkte sind:

1. Aus dem Thierreiche: vortreffliche Pferde, vieles Rindvieh, Schafe in großer Menge, Schweine, Ziegen nur wenige, vieles Wildpret, als: wilde Schweine, Hirsche, Rehe, Hasen, Füchse, Iltis u. s. w., zahmes und wildes Federvieh, darunter besonders die Mecklenburgischen Gänse berühmt sind, Seefische, als: Häringe, Dorsche, Butten, Schollen; Flußfische in erstaunlicher Menge, z. B. Hechte, Barsche, Aale, Schleien, Brachsen, Karauschen, Welse, Lachse, in der Elbe, Neunaugen, Karpfen, Elbkarpfen bis zu 20 Pfd. u. s. w., Krebse, Krabben, Bienen.

2. Aus dem Pflanzenreiche: Getraide, in großem Ueberflusse, als: Waizen, Roggen, Gerste, Hafer, Buchwaizen; Erbsen, Linsen nicht häufig, Wicken; natürliche und künstliche Futterkräuter; Gartengewächse, besonders Kartoffeln in großer Menge und von guter Art; Obst ziemlich viel, besonders Aepfel, Birnen, Pflaumen und Kirschen; Rübsaamen (Rapps), Hanf, Flachs, Taback in Menge, Hopfen; Laub- und Nadelwaldungen, Rohr, an den Teichen und Seen sehr häufig.

3. Aus dem Mineralreiche: Kochsalz (in

der Saline zu Sülze) ist hinlänglich vorhanden *), Braunkohlen in dem neu angelegten Braunkohlenwerke bei Mallitz, Gyps ist in Menge bei Lübtheen entdeckt; Raseneisen und Alaunerde findet man in der Gegend von Ludwigslust und Dömitz; beide Produkte werden aber jetzt nicht benutzt; Kalk wird auf 20 Kalkbrennereien gewonnen, Mergel, Walkererde, Ziegel- und Töpferthon, Bernstein findet man an einigen Orten, Torf giebt es fast überall, Mineralquellen zu Goldberg, Doberan, Stavenhagen und Parchim.

§. 6.

Einwohner.

Nach der Zählung vom Herbste 1827 waren im Großherzogthum 435,094 Seelen, ohne das Militair. Es kommen also im Durchschnitt auf die □Meile

*) Die Salzquelle zu Sülze ist jetzt die einzige noch bestehende in Mecklenburg, und lieferte im Jahr 1824 174,709 Scheffel (à 54 Pfund) oder 85,766 Ct. Salz. — Früher gab es deren mehrere, z. B. zu Sülten bei Stavenhagen (1282), zu Neuenkirchen bei Bützow, zu Conow bei Eldena (noch 1680 im Flor), und zu Sülten bei Sternberg (erst seit 1770 gänzlich verfallen). Alaunerde steht in mächtigen Lagen bei Eldena, und wurde ehedem fabrikenmäßig benutzt. — Man gewann in der Alaunsiederei zu Mallitz jährlich 500 Ctr. Alaun. — In Neustadt und Dömitz gab es Eisensteinfabriken. —

1908 Individuen. Von dieser Volksmenge leben in den Städten mit Einschluß von Ludwigslust 133,600; die übrigen 301,494 wohnen auf dem Lande.

Im Jahr 1818, da zuerst sämtliche Kinder mitgezählt wurden — früher zählte man nur die schulfähigen — belief sich die Menschenmenge auf 377,934 Seelen. Es hat sich also die Einwohnerzahl in diesen 9 Jahren um 57,160 vermehrt, und es kommen auf die □M. 250 Seelen mehr, als im Jahr 1818.

An Wohnörtern hat das Großherzogthum: 40 Städte, 9 Marktflecken, 3 Jungfrauen Klöster, und 2415 Dörfer, Höfe (Landgüter), Meiereien u. s. w. worunter sich, mit Ausschluß der Kapellen — 395 Kirchdörfer*) befinden. —

Hievon gehören zu den Landesherrschaftlichen Domainen 990 Ortschaften, mit 5 Marktflecken, 176 Kirchdörfern, 321 Landgütern, 265 Erbzinsgehöften, 5135 Bauergehöften und 4785 — mit eigenthümlichen Häusern nebst Zubehör angesessenen — Büdnern oder Colonisten. Die Ritterschaft, bestehend aus 516 Gutseigenthümern (nämlich: 1 fürstliche, 27 gräfliche, 263 freiherrliche- und adliche, 225 bürgerliche Familien und 8 Bauerschaften), besitzt 1269 Ortschaften, worunter 795 Hauptgüter (615 Lehn- und 180 Allodialgüter) mit 3 Marktflecken, 197 Kirchdörfern und 1435 Bauergehöften. Den 3 Jungfrauen-Klöstern gehören 61 Ortschaften, mit 13 Kirchdörfern, 26 Landgütern,

*) Von diesen 395 Landkirchen sind 65 mit Orgeln versehen.



und 237 Bauergehöften. Den Städten endlich und ihren Kämmereien, so wie den dortigen geistlichen Stiftungen, gehören 105 Ortschaften, mit 1 Flecken, 9 Kirchdörfern und 323 Bauergehöften. —

Von dem 228 □ Meilen enthaltenden Flächeninhalt des Landes, kommen auf die Domainen etwa 95 □ Meilen; auf die ritterschaftlichen Besitzungen etwa 102; auf die klösterlichen etwa 6¾; und auf die Städte mit ihren Besitzungen etwa 24¼ □ Meilen.

Der Religion nach, sind die Mecklenburger Lutheraner, mit Ausnahme von etwa 200 Reformirten, 617 Katholiken und 3039 Juden. Das Consistorium zu Rostock ist das höchste geistliche Gericht für das ganze Land, mit Ausnahme der Herrschaft Wismar, welche ihr eigenes Consistorium hat. In kirchlicher Hinsicht wird das Land in den Mecklenburgischen, Parchimschen, Güstrowschen und Rostocker Kirchenkreis, in das Fürstenthum Schwerin und in die Herrschaft Wismar eingetheilt, und steht unter der Inspection von 5 Superintendenten, mit Ausnahme der Stadt Rostock, die ein eigenes Ministerium ihrer 10 Prediger bildet. Die 5 Superintendenturen sind folgende: 1. die Güstrowsche mit 90 Predigern und 156 Kirchen, in 7 Präposituren. 2. Die Parchimsche mit 82 Predigern und 136 Kirchen, in 8 Präposituren. 3. Die Sternberger mit 73 Predigern und 90 Kirchen, in 8 Präposituren. 4. Die Schwerinsche mit 61 Predigern und 65 Kirchen, in 5 Präposituren. 5. Die Wismarsche mit 9 Predigern und 10 Kirchen. — Die Reformirten haben einen Prediger und eine Kirche zu

Bützow; die Katholiken 3 Prediger und 2 Kirchen zu Schwerin und Ludwigslust; die Juden bilden 42 Gemeinden, haben ihre Synagogen und sind am zahlreichsten in Schwerin, dagegen in Rostock und Wismar gar nicht.

Der Dialekt ist plattdeutsch, aber die Aussprache des Hochdeutschen unter den Gebildeten ist sehr rein. Die Leibeigenschaft (Unterthänigkeit) ist, sowohl in den Domainen als Rittergütern völlig aufgehoben. Uebrigens war der Zustand der Leibeigenen in Mecklenburg wenig drückend, und weit besser, als in vielen andern Ländern, worin Leibeigenschaft eingeführt ist. —

Zu den allgemeinen Unterrichts-Anstalten gehören: 1. die Landes-Universität zu Rostock, 1419 gestiftet, mit guten Hülfsanstalten, hat 24 ordentliche und 2 außerordentliche Professoren; außerdem 9 Privatdocenten und 8 Sprachlehrer und Exercitienmeister. An Hülfsanstalten hat sie: das pädagogisch-theologische Seminar, die Anatomie, den botanischen Garten, das Münz- und Naturalienkabinet und eine Bibliothek von 80,000 Bänden. Die Zahl der Studenten betrug im vorigen Jahre 134. — Der Großherzog ist alleiniger Patron und Kanzler der Universität. 2. Die gelehrten Schulen; dazu gehören das Gymnasium Friedericianum zu Schwerin mit 11 Lehrern (hat eine Bibliothek von 8000 Bänden.) die Domschule zu Güstrow mit 8 Lehrern (hat eine Bibliothek von 14,000 Bänden), das Friederich-Franz Gymnasium zu Parchim mit 6 Lehrern, die Stadtschulen zu Rostock mit 10, und zu Wismar mit 9 Lehrern, die lateinische Schule zu Ludwigslust mit 4 Lehrern. 3. Die 40 Bürgerschu-

len in den übrigen Städten und Flecken; davon haben Bützow, Boitzenburg, Doberan, Gnoien, Malchin, Malchow und Sternberg 4 Lehrer; Grabow, Hagenow, Neukalden, Plau, Lage, Waaren, Röbel, Kröpelin und Dassow 3 Lehrer; die übrigen theils 2, theils nur einen Lehrer. 4. Die Landschulen.

Zu den besonderen Unterrichtsanstalten gehören:

1. Das Landschulmeister-Seminarium zu Ludwigslust, bezweckt die Bildung von Landschullehrern für die Domainen, und hat 17 Seminaristen. 2. Die Thierarzeneischule zu Schwerin. 3. Die Forstlehr-Anstalt zu Remplin. 4. Das Handlungs-Institut zu Rostock.

Von höhern wissenschaftlichen Vereinen sind zu bemerken:

1. Die Mecklenburgische naturforschende Gesellschaft, 1800 zu Rostock gestiftet. 2. Die philomatische Gesellschaft, ebendaselbst 1819 gegründet. 3. Der Mecklenburgische patriotische Verein, aus 319 ordentlichen Mitgliedern bestehend, beabsichtiget die Veredlung der Producte, und die sittliche Bildung der Arbeiter des Landbaues.

Allgemeine milde Stiftungen sind folgende:

1. Die von Hahnsche milde Stiftung zur Unterstützung armer Personen mit einem Capitale von 26,000 Rthlrn. 2. Die Mecklenburgische Prediger-Wittwen und Waisen-Verpflegungsgesellschaft. 3. Der Unterstützungsfonds für hülfsbedürftige herrschaftliche Patronatkirchen, von 3000 Rthlrn. jährlich. 4. Die städtische Stiftung zur Erziehung und Unterhaltung un-

verheiratheter Töchter. Capitalfonds 36,700 Rthlr. 5. Großherzogliche Stiftung zur Erziehung unbemittelter Töchter landesherrlicher Bedienten. 6. Das Wittwen Institut für die Großherzogliche Dienerschaft. 7. v. Bergholzsches Vermächtniß für hülfsbedürftige Frauenzimmer von 2750 Rthlrn. Capital. 8. Die Mecklenburg Schwerinsche Bibelgesellschaft mit 160 Mitgliedern. 9. Das Rathswittwen Institut für die Städte des Mecklenburgischen und Wendischen Kreises, auch des Fürstenthums Schwerin, mit einem Capitalfonds von 29,400 Rthlrn.

§. 7.

Industrie.

Mecklenburg steht in Hinsicht der producirenden Industrie, vorzüglich in Beziehung auf Ackerbau und Viehzucht, auf keiner niedrigen Stufe, und erzeugt einen großen Reichthum an Produkten der Landwirthschaft, welche in neuern Zeiten bedeutend verbessert, sich jetzt in einem hohen Knlturzustand befindet.

Demnach wird der Ackerbau, welcher die Hauptquelle des Unterhalts und des Nationalreichthumes ist, mit vielem Fleiße betrieben, und überall ist man auf Verbesserung desselben eifrig bedacht. Seit der Einführung der sogenannten Schlägewirthschaft — nach welcher alles zu einem Gute gehörige Ackerland in gewisse Abtheilungen oder Schläge, deren gewöhnlich 6,

7, 10, 11, oder 14 sind, getheilt wird, welche nach einer bestimmten Ordnung abwechselnd entweder brach liegen, oder zum Getraidebau oder zur Weide bestimmt sind — und besonders in den neuesten Zeiten hat sich der Ackerbau um vieles vervollkommnet, so daß Mecklenburg eine so große Menge Getraide ausführt, als im Verhältnisse des Flächen-Inhaltes, und des nur zum Theil fetten Bodens, indem es auch vielen Mittel- und Sandboden giebt — nicht zu gedenken des bedeutenden Raums, den die Gewässer, Brüche, Wiesen und Waldungen einnehmen — nicht leicht ein anderes deutsches Land. Oeffentliche Blätter vom Jahr 1824 gaben als die reine Einnahme Mecklenburgs von seinen Gütern die Summe von 5,633,325 Rthlrn. an, nach folgender Berechnung:

an Winterfrüchten 34,880 Last (96 Schfl.) à 60 Rthlr. . . .	2,092,800	Rthlr.
an Sommerfrüchten 34,880 Last à 40 Rthlr.	1,395,200	—
an Pacht für 149,500 Kühe à 8 Rthlr.	1,196,000	—
an Ertrag von 747,500 Schafen	747,500	—
vom Tabacksbau	149,500	—
für verkauftes Vieh und dessen Abfall	52,325	—

Die Richtigkeit dieser Angaben sei dahin gestellt; auch fehlt dabei der Ertrag des Rapps, des Flachses u. s. w. Uebrigens belaufen sich die Einnahmen für verkauftes (gemästetes) Vieh gewiß auf weit größere Summen, dahingegen scheint der Tabacksbau etwas hoch angeschlagen zu sein.

Man bauet von Getraidearten: Waizen, Roggen, Gerste, Hafer und Buchwaizen. Von Hülsenfrüchten werden besonders Erbsen gezogen. Der Kartoffelbau ist überaus bedeutend, und erweitert sich immer mehr. Von Oelgewächsen wird am meisten Rapps gebauet, dessen Anbau seit einigen Jahren sehr zugenommen hat. Der Flachsbau ist weit stärker, als der des Hanfes, aber doch kaum zur inländischen Consumtion hinreichend. Taback wird in ziemlich bedeutender Quantität erzeugt, doch jetzt nicht mehr so häufig als früher. Der Obstbau ist von ziemlicher Bedeutung, und obgleich das schon nördlichere Klima denselben nicht sehr begünstigt, so wird doch in guten Obstjahren bedeutend seewärts ausgeführt. Doch hat der Obstbau in neuern Zeiten vielleicht eher ab, als zugenommen. Man zieht besonders Aepfel (davon eine eigene sehr beliebte und unter dem Namen der Rostocker Aepfel bekannte Sorte, die häufig nach dem Norden geht) Birnen, Pflaumen und Kirschen. Rostock verbindet mit seinem ansehnlichen Obstbau auch Treibhauskultur, und verschickt Obstbäume, Blumen und Sämereien.

Die Viehzucht steht mit dem Ackerbau im gleichem Flor, und macht mit allen ihren Zweigen einen wichtigen Gegenstand der producirenden Industrie aus.

Die Pferdezucht blühet sowohl auf den herrschaftlichen als ritterschaftlichen Gütern, doch vorzugsweise auf letzteren, und Mecklenburg gehört unter diejenigen deutschen Länder, die sich in diesem Zweige der Viehzucht auszeichnen. Die inländische Rasse, stark und munter, obgleich nicht so groß als die Holsteinische, wird sehr geschätzt; auch hat man sie durch Engländer

und Araber noch mehr veredelt, wozu das Großherzogliche Landgestüt zu Redefin und mehrere Stutereien der ritterschaftlichen Gutsbesitzer z. B. zu Ivenack, Weitendorf, u. s. w. beitragen.

Die Rindviehzucht ist gleichfalls bedeutend, und man sucht sie zum Theil durch Jütländische Rassen zu verbessern. Die Mecklenburgische Butter wird sehr geschätzt, obwohl sie nicht so fett als die Holsteinische ist. Die Zahl der Kühe soll gegen 150,000 betragen. Im Ganzen scheint in neuern Zeiten die Rindviehzucht durch die zunehmende Schafzucht etwas abgenommen zu haben.

Die Schafzucht ist sehr ansehnlich, und in neuern Zeiten nicht nur sehr vergrößert, sondern auch durch Merinos sehr veredelt worden. Man legt sich immer mehr auf die Gewinnung von feiner Wolle, besonders in den ritterschaftlichen Gütern. Im Jahr 1825 wurde die Anzahl der Landschafe in Mecklenburg Schwerin auf 640,876 berechnet, und der Wollertrag derselben auf 59,282 Stein, an Werth 516,241 Rthlr. in neuen Dritteln. —

Auch die Schweinezucht ist sehr ausgebreitet, und die Federviehzucht wird allenthalben betrieben, besonders stark die Gänsezucht. — Die Bienenzucht ist in manchen Orten ziemlich ansehnlich, könnte aber im Ganzen bedeutender sein.

Die Fischereien sowohl in der Ostsee, als besonders in den zahlreichen Flüssen, Teichen und Seen sind sehr ergiebig und beschäftigen viele Menschen, sowohl auf dem Lande, als in den Städten. Die Seefischerei könnte wohl bedeutender sein, doch werden auf

Fischland, bei Warnemünde und an andern Orten viele Häringe gefangen, und geräuchert ins Ausland geschickt; auch Butten, Schollen, Dorsche, Krabben u. s. w. fängt man. Bei Boitzenburg werden viele und vortreffliche Lachse gefangen, welche öfters über 30 Pfund wiegen.

So sehr auch Mecklenburg in Hinsicht der producirenden Industrie fortgeschritten ist, so wenig kann man dies von der veredelnden Industrie sagen, die vielmehr in Vegleichung gegen andere Deutsche Länder noch sehr unbedeutend ist. Es giebt zwar in den Städten die nothwendigen Handwerker und Künstler, und zum Theil in beträchtlicher Menge, aber eigentliche Fabriken und Manufakturen existiren nur in geringer Zahl, und selbst diese sind von keiner großen Bedeutung, oder haben doch keinen Einfluß auf das Ganze. Folgende Gegenstände des Kunstfleißes sind bemerkenswerth:

1. Die Tuch- Fries- und Boyweberei. Sie ist im Zunehmen begriffen, und beschäftigt in den Städten 296 Meister; davon befinden sich in Malchow 130, welche im vorigen Jahre 4218 Stück Tücher und Coatings verfertigten — meistens grobe Waaren; doch wurden manche Tücher à Elle mit 2 Rthlrn. bezahlt. Außerdem befindet sich eine Tuchmanufaktur zu Schwerin, welche im Jahr 1817 schon 125 Personen beschäftigte.

2. Die Lederfabrikation, wohin die ziemlich zahlreichen Lohgerbereien gehören, davon Rostock die meisten und bedeutendsten hat. Es sind daselbst 41, und

in den übrigen Städten 78 Loh- und Weisgärber. Zu Schwaan ist eine Lederfabrik.

3. Die Fabrikation des Tabacks ist nicht unbedeutend und wird in den Städten von 12 Fabriken und 49 einzelnen Fabrikanten und Spinnern betrieben.

4. Papier wird auf 7 Papiermühlen verfertigt, größtentheils aber nur Löschpapier und schlechtes Schreibpapier.

5. Die Glasfabrikation auf 7 Glashütten producirt alle Arten ordinärer grüner Glaswaaren, Bouteillen, Gläser, Fensterglas u. s. w., wovon in Menge ausgeführt wird.

6. Die Branntweinbrennereien, deren es eine überaus große Menge sowohl in den Städten, als in den Rittergütern und Domainen giebt, doch weniger in letzteren.

Noch können angeführt werden: mehrere Essigbrauereien, von welchen die Rostocker vorzüglich guten Essig bereiten; die 54 Grützmühlen, welche eine große Menge von Grütze verfertigen, und die 28 Theeröfen.

§. 8.

Handel.

Mecklenburg hat durch seine Lage, zwischen der Ostsee und Elbe, zwar einen sehr günstigen Platz zum Handel, und es benutzt solchen auch wirklich zu einem bedeutenden Handel und Schifffahrt. Allein was seinem Verkehr vorzüglich fehlt, ist, daß keine innere Ka-

nalverbindungen — wenigstens nicht solche, die als schiffbar gelten können — zwischen der Ostsee und Elbe Statt finden, und daß die Landstraßen im Ganzen sehr schlecht sind. Beide Mängel erschweren den Transport der Naturerzeugnisse um vieles. Uebrigens ist es höchst wahrscheinlich, daß Mecklenburg bei seinem Handel mehr gewinnt als verliert, wenigstens balancirt, indem man den Werth der jährlichen Ausfuhr auf 3 bis 3½ Millionen Thaler schätzt, und durch diese Summen die bedeutende Einfuhr von Fabrikaten und ausländischen Waaren gedeckt wird. Den meisten Handel treibt das Land mit Rußland, Schweden und Norwegen, Dänemark, Großbritannien, mit den Niederlanden, den Städten Hamburg und Lübeck, mit Hannover und dem Preußischen Staate. Der Handel mit letzterem wird aber durch den hohen Zoll-Tarif daselbst sehr erschwert, und ist daher nicht so bedeutend, als man erwarten sollte.

Zur Belebung des innern Handels dienen die vielen Jahrmärkte, die nicht bloß in den Städten und Flecken, sondern auch auf mehreren (29) Dörfern gehalten werden. Die wichtigsten Märkte sind: die Pfingstmärkte zu Rostock und Wismar, die Wollmärkte zu Güstrow und Boitzenburg, der Fastnachtsmarkt zu Güstrow, die Buttermärkte zu Grabow, mehrere bedeutende Viehmärkte z. B. zu Rostock, Güstrow, Boitzenburg.

Der vornehmste Handelsplatz des Landes ist Rostock *), und demnächst Wismar und Boitzenburg.

---

*) Folgende 10jährige Uebersicht der in den Seehäfen

Auch Güstrow, Schwerin, Parchim, Grabow, Dömitz und Ribnitz treiben einigen Handel.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel Mecklenburgs sind:

---

von Warnemünde und Wismar angekommenen und ausgegangenen Schiffe, kann den Handelsverkehr von Rostock und Wismar einigermaßen darstellen.

Zu Warnemünde

1818	kamen an	658	Schiffe, gingen ab	650
1819	—	— 513	— —	— 532
1820	—	— 558	— —	— 601
1821	—	— 553	— —	— 558
1822	—	— 536	— —	— 476
1823	—	— 525	— —	— 534
1824	—	— 486	— —	— 517
1825	—	— 499	— —	— 514
1826	—	— 577	— —	— 556
1827	—	— 558	— —	— 545
		5,463		5,483

Zu Wismar

1818	kamen an	249	Schiffe, gingen ab	239
1819	—	— 197	— —	— 207
1820	—	— 204	— —	— 205
1821	—	— 176	— —	— 172
1822	—	— 171	— —	— 161
1823	—	— 181	— —	— 181
1824	—	— 154	— —	— 164
1825	—	— 178	— —	— 180
1826	—	— 255	— —	— 255
1827	—	— 250	— —	— 253
		2,015		2,017

1. **Getraide**, der bedeutendste Gegenstand der Ausfuhr, wovon größtentheils der Wohlstand des Landes abhängt. Auch Malz, Mehl, Graupen und Grütze, Rapps und Hülsenfrüchte, besonders Erbsen, gehen ins Ausland. Das Getraide geht theils zur See nach England, Schweden u. s. w., theils auf der Elbe nach Hamburg, theils ins Preußische. Von Rostock aus wurden von Johannis 1826 bis 27 verschifft:

3695	Last	Waizen,
1698	—	Roggen,
3609	—	Gerste und Malz,
5760	—	Hafer,
434	—	Erbsen.

Zusammen 15196 Last. Von Wismar aus wurden im Jahr 1826 verschifft: 7940 Last Getraide. Im Jahr 1827 nur:

1667	Last	44	Scheffel	Waizen,
407	—	48	—	Roggen,
903	—	9	—	Gerste,
2160	—	12	—	Hafer,
35	—	67	—	Erbsen,
417	—	5½	—	Rapps,
1	—	23	—	Dottersaamen,
18	—	87½	—	Leinsaamen,
		12	—	Kleesaamen,
1	Last	Graupen.		

Zusammen 5612 Last 20 Scheffel. — Von Boitzenburg aus wurden im vorigen Jahre zu Schiffe ausgeführt:

800	Last	Waizen,
480	—	Roggen,
130	—	Gerste,
450	—	Hafer,
20	—	Erbsen,
60	—	Wicken,
340	—	Rapps.

Zusammen 2,280 Last.

2. Wolle, ebenfalls ein Hauptprodukt. Sie wird theils auf den Wollmärkten zu Güstrow, Boitzenburg und Neubrandenburg verkauft, theils nach Berlin, Hamburg und Lübeck gesandt *).

---

*) Hier folgt eine 6jährige Uebersicht des Verkehrs auf den Wollmärkten zu Güstrow und Boitzenburg.

In Güstrow wurden verkauft

1822 —	16,645	Stein	Wolle	für	162,346	Rthlr.
1823 —	26,821	—	—	—	208,082	—
1824 —	29,522	—	—	—	250,100	—
1825 —	20,086	—	—	—	270,461	—
1826 —	28,100	—	—	—	206,400	—
1827 —	30,012	—	—	—	291,090	—
	141,186	Stein			1,388,479	Rthlr.

In Boitzenburg wurden verkauft

1822 —	4631	Stein	Wolle	für	34,642	Rthlr.
1823 —	6244	—	—	—	33,826	—
1824 —	4974	—	—	—	27,853	—
1825 —	4415	—	—	—	35,020	—
1826 —	3350	—	—	—	17,132	—
1827 —	2701	—	—	—	18,336	—
	26,315	Stein.			166,809	Rthlr.

3. Butter, auch Käse, größtentheils nach Hamburg und Berlin, hauptsächlich über Grabow und Fürstenberg. In Grabow sind seit mehreren Jahren Buttermärkte gehalten, auf welchen im vergangenen Jahre 565,626 Pfund Butter für 80,260 Rthlr. verkauft wurden. — Wismar verschiffte 280,739 Pfund und Boitzenburg 1650 Ct. Butter.

4. Gemästetes Vieh. (Rindvieh, Schafe, Schweine und Federvieh), ist ebenfalls ein wichtiger Ausfuhrartikel; es wird meistens nach Berlin und Hamburg gebracht.

5. Holz, wohl größtentheils nach Hamburg, auf der Elbe und den sich in diesem Strome mündenden Flüssen.

Minder wichtige Gegenstände der Ausfuhr sind: Pferde, Fische, besonders geräucherte Häringe (Bücklinge) auch Lachse, Aale u. s. w., Häute, Bettfedern und Federspulen, Obst, theils grün, theils gedörrt nach Rußland und Schweden (von Rostock: 1782 — 11,257 Tonnen Obst; 1826 — 4107 Tonnen Aepfel), Taback, Lumpen, Knochen, Rostocker Essig, Glas, Honig, Wachs, Branntwein und Salz.

Eingeführt werden dagegen: Fast alle Manufaktur- und Fabrikwaaren, Material- Colonial- und Apothekerwaaren, edle Südfrüchte, Wein, Häringe, Hanf, Steinkohlen (1826 in Rostock 34,118 Tonnen), englisch Salz (1826 in Rostock 13,174 Tonnen), Eisen und andere Metalle, Leder, Thran, gothländischer Kalk (1826 in Rostock 4372 Tonnen) u. s. w.

§. 9.

Staatsverfassung.

Das Großherzogthum Mecklenburg Schwerin bildet eine beschränkte Monarchie, an deren Spitze ein Großherzog steht. Der Staat macht einen Theil des Deutschen Bundes aus, nimmt mit Mecklenburg-Strelitz in der Bundesversammlung die 14te Stelle ein, und führt zugleich mit diesem in der engern Bundesversammlung eine, im Pleno aber zwei eigene Stimmen.

Die Theile des Landes sind folgende:

1. Der Mecklenburgische Kreis oder das Herzogthum Schwerin.
2. Der Wendische Kreis des Herzogthums Güstrow.
3. Der Rostocker Distrikt.
4. Die 3 Jungfrauen Klöster mit ihren Besitzungen.
5. Das Fürstenthum Schwerin.
6. Die Herrschaft Wismar.

Die Souveränität ist durch seit langen Zeiten errichtete Landstände eingeschränkt, so daß der Landesherr die gesammte vollziehende Macht allein hat; aber die Rechte der Gesetzgebung und der Besteuerung mit den Landständen theilt. Die Landesverfassung beruhet auf den, zwischen den Regenten und Ständen errichteten Verträgen, besonders auf dem Landes-Grund-Gesetzlichen Erb-Vergleich vom Jahr 1755 (Landesvergleich). Alles was nicht in diesen Verträgen den Landständen eingeräumt worden, bleibt den Regierungsrechten des Großherzogs vorbehalten.

Die Landstände beider Großherzogthümer Mecklenburg Schwerin und Mecklenburg Strelitz stehen seit dem Jahre 1523 in einer unzertrennlichen Verbindung, welche die Landes-Union genannt wird. Sie bestehen, seitdem nach der Reformation durch die Säcularisirung der Stifter und Klöster, der Prälatenstand eingegangen ist: 1, aus der Ritterschaft und 2, aus der Landschaft. Den ersten Stand bildet die Ritterschaft, zu welcher die eigenthümlichen Besitzer der landtagsfähigen Rittergüter aller 3 Kreise (des Mecklenburgischen, Wendischen und des Stargardischen des Großherzogthum Strelitz) gehören. Jeder Kreis hat einen Erb-Landmarschall, und der Stargardische noch außerdem einen Vice-Landmarschall an seiner Spitze. Den zweiten Stand bilden die Obrigkeiten der 44 landtagsfähigen Städte (wozu Rostock, die 18 Städte des Mecklenburgischen, die 18 des Wendischen und 7 Städte des Stargardischen Kreises gehören) unter dem Namen der Landschaft. Die Seestadt Rostock und die Vorderstädte Parchim, Güstrow und Neubrandenburg stehen an der Spitze der Landschaft. Die 3 Klöster werden von gesammter Ritter- und Landschaft, der Rostocker Distrikt von der Stadt Rostock, und die städtischen Kämmerei- und Oeconomie Güter von ihren respektiven Commünen vertreten. Im Fürstenthum Schwerin, in der Herrschaft Wismar, und in dem, zum Großherzogthum Strelitz gehörigen, Fürstenthum Ratzeburg giebt es keine Landstände.

Der Landtag wird alljährlich abwechselnd zu Sternberg und Malchin gehalten. Der Landesherr beruft denselben und die Propositionen geschehen von

demselben schriftlich an die Landstände. Auf diesen Landtagen wird alsdann über die jährliche Contribution, Steuern, Landesverordnungen und alle sonstigen Landesangelegenheiten verhandelt. Was darauf beschlossen wird, ist für beide Staaten, kraft obiger Landes-Union, gültig.

Das Direktorium auf Landtagen und Landes-Conventen bilden: 8 Landräthe,*) welche nach vorgängiger Präsentirung dreier vom eingebornen oder recipirten Adel von der Landesherrschaft erwählt und beeidigt werden, (nämlich 4 wegen des Herzogthums Schwerin, und 4 wegen des Herzogthums Güstrow, worunter einer wegen des Stargardischen Kreises,) die 3 Erblandmarschälle und der Vicelandmarschall, und ein Deputirter der Stadt Rostock. Außerhalb des Landtages besteht der Engere Ausschuß der Ritter- und Landschaft, gebildet aus 2 Landräthen, 3 ritterschaftlichen Deputirten, von den Städten Rostock, Parchim, Güstrow und Neubrandenburg.

Die Thronfolge ist erblich in absteigender, männlicher Linie. Die Volljährigkeit des Großherzogs tritt mit dem zurückgelegten 18ten Jahre ein. Der Titel desselben ist: „Großherzog von Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr." Das

*) Die Landräthe sind sowohl den Landesherren, als auch den Ständen zur Berathung und Wahrnehmung ihrer Gerechtsame verpflichtet.

Das Prädikat des Regenten und des Erbgroßherzogs ist: „Königl. Hoheit," der nachgebornen Herzoge: „Hoheit." Der jetzige Großherzog Friederich Franz, ist geboren den 10. December 1756, regiert als Herzog seit dem 24. April 1785, als Großherzog seit dem 17. Junius 1815, und bekennt sich, sammt dem ganzen Großherzoglichen Hause, zur lutherischen Religion.

Das Wappen ist in 6 Felder getheilt, wozu noch ein Mittelschild kommt. Im ersten goldenen Felde ist ein schwarzer, roth gekrönter Büffelskopf wegen Mecklenburg; im zweiten blauen Felde ein goldener Greif wegen der Herrschaft Rostock; das dritte ist quer getheilt, in der obern blauen Hälfte ein silberner Greif, und in der untern silbernen Hälfte ein grünes Viereck wegen der Stadt Rostock. Das Mittelschild ist quer getheilt; die obere Hälfte roth, die untere Gold wegen Schwerin. Im vierten rothen Felde ist ein silbernes Kreuz wegen Ratzeburg; im fünften rothen Felde ein silberner, aus einer Wolke hervorkommender Arm, der einen goldenen Fingerring empor hält, wegen Stargard; im sechsten goldenen Felde ist ein schwarzer Büffelskopf mit einer goldenen Krone, wegen Wenden. —

Der Großherzog residirt zu Ludwigslust und selten zu Schwerin. Der jetzige Regent verweilt Sommers im Bade zu Doberan. Der Hofstaat hat einen Oberkammerherrnstaab, ein Hofmarschallamt und ein Marstallamt. Einen Ritterorden giebt es nicht, wohl aber goldene und silberne Verdienst-Medaillen für das Militair. —

§. 10.

Staatsverwaltung.

Das Geheime Ministerium ist das höchste Landescollegium, sowohl für die innern, als äußern Staatsangelegenheiten.

Die Regierung zu Schwerin, mit welcher die Lehnkammer verbunden ist, leitet die innern Verwaltungsgeschäfte. Untergeordnet sind ihr: das Special Departement der städtischen und Polizei Angelegenheiten, das Special Departement der Hypotheken Kammer, das Geheime und Haupt Archiv und die Civil-Administrationskasse.

Unter Oberaufsicht der Regierung stehen folgende Anstalten: das Landarbeitshaus zu Güstrow, zur Aufnahme und Beschäftigung der Müssiggänger, Landstreicher und Bettler; die 4 Brandassecuranzen: der Ritterschaft (Versicherungssumme: 11,386,450 Rthlr.), der Städte (13,593,425 Rthlr.), der Domainen (7,569,350 Rthlr.) und der Stadt Rostock (3,796,875 Rthlr.); die Mobiliar Brandassecuranz zu Neubrandenburg und die Hagelassecuranz zu Neubrandenburg — für beide Mecklenburgische Großherzogthümer —; die Ersparnißkassen zu Schwerin, Rostock und Wismar; die Gesundheitsanstalten, wozu die Kreis- und Amts Physici u. s. w. gehören; die Kalender; die Lotterie Direction zu Schwerin; die Sicherheits Anstalt, wozu die 6 Vice Kreis Polizeimeister und ein Corps von 50 berittenen Gens-

darmen — zur Aufrechthaltung der Ordnung im Innern des Landes, und zur schnellern Ausübung der Polizeigesetze — gehören; die Zuchthäuser zu Dömitz und Rostock u. s. w. In polizeilicher Hinsicht wird das Land in 6 Distrikte, in den Rostocker, Wismarschen, Schweriner, Güstrower, Parchimschen und Warenschen eingetheilt. Standorte für die Gensdarmerie Brigaden sind: Ribnitz, Neu Bukow, Boitzenburg, Parchim, Dargun und Plau.

Das Kammer Collegium, zu Schwerin, leitet die Finanzen des Staats, folglich die Verwaltung der Einkünfte aus den Domainen, aus dem Forst- Post- Zoll- und Steuerregal.

Die Domainen werden in 42 Aemtern administrirt, unter Oberaufsicht von 4 Kammer Distriktsräthen und 2 Forst Distriktsräthen. Zu den Domainen Einkünften rechnet man noch: das Salzamt zu Sülze, das Braunkohlenwerk zu Mallitz, das Landgestüt zu Redevin und die Stammschäferei zu Toddin. Das Forstcollegium hat die Verwaltung sämmtlicher Domanial Forsten, deren 23 sind, mit 23 Oberforstmeistern und Oberförstern, und 161 Förstern und Holzwärtern. Das Postwesen steht unter dem General-Post-Directorium, und hat die Oberpostämter Schwerin, Güstrow, Rostock, Hamburg, Wismar und Ludwigslust, und 43 Postämter. Das Zollregal begreift: die Elbzölle zu Boitzenburg, Dömitz und Wittenberge (im Preußischen), den Seezoll zu Wismar, die 8 Elden- und andere Wasserzölle, die 15 Damm- und Brückenzölle, und die 28 Landzölle. Der Ertrag des Steuerregals, als die ordentliche Landes Contribution, zu Militär- Legations-

3*

und Civil Administrationskosten, wird ebenfalls zur Kammer berechnet, und zwar in den Domainen: von den competirenden Beamten; in den ritterschaftlichen und übrigen Gütern: von den Gutsobrigkeiten, durch den Engern Ausschuß der Ritter- und Landschaft; in den Landstädten: von den Steuerstuben, durch das Steuer- und Zollcollegium zu Güstrow; in Rostock: durch das Accise Departement; in Wismar: durch den Magistrat.

Noch gehören zum Cameral-Staat die Reluitions-Commission, welche die Administration und Creditangelegenheiten der verpfändet gewesenen und neuerworbenen 18 Aemter besorgt, und die Schulden Tilgungs Commission, welcher, vermöge der öffentlichen Ankündigung vom 8. Mai 1809, auf 30 Jahre, jährlich 150,000 Rthlr. aus der Landes Receptur Casse, und 85,000 Rthlr. aus 5 Domanialämtern zum Abtrag der Renterei (Kammer) Schulden an Kapital und Zinsen überwiesen worden sind.

Das Militär Collegium zu Schwerin leitet die Militärangelegenheiten.

Die Landes Receptur Commission und Stempel Direction, eine landesherrliche und landständische vereinigte Commission, erhebt und verwendet, die durch mehrere Edikte angewiesenen indirekten und außerordentlichen Steuern, zum Abtrag und zur Verzinsung der für gemeinschaftlich anerkannten Landesschulden der Mecklenburg Schwerinschen Domainen, Ritterschaft und Städte.

Der ritterschaftliche Creditverein, seit 1819 bestehend, begreift jetzt 99 Hauptgüter, zu einem

Kapitalwerthe von 6,802,137 Rthlrn. geschätzt, worunter 14 aus dem Stargardischen Kreise. Die Haupt Direction ist zu Rostock.

In Hinsicht der Justizpflege bildet das Oberappellations-Gericht zu Parchim die höchste, für beide Mecklenburgische Großherzogthümer gemeinschaftliche Instanz. Es nimmt Appellationen an, von den 4 Justizkanzleien zu Schwerin, Güstrow, Rostock und Neustrelitz; von den Consistorien zu Rostock und Neustrelitz; dem akademischen Gerichte und dem Magistrate zu Rostock; den Kriegsgerichten in bürgerlichen Sachen und allen übrigen Gerichten über landesherrliche Diener oder sonstige Eximirte, nur mit Ausnahme der Stadt und Herrschaft Wismar. Zugleich ist es Obergericht und letzte Instanz in Criminalsachen.

Tribunäle zweiter Instanz sind: die Justizkanzleien zu Schwerin, (mit 91 Kanzleiadvokaten und Procuratoren), zu Güstrow (mit 99), und zu Rostock, (mit 85 Kanzleiadvokaten und Procuratoren). Sie haben jede ihren bestimmten Gerichtsbarkeitsbezirk. Die Justizkanzlei zu Güstrow ist zugleich die höchste Instanz in Justizsachen über die Stadt und Herrschaft Wismar.

Niedergerichte sind in den Domainen: die Amtsgerichte; in den Rittergütern: die Patrimonialgerichte; in den Städten: die Stadtgerichte. In Rostock und Wismar hat das Magistratscollegium die Ober- und Niedergerichtsbarkeit.

Das Criminal Collegium zu Bützow führt die Criminal Inquisitionen des ganzen Landes, unter Oberaufsicht des Oberappellations Gerichts.

§. 11.

Finanzen.

Ueber die Landes-Einkünfte fehlt es an bestimmten Nachrichten. Man schätzt sie auf 1,500,000 Rthlr. Sie fließen aus den Domainen, die jährlich über 700,000 Rthlr. einbringen sollen — vielleicht noch mehr — aus den Regalien, wohin die Forsten,*) Posten und Zölle gehören, aus der Contribution und der Accise,**) und aus den außerordentlichen Beiträgen, welche die Landstände jährlich bewilligen.

Die Staatsschulden theilen sich in die Landes- und Kammerschulden, und werden auf 7 Millionen Thaler geschätzt.

§. 12.

Militär.

Das Militär besteht aus folgenden Truppen:

1. Das Garde-Grenadier Bataillon, 800 Mann, worunter 21 Offiziere. Commandeur ist ein Oberstlieutenant. Die Garnison ist Ludwigslust.

2. Das erste Musquetier Bataillon, 800

*) Die Domanialforsten lieferten 1821 einen Brutto Ertrag von 543,146 Rthlrn.

**) Der Steuerertrag der Städte (ohne Wismar) 1827 betrug: 156,426 Rthlr.

Mann, worunter 20 Offiziere. Commandeur ist ein Oberstlieutenant. Die Garnison ist Wismar.

3. Das zweite Musquetier Bataillon, 800 Mann, worunter 19 Offiziere. Commandeur ist ebenfalls ein Oberstlieutenant. Die Garnison ist Rostock.

4. Das leichte Infanterie Bataillon, 420 Mann mit 13 Offizieren. Commandeur ist ein Major. Die Garnison ist Schwerin.

5. Die Artillerie, bestehend aus einer Batterie von 8 Kanonen, mit 1[illegible]5 Mann und 6 Offizieren. Commandeur ist ein Major. Die Garnison ist Schwerin.

Chef dieser Infanterie Brigade ist ein General Major. Zu Bützow ist die Reserve mit 1 Oberstlieutenant, 2 Capitains und 1 Lieutenant; vom 1sten Musquetier Bataillon werden dahin, so wie auch nach Güstrow Commandos von etwa 30 Mann gesandt. Uebrigens sind auch obbenannte Truppen nicht alle im aktiven Dienst, sondern zum Theil auf Urlaub.

6. Das Chevauxlegers Regiment. Von diesem ist nur die Stamm-Eskadron (Garnison Grabow) beritten und im aktiven Dienst. Die Stamm-Eskadron hat 8 Offiziere und 125 Mann. Chef des Regiments ist ein General Major.

7. Die Garnisons-Compagnie zu Dömitz, bestehend aus 1 Capitain, 4 Lieutenants und 90 Mann.

Das Militär Collegium zu Schwerin leitet das Ganze. — Durch eine jährliche Ausloosung, wozu jeder, der das 21ste Jahr erreicht hat, verpflichtet ist, von etwa 9 bis 1100 Mann wird das Militair rekrutirt. Zum Zweck dieser Ausloosung ist das Land in

zwei Haupt Distrikte, von Schwerin und von Güstrow, eingetheilt.

Das Contingent, welches das Großherzogthum zur Bundes-Armee stellen muß, beträgt ohne Reserve 3,580 Mann, welche mit Holstein, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Lübeck, Bremen und Hamburg die 2te Division des 10ten Armeekorps bilden.

§. 13.

Topographie.

I. Der Mecklenburgische Kreis, oder das Herzogthum Schwerin.

Umfaßt die größere Hälfte des Landes, und wurde bei der Landestheilung 1621 der ältern Linie des Herzoglichen Hauses zu Theil. Späterhin trennte sich von diesem Herzogthume die Stadt Wismar nebst 2 Aemtern, als sie durch den Westphälischen Frieden 1648 an Schweden abgetreten wurde. Es enthält dieser Kreis etwa 120 □Meilen mit 216,000 Einwohnern, ferner 18 Städte mit 5453 Häusern und 46,771 Einwohnern, und in 21 Aemtern: 561 Domanial Ortschaften, mit 4 Marktflecken, 100 Kirchdörfern, 160 Landgütern, 200 Erbzinsgehöften, 3272 Bauergehöften und mit 2945 Büdnern; und 434 ritterschaftliche Hauptgüter, (323 Lehn- und 111 Allodialgüter) mit 3 Marktflecken, 93 Kirchdörfern und 888 Bauergehöften.

Städte:

1. Schwerin, am gleichnamigen See, die Hauptstadt des Großherzogthums, hat 1077 Häuser, 3 Fürstliche Schlösser, 4 Kirchen (die Dom- Schelf- Schloß- und katholische Kirche) und 12,364 Einwohner*) worunter viele Katholiken und 286 Juden. Sie ist der Sitz der Regierung und Lehnkammer, des Kammercollegiums, des Forstcollegiums, des Militärcollegiums, der Reluitions-Commission und Schuldentilgungs-Commission, einer Justizkanzlei, des General-Postdirectoriums, des Amtes und Stiftamtes Schwerin. Auch ist hier eine Superintendentur, das Gymnasium Fridericianum und eine Thierarzeneischule. Unter den milden Stiftungen sind das Karolinenstift, das Waisenhaus, das Hospital und das Armenhaus zu bemerken. Noch sind zu bemerken die Ersparnißanstalt und das Leihhaus.

Schwerin besteht aus der Altstadt, mit der Domkapittels Freiheit und Vorstadt, und aus der Neustadt. Letztere und die Domkapittels Freiheit gehören eigentlich zum Fürstenthum Schwerin. Die Altstadt (685 Häuser, 7324 Einwohner) ist im Ganzen nicht schön gebauet, obgleich sie viele große und ansehnliche Häuser enthält, und hat meistens enge und krumme Straßen; die Neustadt (392 Häuser, 5040 Einwohner) dagegen ist größtentheils regelmäßig und hübsch gebauet. Die

*) ohne Militär — wie alle übrigen Angaben der Einwohnerzahl.

große, zerstreut liegende Vorstadt bildet mehrere Straßen. Bemerkenswerth sind: 1. Das Schloß, aus großen und weitläuftigen aber unregelmäßigen Gebäuden des Alterthums bestehend, mit vielen kleinen Thürmen und Erkern, hat im Innern eine sehenswerthe Bildergallerie und Kunstkammer, und liegt äußerst romantisch auf einer kleinen Insel, zwischen dem Schweriner- und Burgsee. Zwei Brücken führen von der Insel, die eine zur Stadt, die andere zum Schloßgarten, welcher ziemlich groß ist, und hübsche Parthieen und Anlagen enthält. 2. Das Palais des Erbgroßherzogs, nicht groß, aber doch hübsch, liegt der Schloßinsel gegenüber, an einem freien Platze, wo sich auch die Reitbahn und der alte Garten, eine Promenade, befinden. Ebendaselbst liegt auch 3. das Schauspielhaus von ziemlicher Größe. 4. Die Domkirche, eine der größten und schönsten Kirchen des Landes, ist in Kreuzform gebauet, 280 Fuß lang, im Kreuz 130 Fuß breit und von bedeutender Höhe. Mit ihr verbunden ist das Schulgebäude des Fridericianums. 5. Das Regierungsgebäude, am Bischofshof belegen, ist nur unansehnlich; aber das neue noch nicht vollendete Collegiengebäude, auf dem Platze des ehemaligen Franziskanerklosters, wird in einem edlen Style groß und schön aufgeführt. Es ist bestimmt zur Aufnahme des Geheimen Ministeriums, der Regierung, des Kammer- und Forstkollegiums und des Hauptarchivs. 6. Die katholische Kirche; sie ist nicht groß, aber im Innern reich verziert. 7. Der neu erbauete Marstall am Burgsee. Auf der Neustadt sind anzuführen: 1. Das hübsche Großherzogliche Palais an der Ritterstraße gele-

gen. 2. Die Neustädter- oder Schelfkirche; sie ist im neuern Styl und in Kreuzform erbauet, nur von mittler Größe — 96 Fuß lang, im Kreuz eben so breit — hat ein kupfernes Dach und einen 197 Fuß hohen Thurm. Die Herzoge Christian Ludwig II. und Friederich Wilhelm sind hier beigesetzt. 3. Das Münzgebäude, ein ziemlich großes Viereck bildend. Außerhalb der Stadt sind die Schleifmühle oder Steinschleiferei am Faulen See, und das neu erbauete Irrenhaus bemerkenswerth.

Unter den bürgerlichen Gewerben der Stadt sind anzuführen: 64 Kaufleute und Krämer, welche einigen Handel mit Landesprodukten treiben — die Schifffahrtsgesellschaft unterhält eine Wasserfahrt nach Hamburg, vermittelst der Stör, Elde und Elbe —, eine Buchhandlung, eine Buchdruckerei, eine Kupferdruckerei, eine Tuchmanufaktur, eine Lichtfabrik, 7 Tabaksfabrikanten und 27 Fischer. Der Steuerertrag im vorigen Jahre betrug 13,639 Rthlr. —

Schwerin hat unter allen Städten Mecklenburgs die reizendste Lage. Auf der Ostseite vom großen Schwerinersee, und auf den übrigen Seiten von mehreren kleinen Seen — vom Faulen- Ostorfer- Burg- Pfaffen- und Ziegelsee — umgeben, erstreckt sich die Stadt in einer bedeutenden Länge von Süden nach Norden.*) Diese Gewässer, mit dazwischen liegenden

*) Vom Siechenbaume, dem äußersten Ende der Vorstadt, bis zur Tuchfabrik, dem äußersten Ende der Neustadt, ist eine Strecke von 600 Rheinl. Ruthen oder 7200 Fuß.



Wiesen und Hügeln, der Schloßgarten, Gärten, Alleen, die weitläuftig gebauete Vorstadt u. s. w. machen die Umgebungen Schwerins äußerst anziehend, und gewähren die mannigfaltigsten An- und Aussichten auf die Stadt mit ihrem hervorragenden Fürstenschlosse und Dome, auf die hohen Ostufer des Schweriner Sees, auf mehrere Dörfer, Waldungen u. s. w. — Auf dem Schelfwerder, einer Insel zwischen dem Schweriner- und Ziegelsee, wird alljährlich im Mai ein Volksfest gefeiert, das gewöhnlich von 9 bis 10,000 Menschen besucht wird.

Der Stadtkämmerei gehören 2 Dörfer.

Die Altstadt Schwerin war schon im Jahr 1018 eine Wendische Stadt und Festung; aber mit eigentlicher Stadtgerechtigkeit und Verfassung wurde sie 1161 von dem Sächsischen Herzoge Heinrich dem Löwen bewidmet, und war seitdem die Hauptstadt der Grafschaft Schwerin. Nachdem diese 1359 an Mecklenburg gekommen war, residirte die ältere Herzogliche Linie fast ununterbrochen auf dem Schlosse zu Schwerin. Die Domkapittels Freiheit war bis 1648 die Residenz der Bischöfe von Schwerin; die Domkirche wurde von 1222 bis 1248 erbauet. Der Neustadt Schwerin gab Herzog Friederich Wilhelm im Jahr 1705 eine eigene städtische Verfassung, und ließ auch einige Jahre später die dortige Kirche erbauen.

2. Parchim, an der Elde, 158 Fuß über die Meeresfläche, die Vorderstadt dieses Kreises, hat eine Stunde im Umfang, 705 Häuser, 2 Kirchen (Georgen- und Marienkirche) und 5122 Einwohner. Parchim ist der Sitz des Oberappellationsgerichts, hat eine Super-

intendentur und das Friederich-Franz Gymnasium. Die Stadt ist mit Mauern umgeben, und wird von der Elde in 3 Armen durchströmt, wodurch die Altstadt, Brockinsel und Neustadt gebildet werden. Sie hat zwar mehrere große und ansehnliche Häuser, ist aber im Ganzen nichts weniger als hübsch gebauet. Das Oberappellationsgerichts Gebäude ist groß und schön; es liegt am alten Marktplatze und die Baukosten desselben betrugen 22,000 Rthlr. Auch das Präsidentenhaus ist ansehnlich, und im neuern Geschmack erbauet; es liegt in der schönsten und regelmäßigsten Straße der Stadt. Die Kirchen haben nichts Ausgezeichnetes; doch ist die Georgenkirche ziemlich groß und 129 Fuß hoch, und die Marienkirche hat einen Thurm von 220 Fuß Höhe.

Der bürgerliche Verkehr ist ziemlich bedeutend; es wird etwas Kornhandel getrieben, viel Branntwein gebrannt, ferner sind hier: eine große Zichorienfabrik, eine Strohhutfabrik, eine Wollspinnerei, 52 Tuch- und Friesmacher, 6 Tabacksspinner, bedeutende Lohgerbereien und eine Buchdruckerei. Steuerertrag 5564 Rthlr.

Parchim hat mehrere hübsche Promenaden, z. B. der Wall, Philomenenslust, die Allee nach Sclate, — und seit einigen Jahren auch einen Gesundbrunnen nebst Badeanstalt. Der Brunnen hat geschmackvolle Gebäude und Anlagen, und liegt im Sonnenberge, einer Waldung an der Elde, ¼ Meile von der Stadt, von welcher 2 Alleen dahin führen. Das schöne Logirhaus liegt auf dem Gipfel eines Berges, wo man eine freie und herrliche Aussicht hat.

Die Feldmark der Stadt ist sehr groß und hat

besonders vortreffliche Wiesen. Die Stadtkämmerei ist an Grundstücken, nächst der Rostocker, die reichste im Lande. Sie besitzt 12 Ortschaften mit 88 Bauergehöften und große Waldungen. — Dazu gehören das Dorf Paarsch mit einer Papiermühle, und das Pfarrdorf Gischow, welches mit seinen 164 Einwohnern das kleinste Kirchspiel des Landes bildet. Auch die Georgenkirche besitzt ein Dorf.

Parchim wurde im Jahr 1218 vom Fürsten Heinrich Borwin I. gestiftet, gehörte demnächst (von 1237 bis 1270) einer eigenen fürstlichen Linie, seit 1275 den Herren zu Werle, und zwar von der ältern Linie, und wurde 1436, nach Abgang der Fürsten zu Wenden, Mecklenburgisch.

3. Neustadt, an der Elde, hat 193 Häuser, 1635 Einwohner und ein hübsches Großherzogliches Palais mit einer Bildergallerie und einem Garten; auch ist hier der Sitz des gleichnamigen Amtes. Der Ort ist ziemlich gut gebauet, und hat 1 Zwirnfabrikanten, 1 Damastweber und 6 Tabacksspinner. Neustadt hat von allen Städten des Landes nächst Ribnitz die meisten Wiesen, deren Ertrag jährlich auf 762 vierspännige Fuder Heu geschätzt wird. Die Stadt wurde vor 1291 von den Grafen von Schwerin gestiftet. Von 1725 bis 1735 war sie Residenz des Herzogs Christian Ludwig.

4. Grabow, auf einer von der Elde gebildeten Insel, hat 358 Häuser, 3405 Einwohner und ist Amtssitz von Grabow und Eldena. Die Stadt hat gute bürgerliche Nahrung; sie treibt ziemlich ansehnlichen Handel, besonders mit Getraide, und es werden hier

jährlich 6 Buttermärkte gehalten. Vor der Stadt liegt das große Buttermagazin. Der Steuerertrag 1827 war 7117 Rthlr. Grabow hat ebenfalls große Wiesen, und der Kämmerei gehören 3 Dörfer. Die Umgegend besteht aus Wiesen, Sand und Tannenwäldern. Schlacht 1638, wo der Schwedische General Banner über die Kaiserlichen siegte; letztere verlohren 3000 Mann. Grabow wurde vor 1255 gestiftet, von den Grafen zu Danneberg. Seit 1320 Mecklenburgisch, war die Stadt mehreremale Fürstlicher Witthumssitz, und von 1669 bis 1725 die Residenz einer jüngern Fürstlichen Linie.

5. Dömitz, beim Ausflusse der Elde in die Elbe, mit 180 Häusern und 1945 Einw. Das hiesige Elbzollamt trägt jährlich bedeutende Summen ein, auch hat das gleichnamige Amt hier seinen Sitz. Die Stadt ist einigermaaßen befestigt; die eigentliche Festung, mit ziemlich haltbaren Werken, liegt auf einer Eldeinsel, und enthält das Zucht- und Stockhaus (im vorigen Jahre mit 144 Sträflingen). Der Ort ist unansehnlich gebauet, treibt etwas Handel und Schifffahrt, und hat jährlich 696 viersp. Fuder Heu. — Ueber die Elbe geht hier eine Fähre. — Am 23. Mai 1809 verlohr Dömitz durch ein Bombardement Holländischer Truppen gegen Schill 44 Häuser. — 1635 siegte Banner unfern der Stadt über die Sachsen. Dömitz gehörte in ältern Zeiten den ehemaligen Grafen von Danneberg, von denen verschiedene daselbst residirt haben, und kam 1372 schon als Stadt, an Mecklenburg. Von 1719 bis 1747 war es Residenz des Herzogs Karl Leopold.

6. Hagenow, an der Schmaar, mit 294 Häusern, 2606 Einwohnern und dem Amtssitze von Hagenow, Toddin und Bakendorf. Die Stadt ist ziemlich gut gebauet, hat eine gerade Hauptstraße von bedeutender Länge, und einen geräumigen Marktplatz. Unter den Gewerben sind 81 Schuster zu bemerken. Heuertrag 577 viersp. Fuder. Die Stadt wurde vor 1370 in der vormaligen Grafschaft Danneberg gestiftet, und kam 1373 an die Mecklenburgischen Herzoge. Sie war bis 1754 amtssässig.

7. Wittenburg, an einem Bache, mit 265 Häusern, 2032 Einwohnern und dem Amtssitze von Wittenburg und Walsmühlen. Die Stadt hat ein freundliches Ansehen, und ist ziemlich lebhaft. Auch besitzt sie ein kleines Landgut. Lage der Stadt über die Ostsee 107 Fuß. Wittenburg wurde vor 1294 von den Grafen von Schwerin begründet, und 1359 Mecklenburgisch.

8. Gadebusch, an einem kleinen See, mit 239 Häusern, 1779 Einwohnern und dem Amtssitze von Gadebusch und Rehna. Der Ort ist schlecht gebauet, hat krumme und enge Straßen, aber ein großes ansehnliches Amtshaus und reizende Umgebungen, zu welchen auch ein dicht an der Stadt belegenes Gehölz gehört. Die Kämmerei besitzt ein Gehöft. — Am 20. Decbr. 1712 wurden die vor der Stadt gelagerten Dänen von den Schweden überfallen, und mit einem Verluste von 6000 Mann geschlagen. Fürst Heinrich Borwin I. stiftete die Stadt vor 1225. Gadebusch war mehrmals die Residenz jüngerer Prinzen.

9. Rehna, am Radegastflusse mit 189 Häusern und

und 2348 Einwohnern, worunter 27 Tuch- und Raschmacher und 3 Essigbrauer; auch ist hier ein Leihhaus. Der Ort ist nahrhaft, und die Umgegend sehr fruchtbar. Rehna hat von allen Städten des Landes die kleinste Feldmark, aus nur 59 Morgen Acker bestehend, und liegt 140 Fuß höher als das Meer. Bis 1791 war die Stadt amtssässig. Das Kloster Rehna ward 1236 gestiftet und 1555 säcularisiret.

10. Grevismühlen, zwischen 2 kleinen Seen, hat 349 Häuser und 2105 Einwohner. Die Stadt ist gut gebauet, hat einen Amtssitz, eine große Feldmark, freundliche Umgebungen und liegt an einer sehr besuchten Landstraße, 145 Fuß höher als die Ostsee. Die Stadt erhielte noch vor 1226 die Stadtgerechtigkeit vom Fürsten Heinrich Borwin I.

11. Neu Bukow, an einem Bache, der in das Salzhaff fließt, hat 173 Häuser, 1394 Einwohner und einen Amtssitz. Das Städtchen ist ziemlich gut gebauet, hat aber höchst einförmige Umgebungen. Stadtgerechtigkeit erhielte der Ort vor 1306, und war bis 1775 amtssässig.

12. Kröpelin, mit 255 Häusern und 1707 Einwohnern worunter sich 87 Schuster befinden. Der Ort ist unansehnlich gebauet, aber lebhaft und hat eine reizende Lage. Die Feldmark ist sehr groß. Schon im Jahr 1250 erscheint Kröpelin als eine Stadt, in der vormaligen Herrschaft Rostock.

13. Brüel, an einem Bache mit 173 Häusern und 1252 Einwohnern. Das Städtchen ist unansehnlich, und die Umgegend hat nur leichten Boden und Sand. Brüel liegt nur 87 Fuß über das Meer er-

haben. Reimar von Plessen gab dem Orte 1340 die Stadtgerechtigkeit; bis 1754 war Brüel amtssässig.

14. Sternberg, am gleichnamigen See mit 224 Häusern und 1836 Einwohnern. Es werden hier, abwechselnd mit Malchin, die jährlichen Landtage gehalten. Die Eröffnung derselben geschieht auf dem Judenberge vor der Stadt. Sternberg ist meistens gut gebauet, hat eine Superintendentur und gute Armenanstalten; auch eine Tabacksfabrik und 8 Fischer; so wie überhaupt gute bürgerliche Nahrung. Die Stadt wurde vor 1226 gestiftet, und 1621 zur abwechselnden Haltung des allgemeinen Landtages angewiesen.

15. Crivitz an einem kleinen See, in einer sandigen Gegend hat 247 Häuser, 1838 Einwohner und ist der Sitz des gleichnamigen Amtes. Die Stadt hat ein großes Ackerwerk, und ist 106 Fuß höher als die Meeresfläche belegen. Crivitz ist von den Grafen zu Schwerin vor 1312 fundirt, und seit 1352 Mecklenburgisch.

16. Lübz, an der Elde, welche in 3 Armen durch die Stadt fließt, und 3 Inseln bildet, mit 254 Häusern 1787 Einwohnern und dem Amtssitze von Lübz und Marnitz. Der Ort ist ziemlich nahrhaft und lebendig, aber schlecht gebauet; die beiden Vorstädte machen die Hälfte der Stadt aus. Ueber die Elde führen in und bei der Stadt 8 Brücken. Das schöne Amtshaus liegt auf einer Insel. Lage der Stadt über die Ostseefläche: 180 Fuß. Lübz erhielte vor 1370 Stadtgerechtigkeit, und war bis 1760 amtssässig. Das Amtshaus war von 1547 bis 1634 Fürstlicher Witt-

wensitz. Es war vor Zeiten daselbst eine starke Veste, Eldenburg genannt.

17. Malchow, mit 235 Häusern und 2250 Einwohnern. Die Altstadt liegt auf einer Insel im Malchower See, und ist schlecht gebauet; hübscher und größer ist die Neustadt, welche am Ufer des Sees liegt, und durch eine Brücke mit der Altstadt verbunden ist. Das Hauptgewerbe betreiben hier 130 Tuchmacher, die Spinnmaschinen haben; auch die Fischerei ist ergiebig. Uebrigens hat der Ort eine sehr isolirte Lage. Eine Fähre führt über den See, nach dem jenseits liegenden Kloster. Die Umgegend hat viel Sand und Tannenwälder. Höhe der Stadt über die Ostsee 234 Fuß. Fürst Nikolaus III. zu Werle stiftete Malchow 1235. Von 1316 bis 1375 gehörte die Stadt zum Parchimschen Landesantheil, und seit 1436 den Mecklenburgischen Herzogen. Sie steht zu einem Sechstheil unter Großherzoglicher, zu drei Sechstheilen unter von Flotowscher und zu zwei Sechstheilen unter Stadt Jurisdiction.

18. Waren, in einer Ebne, an einem Busen der Müritz, nordwestlich von mehreren Hügeln, mit 8 Windmühlen besetzt, umgeben, hat 435 Häuser, 2 Kirchen und 4406 Einwohner worunter 139 Juden. Die Stadt ist größtentheils gut gebauet, und hat viele ansehnliche Häuser; die neue Kirche ist mit einem hübschen Thurm versehen. Sie hat gute bürgerliche Nahrung; es sind hier 32 Branntweinbrenner und Brauer, 9 Grützmühlen und 13 Tuchmacher; die sehr ergiebige Fischerei wird von 9 Fischern betrieben. Auch besitzt Waren eine große Feldmark, viele Gewässer und 2

Landgüter, zusammen einen Flächeninhalt von fast 3 □ Meilen. Der hiesigen Pfarre gehört ebenfalls ein kleines Gut. Waren, im Fürstenthum Wenden vor 1282 gestiftet, war von 1347 bis 1425 die Residenz der jüngern Linie der Herren zu Werle und Fürsten zu Wenden, und ist seit 1436 Mecklenburgisch.

Aemter:

1. Lübz, 11⅐ □ Meilen*) groß, an beiden Seiten der Elde, erstreckt sich südlich längs der Preußischen Gränze, um die Ostseite des Plauer Sees, westlich und nördlich bis gegen Crivitz und um den Krakower See. Es hat fast durchgehends leichten Boden und Sand, viele Waldungen, z. B. die Karowsche Haide, und Gewässer. Die Einwohnerzahl beträgt etwa 1240 auf 1 □ Meile. Das Domanialamt begreift in 31 Ortschaften 14 Kirchdörfer, 13 Landgüter, 6 Erbzinsgehöfte, 267 Bauern und 134 Büdner. Die ritterschaftlichen Besitzungen umfassen die größere Hälfte, und enthalten 45 Hauptgüter mit 15 Kirchdörfern, 68 Bauern, 3 Theeröfen, 1 Glashütte und 3 Kalkbrennereien. Darin:

Wendisch Priborn, Kirchdorf mit 29 Bauern, von denen 14 zum Gute Altenhof gehören, 10 sind

*) Bei den Flächeninhaltsangaben der Aemter sind 2,617,924 □Ruthen auf die □Meile gerechnet.

Eigenthümer ihrer Grundstücke und Gehöfte, und die übrigen 5 Landesherrlich.

Walow, hübsches Landgut und Wohnsitz des Major von Flotow, dessen Besitzungen auf 45 Hufen 17 Ortschaften enthalten. Dazu gehören auch die beiden Pfarrdörfer

Stuer, mit Jahrmarktsgerechtigkeit und

Satow, mit einer Glashütte.

Klocksin, großes und regelmäßig gebauetes Landgut, in einer bergigen, und mit Kieselsteinen gleichsam übersäeten Gegend.

2. Neustadt, über 10⅞ □Meilen groß. Die Domainen an der Elde in der Umgegend der gleichnamigen Stadt belegen, machen den größern Theil des Amtes aus. Sie haben nur Mittel- und Sandboden und bestehen in 34 Ortschaften, mit 13 Kirchdörfern, 6 Landgütern, 13 Erbzinsgehöften, 449 Bauern und 239 Büdnern. Bemerkenswerth sind die Dörfer:

Wöbbelin, mit Th. Körners Grabstätte unter einer Eiche; dabei ein in Eisen gegossenes Denkmal.

Spornitz, das größte Bauerdorf des Landes mit 43 Bauern und 72 Häusern. Dambeck, Pfarrdorf mit Jahrmarktsgerechtigkeit, hat 40 Häuser.

Blievenstorf, großes Kirchdorf mit 67 Häusern.

Muchow, Pfarrdorf mit 55 Häusern.

Die ritterschaftlichen Güter dieses Amtes sind an der Müritz, um Waren und Penzlin belegen, und haben zum Theil sehr ergiebigen Boden. Sie bestehen in 33 Hauptgütern mit 11 Kirchdörfern, 23 Bauern, 4 Theeröfen und 2 Glashütten. Letztere sind zu Vielist und Klockow.

Torgelow, hübsches Landgut an einem See, in welchem vortreffliche Brachsen gefangen werden.

3. Grabow, über 7½ □Meilen enthaltend, an der Elde und Rögnitz, und längs der Gränze der Priegnitz, hat viele Wiesen, Brüche, Sand und leichten Boden. Die neu angelegte Chausseestraße von der Preußischen bis zur Lauenburgischen Gränze beginnt hier, und zwar auf der Kremminer Feldmark. Der bei weiten größere Theil ist Domanial, und hat in 32 Ortschaften, 7 Kirchdörfer, 5 Landgüter, 29 Erbzinsgehöfte, 305 Bauern und 286 Büdner. Im Bezirke dieses Amts liegt der Marktflecken:

Ludwigslust, die gewöhnliche Residenz des Großherzogs, in einer ebenen sandigen Gegend, hat über 600 Häuser und 3961 Einwohner. Das Großherzogliche Residenzschloß ist in einem edlen Style erbauet, und von ansehnlicher Größe. Es bildet ein längliches Viereck, hat 3 Stockwerke und ein plattes Dach, auf welchem sich 12 steinerne Statuen, die Apostel vorstellend, befinden. Das Schloß enthält sehr schöne und aufs geschmackvollste eingerichtete Zimmer; besonders zeichnet sich darunter der sogenannte goldne Saal aus. Vor dem Schlosse ist ein geräumiger Platz, der durch eine Kaskade, ein Meisterstück der Wasserbaukunst, begränzt wird, wo das Wasser in 8 bis 12 breiten Doppelfällen mit lautem Geräusch hinströmt. Dann folgt eine breite Straße, mit einer doppelten Lindenallee, an deren Ende die Kirche liegt. Letztere ist nicht sehr groß, aber im Innern einfach schön geschmückt. Merkwürdig ist darin ein großes Fresko Gemälde, hinter welchem die Orgel angebracht ist, und das stei-

nerne Grabmal*) des Herzogs Friederich. Links vom Schlosse nimmt die lange und breite Hauptstraße, ebenfalls eine doppelte Allee enthaltend, ihren Anfang, und von dieser gehen nun die übrigen Straßen ab. Alle Straßen sind gerade und breit, die Häuser von gleicher Höhe und sehr viele massiv. Unter den herrschaftlichen Gebäuden sind besonders die neu erbaueten Marställe des Großherzogs und des Erbgroßherzogs zu bemerken.

Rechts vom Schlosse und hinter demselben erstreckt sich in einem weiten Umfange der Schloßgarten und Park mit herrlichen Anlagen und Parthien, mit Alleen, schattigen Gängen, mehreren Springbrunnen und kleinen Wasserfällen. In den Gehölzen des Gartens befinden sich eine Menge Hirsche und Rehe. Ferner sind im Schloßgarten belegen: die reich verzierte katholische Kirche zu St. Helenen, die Begräbnißkapelle, worin der vorstorbene Erbgroßherzog und seine erste Gemalin, die Großfürstin von Rußland, beigesetzt sind, das Mausoleum der Gemalin des Großherzogs, ein Denkmal des Herzogs Friederich auf einer Insel, das Schweizerhaus. Park und Garten werden vom Schlosse aus, von der geraden und breiten Hauptallee durchschnitten. Ein, der Rögnitz abgeleiteter Kanal, versorgt die Kaskaden und Springbrunnen mit Wasser, und durch-

*) Aus einem einzigen Steine, der bei Gr. Laasch an der Elde gefunden, und auf der Schweriner Schleifmühle zerschnitten und polirt wurde. Seine Bearbeitung kostet über 6000 Rthlr. —



fließt den Ort selbst, und auch den Garten. Vor dem Hamburger Thore befindet sich der Erbgroßherzogliche Garten mit neuen geschmackvollen Anlagen und dem Erbgroßherzoglichen Familienbegräbniß.

Noch sind in Ludwigslust anzuführen: Die Bildergallerie auf dem Schlosse, die lateinische Schule, das Landschulmeister Seminarium, und die Karton- oder Pappfabrik, welche allerlei Büsten und selbst Statuen verfertigt, dergleichen man auch mehrere im Schloßgarten antrifft. Uebrigens ist die Residenz jetzt mit einer Mauer umgeben, und drei hübsche Thore zieren die Eingänge. Auch werden die, von der Natur nicht begünstigten, Umgebungen durch Kunst immer mehr verschönert. Eine, 2¾ Meilen lange Allee führt von Ludwigslust in gerader Richtung durch die Wiesen der Lewitz nach dem Großherzoglichen Jagdhause Friedrichsmoor, und von da bis zum Forsthofe Bahlenhüschen. Auch der 4 Meilen betragende Weg nach Schwerin geht durch Alleen und Gehölze in meistens gerader Linie. Die Lage des Ortes ist 115 Fuß höher als die Meeresfläche.

Ludwigslust wurde vom Herzog Christian Ludewig II. angelegt, ist seit 1756 Herzogliche Residenz, und seit 1792 zum Flecken mit besonderer Gerichtsbarkeit erklärt. Das Schloß wurde vom Herzog Friederich von 1772 bis 1779 erbauet.

Großen Laasch, großes Pfarrdorf mit 74 Häusern.

Kummer, Dorf mit 56 Häusern. Techentin, Dorf mit 53 Häusern.

Der ritterschaftliche Antheil dieses Amts besteht in 16 Hauptgütern mit 6 Kirchdörfern und 46 Bauern.

4. Eldena, an der Elde, Rögnitz und dem Krottin-Kanal, welcher beide Flüsse mit einander verbindet, enthält über 2 □Meilen und ist ganz Domanial. Es hat in 17 Ortschaften 2 Kirchdörfer, 5 Landgüter, 8 Erbzinsgehöfte, 170 Bauern und 116 Büdner. Darin:

Eldena, großes Pfarrdorf an der Elde, hat 86 Häuser und hält 3 Jahrmärkte. Es war ehemals ein Kloster, welches 1230 von dem Bischof Gottschalk zu Ratzeburg gestiftet, und 1556 von den Herzogen säcularisiret wurde. Verschiedene Grafen von Danneberg sind hier begraben.

Mallitz, Landgut, dabei ein seit mehreren Jahren bestehendes Braunkohlen Bergwerk in den Bockuper Anhöhen.

5. Dömitz, an der Elbe, Elde und Rögnitz belegen, umfaßt 2 □Meilen und ist ebenfalls Landesherrschaftlich. Durch Deiche und Dämme wird diese Gegend, die meistens aus Wiesenflächen, Brüchen und Haide besteht, gegen die Ueberschwemmungen der Flüsse geschützt. Das Amt hat in 27 Ortschaften 1 Kirchdorf, 5 Landgüter, 200 Bauern und 204 Büdner.

Jabel, Pfarrdorf, hält 3 Jahrmärkte.

Eisenfabrik, Papiermühle und Büdnerkolonie an der neuen Elde.

6. Hagenow, ein 6¼ □Meilen großes, ebenes und niedriges Land, an der Sude und Rögnitz, besteht aus Sand- Haide- und Moorboden. Es ist Domanial und begreift in 37 Ortschaften 5 Kirchdörfer, 6 Landgüter, 326 Bauern und 428 Büdner. Eine ansehnliche Waldung ist die Hagenower Haide.

Lübtheen, Marktflecken mit 124 Häusern und einem 1826 entdeckten Gypslager. Dasselbe befindet sich in einem Hügel nahe beim Orte, und es ist die Menge des Gypses zu 15 Millionen Kubikfuß berechnet.

Kraak, Kirchdorf und Landgut, war vormals eine Komthurei des deutschen Ordens, die 1552 eingezogen wurde.

Redefin, Landgut an der Sude, mit dem Großherzoglichen Haupt- und Landgestüt. Die neue Chausseestraße berührt den Ort.

Picher, großes Pfarrdorf, hat 70 Häuser, hält 4 Jahrmärkte, und bildet mit noch 10 Ortschaften das größte Landkirchspiel Mecklenburgs, bestehend aus 4300 Seelen.

7. Toddin, kleines Domanial Amt bei Hagenow belegen. Es enthält auf ¾ □Meilen 8 Ortschaften mit 3 Landgütern, 27 Bauern und 32 Büdnern.

Toddin, Landgut mit der Großherzoglichen Stammschäferei.

Wittenburg, zwischen der Schaale und Sude, am Schaalsee und um die Stadt Wittenburg belegen, fast 9½ □Meile groß, und an Beschaffenheit des Bodens dem Amte Hagenow ähnlich. Zur Domaine gehören nur 1½ □ Meilen mit 18 Ortschaften, 2 Kirchdörfern, 8 Landgütern, 112 Bauern und 86 Büdnern. Jahrmarktsgerechtigkeit haben die beiden Pfarrdörfer:

Vellahe und Döbbersen.

Zu den ritterschaftlichen Besitzungen gehören 47 Hauptgüter mit 8 Kirchdörfern und 162 Bauern. Darin die großen Landgüter und Pfarrdörfer

Dreilützow und Camin.

Pritzier und Körchow halten Jahrmärkte.

9. Zarrentin, Domanialamt am Schaalsee, hat auf 1½ □Meile 12 Ortschaften, mit 1 Kirchdorfe, 4 Landgütern, 33 Erbzinsgehöften, 59 Bauern und 106 Büdnern. Der Marktflecken:

Zarrentin, am Schaalsee, ein vormaliges Kloster, mit 98 Häusern und dem Amtssitze. Das Kloster wurde 1216 von Gunzelin III., Grafen von Schwerin gestiftet, und 1555 von den Herzogen säcularisiret.

10. Walsmühlen, am Dümmersee und der Sude, ist Domanial, und hat auf fast ¾ □Meile 7 Ortschaften, mit 3 Landgütern, 49 Bauern und 42 Büdnern. Bei dem Dorfe:

Walsmühlen besiegte am 7 März 1719 der Herzogliche General Schwerin die Kaiserlichen Executionstruppen.

11. Gadebusch, in der Umgegend der gleichnamigen Stadt belegen, enthält über 4¾ □Meilen meistens sehr fruchtbaren Boden. Ein Drittel, ist Landesherrlich, und hat in 22 Ortschaften 6 Landgüter, 85 Bauern und 47 Büdner. Die ritterschaftlichen Besitzungen bestehen in 19 Hauptgütern mit 5 Kirchdörfern und 70 Bauern. Darin:

Wedendorf, Landgut und Wohnsitz des Grafen von Bernstorf, dessen Besitzungen aus 16 Ortschaften mit 38 Hufen bestehen.

12. Rehna, am Radegastflusse, begreift fast 1¼ □Meile vortrefflichen Bodens, und ist Domanial. Es hat in 23 Ortschaften 1 Kirchdorf, 7 Landgüter, 106 Bauern und 47 Büdner.

13. Grevismühlen, ein über 9½ □Meilen umfassender, äußerst fruchtbarer Landstrich, begreift den sogenannten Klützer Ort und die Umgebungen der Stepenitz bis gegen den Schweriner See. Auch gehört diese Gegend zu den bevölkertsten des Landes, indem über 2100 Seelen auf die □Meile kommen. Die Domainen bestehen mit den Voigteien Rüting und Plüschow in 59 Ortschaften mit 6 Kirchdörfern, 23 Landgütern, 22 Erbzinsgehöften, 201 Bauern und 153 Büdnern.

Plüschow, hübsches Landgut an einem See, wo sich der verstorbene Erbgroßherzog oft aufhielte.

Hambergen, kleines Dorf, dabei der 331 Fuß hohe Iserberg.

Die ritterschaftlichen Besitzungen begreifen den bei weiten größten Theil des Amtes; sie enthalten 74 Hauptgüter mit 7 Kirchdörfern und 261 Bauern. Darin

Klütz, ansehnlicher Marktflecken, ½ Meile von der Ostsee, gehört dem Grafen von Bothmer, der in 20 Ortschaften 58 Hufen besitzt. Dabei liegt das schöne und große Schloß Bothmer, der Wohnsitz des Grafen, mit einem sehr hübschen Garten und Thiergarten.

Dassow, Marktflecken an der Mündung der Stepenitz in den Dassower Binnensee, gehört dem Justizrath Paepke, und hat 104 Häuser mit etwa 900 Einwohnern. Der Ort liegt 103 Fuß höher als die nahe Ostsee.

Weitendorf, Landgut des Baron G. von Biel, mit einer vortrefflichen Stuterei. Nahe dabei, und unfern der Ostsee:

Zierow, Landgut des Baron W. von Biel, hat ebenfalls ein vorzügliches Gestüt, und ein sehr schönes neu erbautes Palais.

14. Mecklenburg, 5 □Meilen groß, liegt am Schiffgraben und zerstreut zwischen dem Schweriner See und der Warnow. Der Boden ist zum Theil sehr ergiebig. Die Domaine besitzt nur den fünften Theil, und hat in 20 Ortschaften 3 Kirchdörfer, 4 Landgüter, 15 Erbzinsgehöfte, 44 Bauern und 44 Büdner. Der Amtssitz ist zu Wismar.

Mecklenburg, Pfarrdorf und Landgut unfern des Schiffgrabens. Dieser Ort, von dem das Land seinen Namen erhalten hat, war zur Zeit der Wenden ein großer und bedeutender Handelsplatz, wenn er gleich keine 2 Meilen im Umfange hatte, wie eine alte Tradition sagt, — und Wismar höchst wahrscheinlich sein Hafen. In dem letzten Kampfe mit den Sachsen 1163, ging er ganz in Feuer auf, und ward nicht wieder aufgebauet, wiewohl die Fürsten von Mecklenburg noch eine Zeitlang dort ihr Hoflager hatten, und auch die Burg wieder aufbaueten, welche letztere aber schon 1322 wieder zerstört wurde.

Die Ritterschaft besitzt in diesem Amte 42 Hauptgüter, mit 7 Kirchdörfern und 37 Bauern. Bei dem Gute Zurow ist eine Glashütte.

15. Redentin, ein fruchtbarer, sehr volkreicher Landstrich an der Ostsee, von etwas mehr als 1 □M., ist Domanial. Es hat in 24 Ortschaften 1 Kirchdorf, 6 Landgüter, 98 Bauern und 68 Büdner. Ein Theil der Insel Poel gehört hieher.

Redentin, Dorf und Landgut mit dem Amtssitze.

16. Bukow, an der Ostsee in der Umgegend der Städte Neu Bukow und Kröpelin belegen, über 7 □ M. groß, mit einem größtentheils sehr ergiebigen Boden, und einer Bevölkerung von mehr als 1700 Seelen auf die □ Meile. Nur der fünfte Theil gehört zur Domaine, und begreift 31 Ortschaften mit 5 Kirchdörfern, 8 Landgütern, 104 Bauern und 106 Büdnern. Die ritterschaftlichen Besitzungen bestehen in 72 Hauptgütern, mit 10 Kirchdörfern und 87 Bauern. Darin:

Hohen Lukow, großes und wohl gebauetes Landgut und Kirchdorf von 8½ Hufen.

Neu-Kirchen, Landgut und Pfarrdorf mit Jahrmarktsgerechtigkeit.

Kl. Strömkendorf, Dorf am Salzhaff, gehört den 4 Bauern daselbst.

Ilow, Landgut, ehemals eine feste Wendische Burg, und späterhin Residenz der Fürsten von Mecklenburg.

17. Doberan, Domainenamt an der Ostsee, fast 3½ □ M. groß, und früher größtentheils der ehemaligen Abtei und Kloster gleichen Namens gehörig. Das Amt hat fast durchgehends einen sehr guten Boden, und gehört zu den bevölkertsten Gegenden des Landes, indem über 2300 Individuen auf die □ Meile kommen. Es enthält 58 Ortschaften mit 8 Kirchdörfern, 13 Landgütern, 27 Erbzinsgehöften, 238 Bauern und 303 Büdnern. Darin der Marktflecken:

Doberan, mit mehr als 200 Häusern und 2000

Einwohnern, ist besonders wegen der vortrefflichen Seebadeanstalt, der ältesten in Deutschland, berühmt, und hat auch zu Bädern benutzte Stahl- und Schwefelquellen. Doberan liegt $\frac{1}{2}$ Meile von der Ostsee, am äußersten, südöstlichen Ende eines weiten Thales, welches fast von allen Seiten von Hügeln und Anhöhen umgeben wird. Der Ort besteht aus mehreren, zum Theil nur weitläuftig mit Häusern besetzten, Straßen und Plätzen, ist nicht regelmäßig gebauet, hat aber doch ein freundliches Ansehen und viele ansehnliche und große Häuser. Das Großherzogliche Palais ist von mittlerer Größe, geschmackvoll und in einem edlen Style aufgeführt, und im Innern mit den schönsten, im Lande verfertigten Meublen geziert. Es liegt am sogenannten Kamp, einem mit lauter ansehnlichen Gebäuden besetzten Platze von ziemlich beträchtlichen Umfange, und wird an der hintern Seite von Englischen Gartenanlagen umgeben. Auf einer mit zu diesem Garten gezogenen wiesengründigen Ebene steht die Kirche, ein großes und stolzes Gebäude im gothischen Geschmack und in Kreuzform erbauet, auf dessen Mittelpunkte sich eine mäßige Thurmspitze erhebt. Die Höhe des Gewölbes beträgt 90 Fuß, die Länge des Schiffs 220, und die Breite in den Kreuzgängen **100** Fuß. Im Innern befinden sich mehrere Alterthümer, einige Reliquien und viele Monumente von den hier begrabenen Mecklenburgischen Fürsten, z. B. von den Herzogen Christian Ludwig und Karl Leopold. Nicht weit von der Kirche steht das Amtshaus mit parkartigen Anlagen. Am Kamp liegt auch das große und gut eingerichtete Logirhaus, nnd daneben das ansehnliche

Schauspielhaus. In der Nähe befindet sich das Erbgroßherzogliche Palais mit einem Springbrunnen vor demselben. Eins der schönsten Gebäude Doberans ist noch das Stahlbad, ebenfalls ohnweit des Kampes belegen. Der Neue Markt ist ein mit hübschen massiven Häusern bebaueter Platz, erst seit einigen Jahren angelegt.

Eine starke halbe Meile von Doberan, beim heiligen Damme befindet sich die eigentliche Seebadeanstalt. Den Weg dahin bildet eine gut unterhaltene auf einer flachen Hügelkette angelegte Chausseestraße. Das Badehaus, in welchem auch die Schwefelbäder enthalten sind, liegt etwa 50 Schritte vom Seeufer, ist zwar nur von einem Stockwerke aber 180 Fuß lang. An demselben grenzt ein angenehmes Gehölze in welchem Spaziergänge ausgehauen sind. Ein eigenes Gebäude enthält den großen Gesellschaftssaal und einige Erfrischungszimmer. In einem andern kleinern Hause werden an Arme unentgeldlich Bäder ausgetheilt. Zum Baden in der offenbaren See giebt es noch besondere Anstalten, so wie auch dazu eingerichtete Böte.

Die Umgebungen Doberans gewähren überall das Bild einer heiteren lieblichen Landschaft. Nahe bei der Kirche erhebt sich der mit Spaziergängen versehene Büchenberg, und auf einer andern Seite ebenfalls unmittelbar an Doberan der Jungfernberg (103 Fuß über die Meeresfläche) mit einem Pavillon. Von beiden Höhen hat man die interessantesten Aussichten, vorzüglich vom Jungfernberge aus, wo man das ganze Thal, an dessen Ende der Ort liegt, in tiefer Niederung vor sich sieht, und in der Ferne mehrere Dörfer,

Ro-

Rostock, Warnemünde und die Ostsee. Noch verdient die seit einigen Jahren wieder im Stande gesetzte katholische Kapelle zu Altenhof, ½ Meile von Doberan, erwähnt zu werden; ein angenehmer Weg führt zu derselben. —

Der heilige Damm gewährt einen ganz eigenthümlichen schönen Anblick, durch die ungeheure Menge verschiedenartig gefärbter glatter Kieselsteine, die das Meer hier ausgeworfen hat, und die einen Wall von beträchtlicher Breite und Höhe in der Länge einer halben Meile darstellen.

Die Anzahl der Fremden, die den Ort während der Badezeit besuchen, steigt gewöhnlich über 1400. Größtentheils besteht diese Badegesellschaft aus Mecklenburgern, Preußen, Hannoveranern, Engländern, Hamburgern und Holsteinern. Auch der Großherzog verweilt jeden Sommer in Doberan. Die alljährlich während der Badesaison Statt findenden Pferde-Rennen bringen auch manchen Fremden hieher. Die Rennbahn ist ¼ Meile vom Orte, links vom Wege zum heiligen Damme.

Doberan war ehedem eine Abtei und Mönchskloster, Cistercienser Ordens, gestiftet 1173 vom Fürsten Pribislav II. und 1552 vom Herzog Johann Albrecht I. säcularisiret. Kloster und Kirche waren vormals mit vielen Reichthümern und Privelegien dotirt, und letztere stand durch mancherlei Legenden und Reliquien in großen Ansehen; so daß zu derselben sogar aus sehr entfernten Ländern gewallfahrtet wurde. Die Kirche ward von 1186 bis 1232 erbauet. Das Seebad legte der jetzt regierende Großherzog im Jahr 1793 an.

Diedrichshagen, kleines Dorf, eine Meile von Doberan und ¾ Meilen von der Ostsee. Bei demselben befindet sich der Diedrichshäger Berg, der sich 502 Fuß über die Meeresfläche erhebt, und den dritten Höhenpunkt des Landes abgiebt. Von diesem Berge hat man die herrlichsten und mannigfaltigsten Aussichten, indem man die weite Fläche der Ostsee, die Holsteinsche Küste, die Inseln Femern und Laland, den Kreideberg auf Rügen, und landeinwärts Rostock, Kröpelin, Neu-Bukow und Wismar nebst unzähligen Dörfern, bis in die Gegend von Schwerin, erblickt.

Retschow, Pfarrdorf und Landgut, auf der Straße von Rostock nach Wismar, bei welchem am 28sten August 1813 die Mecklenburger und Schweden einen Sieg über die französischen und dänischen Truppen erfochten.

18. Sternberg, an der Warnow und Mildenitz, enthält 3⅘ □Meilen aus Sand und leichtem Boden mit ansehnlichen Waldungen bestehend, und hat auf die □Meile nur 1100 Bewohner. Die Domaine begreift 15 Ortschaften mit 4 Kirchdörfern, 7 Landgütern, 6 Erbzinsgehöften, 27 Bauern und 31 Büdnern.

Sagestorf, Landgut an der Warnow, über welche hier eine Brücke führt. Bei dieser sogenannten Sagestorfer Brücke wurden in ältern Zeiten häufig Berathschlagungen zwischen den Fürsten und den Ständen gehalten, woraus späterhin die Landtage entstanden sind. (1485 war der erste allgemeine Landtag.) Der größere Theil des Amtes gehört zur Ritterschaft, 15 Hauptgüter mit 4 Kirchdörfern und 9 Bauern enthaltend.

19. Crivitz, zwischen der Warnow, Stör und Elde, 8⅐ □Meilen groß, hat ebenfalls einen sandigen, wenig fruchtbaren Boden und ansehnliche Waldungen mit 2 Theeröfen; auch gehört die Lewitz zu diesem Amte, welches auf die □Meile etwa 1230 Menschen nährt. Zur Domaine gehört die kleinere Hälfte, mit 30 Ortschaften, 14 Kirchdörfern, 9 Landgütern, 163 Bauern und 139 Büdnern.

Friederichsmoor, ein Großherzogliches Jagdhaus in der Lewitz.

Demen, Pfarrdorf, hält ein Jahrmarkt.

Ritterschaftlich sind 33 Hauptgüter mit 11 Kirchdörfern und 34 Bauern.

20. Schwerin, an den Ufern des Schweriner Sees und der Stepenitz, und zwischen der Sude und Stör belegen, ein 11⅐ □Meilen großer Landstrich, hat zum Theil fruchtbaren Boden, meistens aber Sand, Haide und Waldungen. Der größere Theil ist Landesherrlich und umfaßt in 56 Ortschaften 13 Kirchdörfer, 19 Landgüter, 26 Erbzinsgehöfte, 242 Bauern und 336 Büdner.

Friederichsthal, Großherzogliches Jagdhaus am Neumühlschen See.

Wittenförden, Pfarrdorf mit 58 Häusern.

Banzkow, an der Stör, Kirchdorf mit 65 Häusern.

Die ritterschaftlichen Besitzungen bestehen in 36 Hauptgütern mit 9 Kirchdörfern und 65 Bauern.

Mühlen Eichsen, an der Stepenitz, Pfarrdorf und Landgut; nahe dabei

Großen Eichsen, Kirchdorf; beide haben Jahrmarktsgerechtigkeit.

Grambow, Landgut und Dorf mit einer Glashütte.

Rosenberg, Kruggehöft auf der Straße von Schwerin nach Gadebusch, in dessen Nähe Theodor Körner, im Gefechte den 26 August 1813, seinen Tod fand.

Im Schweriner See liegen die Inseln Lieps, mit einem Gehöfte, Kaninchenwerder und Ziegelwerder mit Ziegeleien; sie sind Domanial.

21. Ivenack, an der Pommerschen Gränze belegen, und vormals zum Herzogthum Güstrow gehörig, im Jahr 1709 aber gegen das Amt Bakendorf vertauscht. Es gehört dem Grafen von Plessen, und enthält auf fast 1¼ □ Meile sehr fruchtbaren Bodens, in 10 Ortschaften, 47 Hufen, 26 Bauern und über 1700 Einwohner. Darin:

Ivenack, sehr regelmäßig gebaueter Flecken an einem See, hat 50 Häuser, ein Gräfliches Palais mit schönen Gartenanlagen, einen großen Thiergarten, und die ansehnlichste und berühmteste Stuterei Mecklenburgs. Ivenack war vormals ein Cistercienser Nonnenkloster, welches 1252 gestiftet, und 1554 säcularisirt wurde.

II. Der Wendische Kreis des Herzogthums Güstrow.

Kam durch die Landestheilung 1621, nebst dem Stargardischen Kreise an die jüngere Linie des Her-

zoglichen Hauses; nach deren Erlöschung aber 1695, wurde dieser Kreis der Schwerinschen Linie zu Theil. Er enthält etwa 85 □ Meilen mit 150,000 Einwohnern; ferner 18 Städte, mit 5865 Häusern und 46,147 Einwohnern; und in 15 Aemtern: 314 Domanial Ortschaften, mit 1 Marktflecken, 56 Kirchdörfern, 122 Landgütern, 38 Erbzinsgehöften, 1367 Bauern und 1413 Büdnern; endlich 346 ritterschaftliche Hauptgüter (292 Lehn- und 54 Allodialgüter) mit 104 Kirchdörfern und 547 Bauergehöften.

Städte:

1. Güstrow, die Vorderstadt dieses Kreises, in einem Thale an der Nebel und von Wiesen umgeben, 71 Fuß über die Meeresfläche, hat 871 Häuser, 3 Kirchen (die Dom- Pfarr- und heilige Geistkirche) und 8,384 Einwohner, worunter 165 Juden. Sie ist der Sitz einer Justizkanzlei, des Steuer- und Zollcollegiums und eines Amtes. Auch sind hier eine Superintendentur, eine gelehrte Schule (Domschule), das Landarbeitshaus, und gute Armenanstalten; endlich ein Leihhaus.

Die Stadt hat im Innern ein freundliches, gefälliges Ansehen, viele ansehnliche und große Häuser, — meistens Giebelhäuser von 2 bis 4 Stockwerken — aber wenige gerade und regelmäßige Straßen. Die am besten gebaueten Gegenden der Stadt sind: Der Marktplatz, der, obgleich 2 umfangsreiche Gebäude, die

Pfarrkirche und das Rathhaus, auf demselben stehen, dennoch groß zu nennen ist, die Glevinerstraße, Domstraße, Mühlenstraße und der Pferdemarkt. Merkwürdige Gebäude sind: 1. Das Schloß, jetzt zum Landarbeitshause (mit 224 Individuen) eingerichtet, ein großes, alterthümliches Gebäude, von höchst imponirendem Ansehen. Es umschließt 3 Seiten eines Quadrats — die 4te Seite ist ohnlängst abgebrochen — und hat in der Vorderfronte 192 Fuß Länge und 80 Fuß Höhe, ohne das Dach. Am Schloßhofe liegt das zum Landarbeitshause gehörige Krankenhaus. 2. Das Justizkanzlei Gebäude am Schloßplatze belegen, und im neuen Geschmack erbauet. 3. Die Domkirche, im gothischen Geschmack und in Kreuzform erbauet, gehört unter die besten und merkwürdigsten Kirchen Mecklenburgs. Sie ist 228 Fuß lang, 66 Fuß und im Kreuze 100 Fuß breit, aber nur 55 Fuß im Gewölbe hoch. Sie hat im Innern manche Verzierungen; merkwürdig sind die meisterhaft gearbeiteten steinernen Statuen, Fürst Borwin II. und Herzogs Ulrich mit seinen beiden Gemalinnen, welche 70,000 Rthlr. gekostet haben sollen. Noch findet man in der Kirche die Gräber: des Fürsten Heinrich Borwin II. und seines Sohnes Nicklas I.; des letzten Fürsten zu Wenden, Wilhelm; der Herzöge Ulrich mit Gemalin, Hans Albrecht und Gustav Adolph mit Gemalin. 4. Die Pfarrkirche, mit einem schönen, 180 Fuß hohen Thurme. 5. Das Rathhaus, ein großes, ansehnliches Gebäude. 6. Das große Wollmagazin; es liegt am Schloßplatze, so wie auch 7. das neu er-

baute Schauspielhaus. Noch ist das in diesem Jahre eingerichtete Dampfbad zu erwähnen.

Güstrow ist eine der nahrhaftesten, lebendigsten und gewerbsamsten Städte des Großherzogthums. Unter den bürgerlichen Gewerben zeichnen sich aus: 55 Kaufleute, 39 Gastwirthe, 1 Tabacksfabrik, eine Wachslichtfabrik, 34 Branteweinbrenner, 10 Grützmühlen, 9 Lohgärber, 71 Fuhrleute, eine Buchdruckerei. Zum Verkehr der Stadt tragen auch bei: das Wollmarkt, das Fastnachtsmarkt, die Thierschau und das sehr zahlreich besuchte Pferde-Rennen. Zum Behuf des letzteren ist nahe der Stadt eine Rennbahn angelegt. Steuerertrag 10,802 Rthlr.

Die Umgebungen der Stadt sind durch Promenaden, hübsche Gärten und die zerstreut liegenden Vorstädte sehr anmuthig. Zu ersteren gehört vorzüglich der Wall, eine geschmackvolle Gartenanlage, welche etwa den 4ten Theil der Stadt umgiebt; dabei ein großes, ansehnliches Hotel. Ländliche Vergnügungsorte sind: Der Brunen, ein parkartiges Gehölz am Parumer See, die angenehme Schöninsel im Gutower See u. s. w. — Güstrow hat unter allen Mecklenburgischen Städten die größte Feldmark, aus 2020 Morgen Acker bestehend; auch besitzt die Stadt 7 Landgüter und kleinere Gehöfte; der Domkirche gehört das Landgut Dehmen, woselbst eine gute Stuterei ist. Uebrigens wurde Güstrow im Jahr 1220 von Heinrich Borwin II. mit Stadtgerechtigkeit bewidmet, und von eben diesem Fürsten wurde 1226 die Domkirche nebst einem Collegiatstifte begründet. Demnächst war die Stadt die gewöhnliche Residenz der Wendischen

Fürsten, und von 1556 bis 1695 der Herzoge von Mecklenburg-Güstrow. Das Schloß erbauete Herzog Ulrich von 1587 bis 1594.

2. Schwaan, an der Warnow, über welche hier eine Zugbrücke führt, mit 260 Häusern und 1484 Einwohnern. Der Ort ist ziemlich gut gebauet, und hat eine Lederfabrik. Sitz des gleichnamigen Amtes. Schwaan wurde 1292 von den Herren zu Werle gestiftet, und war bis 1762 amtssässig.

3. Lage, auf einem Hügel an der Recknitz, 82 Fuß über dem Meere, hat 198 Häuser und 1396 Einwohner. Ein unansehnlicher Ort, aber an einer sehr frequenten Straße, und in einer fruchtbaren Gegend belegen. Unfern der Stadt, an der Recknitz, liegt eine Papiermühle. Nikolaus III. Herr zu Werle, begründete die Stadt 1270.

4. Tessin, ebenfalls an der Recknitz, und nur 9 Fuß höher als die Ostsee belegen, hat 205 Häuser und 1895 Einwohner. Eine unansehnliche Kirche ohne Thurm. Der Stadt gehört ein Landgut. Tessin wurde vor 1323 in der vormaligen Herrschaft Rostock gestiftet.

5. Ribnitz, am großen Binnensee gleichen Namens, mit 390 Häusern und 2713 Einwohnern, welche einigen Handel, Schifffahrt und starke Fischerei betreiben. Besonders werden Häringe gefangen und geräuchert. Es sind hier 6 Schiffer und 19 Fischer. Die Stadt ist ziemlich gut gebauet, und hat einen großen Marktplatz; auch eine hübsche Kirche. Sie besitzt 1515 Morgen Acker und sehr große Wiesen, mit einem Heuertrage von 619 vierspännigen, und 290 zweispännigen

Fudern. Der Kämmerei gehören 5 Ortschaften. Unmittelbar an der Stadt liegt das Kloster Ribnitz. Woldemar, Herr zu Rostock, stiftete die Stadt 1271; sie wurde 1325 Mecklenburgisch.

6. Marlow, an der Recknitz, 93 Fuß über die Meeresfläche, mit 158 Häusern und 1347 Einwohnern. Das Städtchen ist nur schlecht gebauet, und es werden hier die Todten noch innerhalb der Stadt beerdigt. Marlow wurde vor 1228 in der Herrschaft Rostock gestiftet.

7. Sülze, gleichfalls an der Recknitz und 43 Fuß niedriger als Marlow belegen, mit 250 Häusern und 2235 Einwohnern. Bei der Stadt befindet sich das einzige Salzwerk des Landes, welches jährlich etwa 85,000 Centner Salz liefert. Dabei ist seit mehreren Jahren ein Soolbad angelegt, welches ansehnliche Gebäude und niedliche Gartenanlagen hat, und im Jahr 1826 schon von mehr als 100 Badegästen besucht wurde. Die Stadt ward vor 1298 von den Herren zu Rostock begründet. Sie gehörte, so wie auch Marlow, bis 1768 zu den von der Lüheschen Gütern.

8. Gnoien, an einem Bache und auf einem Hügel, 117 Fuß über die Meeresfläche, hat 369 Häuser und 2615 Einwohner. Ein ziemlich nahrhafter Ort, ist gut gebauet, hat meistens gerade Straßen, einen geräumigen Marktplatz und eine ansehnliche Kirche und Rathhaus. Die Feldmark der Stadt ist groß, und Kirche und Kämmerei sind wohlhabend. Fürst Heinrich zu Werle stiftete Gnoien 1290, in der Herrschaft Rostock.

9. Neu-Kalden, an einem Bache unfern des

Kummerower Sees, 101 Fuß über die Wasserfläche der Ostsee, mit 263 Häusern und 1943 Einwohnern. Die Stadt ist von mittelmäßiger Bauart, und hat wenig Verkehr. Heinrich Borwin III., Herr zu Rostock, erbauete die Stadt 1244; sie war bis 1782 amtssässig.

10. Teterow, ohnweit des gleichnamigen Sees, in einem freundlichen Thale, hat 501 Haus und 3202 Einwohner, worunter 102 Juden. Die Stadt ist eng gebauet, hat übrigens ein freundliches Ansehen, gute bürgerliche Nahrung und viel Verkehr. Es sind hier mehrere milde Stiftungen. Teterow hat vielen Acker und eine äußerst fruchtbare Umgegend. Teterow wurde 1272 von Herrn Nikolaus III. zu Werle, gestiftet; gehörte von 1317 bis 1357 der ältern Linie des Hauses Werle; seit 1436 Mecklenburgisch.

11. Malchin, an der Peene, in einer von Hügelreihen umgebenen Ebene, zwischen dem Malchiner und Kummerower See, mit 455 Häusern und 3640 Einwohnern, worunter 117 Juden. Abwechselnd mit Sternberg werden hier die jährlichen Landtage gehalten. Die Stadt hat Mauern und große hohe Thore, meistens gerade und breite Straßen, viele ansehnliche Häuser, ist aber doch im Ganzen nicht hübsch. Am Marktplatz liegt die ziemlich große Kirche, die eine bedeutende Höhe und einen hübschen Thurm hat, und jetzt ohne Zweifel zu den schönsten Kirchen des Landes gehört. Das Innere derselben ist vor einigen Jahren ausgebauet, und regelmäßig und schön geordnet und verziert. Auch ist sie sehr wohlhabend.

Malchin hat gute bürgerliche Nahrung, viele Aekker und große Wiesen, welche die Stadt zur Hälfte

umgeben, und 671 vierspännige Fuder Heu liefern. Außerdem besitzt sie 2 Vorwerke. Die Stadt selbst liegt 66 Fuß, und eine Anhöhe bei derselben 226 Fuß über die Meeresfläche. Gefechte bei Malchin: 1638, zwischen den Kaiserlichen und Schweden, zum Vortheil letzterer: und 1760, wo die Preußen 5000 Schweden aus der Stadt vertrieben. Gestiftet wurde die Stadt 1236, von Herrn Nikolaus III.; sie war von 1316 bis 1375 der Parchimschen Linie gehörig; seit 1436 Mecklenburgisch; 1621 zur abwechselnden Haltung des allgemeinen Landtages angewiesen.

12. Stavenhagen, in einem fruchtbaren Thale, 136 Fuß über die Meeresfläche, hat 154 Häuser, 1978 Einwohner, worunter 129 Juden, und einen Amtssitz. Der Ort hat einen geräumigen Marktplatz, ein großes Amtshaus, ist übrigens nur unansehnlich gebauet. Vor mehreren Jahren wurde hier eine gehaltvolle Mineralquelle entdeckt, und zu einer Badeanstalt benutzt, welche jedoch wieder eingegangen ist. In der Stadt und Umgegend hat man seit kurzen den Krappbau betrieben, und es wurden auf der Krappmühle zu Stavenhagen in den beiden letzten Jahren circa 20,000 Pfund Krapp bereitet, so wie auch kleine Quantitäten von Waid. Stavenhagen wurde 1282 gestiftet, und gehörte seitdem zum Fürstenthum Wenden, und zwar von 1316 bis 1375 der Goldbergschen Linie; seit 1436 aber dem Hause Mecklenburg. Bis 1780 war die Stadt amtsässig.

13. Penzlin, auf einer Anhöhe und an einem See belegen, ist ummauert, und hat 332 Häuser und 2133 Einwohner. Die Stadt steht unter der Nieder-

gerichtsbarkeit des Baron von Malzahn, dessen Palais sehr angenehm bei der Stadt liegt. Sie ist eng und unansehnlich gebauet; die Umgegend sehr bergig und von fruchtbarem Lehmboden. Penzlin war schon 1170 eine Wendische Stadt; doch erst späterhin bewidmete Heinrich Borwin II., Herr zu Werle, den Ort mit der Schwerinschen Stadt Verfassung.

14. Röbel, an einem Busen der Müritz, hat 390 Häuser, 2 Kirchen und 2715 Einwohner, und besteht aus der Alt- und Neustadt. Erstere ist dorfmäßig, und wird größtentheils von Ackerbürgern bewohnt. Besser gebauet ist die Neustadt, mit einem ansehnlichen Rathhause. Der Ort hat eine große Feldmark, ergiebige Fischereien und angenehme Umgebungen. Dazu gehört auch das Steinhorn, ein anmuthiges Gehölz, welches sich weit in die Müritz hinein erstreckt. Die Stadt wurde 1226 von Heinrich Borwin II. gestiftet, gehörte von 1347 bis 1425 der Warenschen Linie, und seit 1436 den Herzogen zu Mecklenburg.

15. Plau, am großen Plauer See, da wo die Elde aus demselben fließt, auf einer Anhöhe, 333 Fuß über die Meeresfläche, hat 431 Häuser und 2624 Einwohner. Die Stadt ist gut gebauet, hat eine große, ansehnliche Kirche und vortreffliche Glocken. Sie liegt an einer sehr besuchten Straße, hat gute bürgerliche Nahrung, 7 Grützmühlen, 24 Tuchmacher und eine bedeutende Feldmark. Der See ist sehr fischreich; auch werden viele Aale gefangen, und bis Magdeburg, Halle und Leipzig verfahren. Südlich hat Plau freundliche Umgebungen; dazu gehört das Stadtholz am See,

mit der Appelburg, einem Gastgehöfte. Die Kämmerei besitzt ein Dorf. Fürst Heinrich Borwin I. zu Mecklenburg, gab dem Orte 1218 die Stadtgerechtigkeit. 1247 kam Plau an die Parchimsche und 1316 an die Werle-Güstrowsche Linie; 1436 an die Herzoge von Mecklenburg. Es hatte die Stadt ehedem eine feste Burg, von welcher noch auf dem sogenannten Amtswalle, der von der Stadt durch einen breiten Graben getrennt ist, ein alter Thurm vorhanden ist. Noch im 30jährigen Kriege gehörte Plau zu den festesten Plätzen Mecklenburgs. Im Kriege des Jahrs 1806 erlitt die Stadt eine 3tägige Plünderung von den französischen Truppen.

16. Krakow, am gleichnamigen See, eine der kleinsten Städte Mecklenburgs, mit 113 Häusern und 1020 Einwohnern, worunter 64 Juden. Die Kirche ist schlecht, sonst sieht das Städtchen nicht übel aus, und hat eine ergiebige Fischerei. Tannenwälder und Sand umgeben zunächst den Ort. Krakow wurde vor 1298 im Fürstenthum Wenden gestiftet, und 1436 Mecklenburgisch.

17. Goldberg, an der Mildenitz, welche aus dem nahen Goldberger See kommt, 150 Fuß über die Meeresfläche, hat 220 Häuser, 1734 Einwohner und den Amtssitz von Goldberg und Plau. Im Jahr 1817 wurde hier eine Mineralquelle entdeckt, und zu einem Bade und Gesundbrunnen eingerichtet, welche Anstalt anfangs sehr zahlreich besucht wurde, späterhin einging, in diesem Jahre aber aufs Neue eröffnet ist. Das Badehaus ist groß und schön, und hat einige Gartenanlagen. Es liegt an der Hauptstraße, welche eine

bedeutende Länge hat, und ziemlich regelmäßig und gut bebauet ist. Goldberg erhielte vor 1281 von den Herrn zu Werle die Stadtgerechtigkeit, und war von 1316 bis 1375 die Residenz Werlescher Fürsten. Bis 1769 war die Stadt amtssässig.

18. Boitzenburg, am Einfluß der Boitze in die Elbe, mit 305 Häusern, 3089 Einwohnern, dem Sitze des gleichnamigen Amts, und einem Elb-Zollamte, welches sehr bedeutende Summen einträgt. Die Stadt ist hübsch und regelmäßig gebauet, und gehört zu den nahrhaftesten und gewerbsamsten des Landes; sie treibt einen lebhaften Handel, besonders mit Landesprodukten, Schifffahrt und Fischerei. Besonders werden in der Elbe Lachse, oft über 30 Pfund schwer, Karpfen, Welse, Störe, Schnepel und Neunaugen gefangen. Lachs und Neunaugen werden in großer Menge verschickt. Es sind in Boitzenburg 32 Kaufleute, 29 Schiffer, 24 Fischer, 15 Brantweinbrenner, 4 Essigbrauer, 2 Breihanbrauer; auch wird hier jährlich ein Wollmarkt gehalten. Steuerertrag im vorigen Jahre 5209 Rthlr. Der Stadt gehören 5 Ortschaften, und eine über die Elbe gehende Fähre. Beim Landungsplatz letzterer liegt ein ansehnliches Gasthaus, Rothehaus genannt. Die Boitze bildet den Hafen von Boitzenburg, und das Ufer der Elbe erhebt sich hier 174 Fuß über den Wasserspiegel derselben. Letzterer liegt nur 9 Fuß höher, als die Ostsee. Das Kirchspiel begreift außer der Stadt 32 Ortschaften. — Gunzelin III., Graf von Schwerin, bewidmete Boitzenburg mit dem Stadtrechte vor 1250. An Mecklenburg kam die Stadt 1353, und zum Herzogthum Güstrow 1621.

Aemter:

1. **Boitzenburg**, begreift den südwestlichen Winkel Mecklenburgs, ein 4 □Meilen großes, fruchtbares Marschland, an der Elbe, Stecknitz, Boitze, Schaale und Sude, wird durch Deiche gegen Ueberschwemmungen gesichert. Zwei Drittel sind Domanium, bestehend aus 42 Ortschaften, mit 5 Kirchdörfern, 16 Landgütern, 15 Erbzinsgehöften, 232 Bauern und 213 Büdnern.

Besitz, Dorf an der Sude, mit 54 Häusern, hält 2 Jahrmärkte.

Die **Teldau**, ein, sehr den Ueberschwemmungen ausgesetztes Marschland an der Sude, begreift in 15 Ortschaften 11 Landgüter und 78 Büdnereien.

Ritterschaftlich sind in diesem Amte 14 Hauptgüter, mit 3 Kirchdörfern und 42 Bauern.

Niendorf und **Teschenbrügge**, Dörfer mit 22 Freibauern.

2. **Bakendorf**, kleines Domanialamt an der Sude, enthält kaum ½ □Meile mit 5 Ortschaften, 2 Kirchdörfern, 2 Landgütern, 32 Bauern und 22 Büdnern, und wurde 1709 gegen das Amt Ivenack dem Herzogthum Güstrow einverleibt.

3. **Goldberg**, am Goldberger, Dobbertiner und Krakower See belegen, 3½ □Meilen groß, mit einer Bevölkerung von wenig über 1200 Seelen auf die □Meile, umfaßt viele Waldungen, z. B. die Wooster Haide, Gewässer und Sand, hat aber auch guten Boden. Landesherrlich sind 20 Ortschaften, mit 4 Kirchdörfern, 5 Landgütern, 60 Bauern, 40 Büdnern und

1 Theerofen. Die ritterschaftlichen Besitzungen begreifen den größern Theil, und bestehen in 15 Hauptgütern mit 5 Kirchdörfern und 39 Bauern.

Bellin, Landgut und Pfarrdorf in einer bergigen Gegend, mit einem Palais und einer Papiermühle.

Serrahn, Pfarrdorf am Krakower See, 143 Fuß über die Meeresfläche, hat Jahrmarktsgerechtigkeit.

4. Plau, begreift die westlichen und nördlichen Umgebungen des Plauer Sees, und hat auf mehr als 3½ □Meilen meistens leichten Boden und Sand. Die Domaine besitzt in 18 Ortschaften 5 Kirchdörfer, 9 Landgüter, 88 Bauern und 40 Büdner.

Silz, kleines Dorf an der Nossentiner Haide, einer Waldung, wo am 1sten Novembr. 1806 ein Gefecht zwischen den Preußen und Franzosen vorfiel.

Zur Ritterschaft dieses Amts gehören 7 Hauptgüter, 2 Kirchdörfer, 4 Bauern und 1 Theerofen.

Der Werder, Insel und Landgut im Plauer See.

5. Wredenhagen, ein über 8½ □ Meile großer Landstrich, an der Müritz und dem Kölpin See, und längs der Brandenburgischen Gränze, hat zum Theil sehr ergiebigen Boden, aber auch viel Sand, große Waldungen und Gewässer, und gehört zu den wenigst bevölkerten Gegenden des Großherzogthums, da nur 1100 Einwohner auf die □Meile gerechnet werden können. Domanial sind 12 Ortschaften mit 6 Kirchdörfern, 4 Landgütern, 101 Bauer und 115 Büdnern. Darin:

Wredenhagen, Amtssitz und Kirchdorf an einem See

See, mit 44 Häusern. Der bei weiten größte Theil ist ritterschaftlich, bestehend in 37 Hauptgütern mit 19 Kirchdörfern, 95 Bauern, 2 Theeröfen und 3 Kalkbrennereien.

Finken, schönes Landgut und Kirchdorf an einem See, ist der Wohnsitz des Grafen von Blücher, der auf 36 Hufen 13 Ortschaften und eine ansehnliche Stuterei besitzt.

Wendhof, kleines Landgut am Kölpinsee, auf dessen Feldmark eine sehr weiße und feine Kreide gefunden wird.

Melz, hübsch gebauetes Landgut und Pfarrdorf, in einer reizenden Gegend, an einem See.

Buchholz, Kirchdorf an einem Arm der Müritz, mit 24 Freibauern.

Grabow, Dorf an der Dosse, mit 16 Freibauern.

Ahrensberg, großes und schönes Landgut und Pfarrdorf an der Havel, im Umfange des Großherzogthums Strelitz belegen, hat fast 9 Hufen und 215 Einwohner.

Zum Amte Wredenhagen gehören noch 2, in der Prignitz belegene Parzelen, an den Ufern der Dosse, mit 824 Einwohnern, in 8, theils landesherrlichen, theils ritterschaftlichen Ortschaften. Darin:

Rossow, Domanial Pfarrdorf, hat 50 Häuser und in der nahen Rossower Haide 1 Glashütte und 1 Theerofen.

6. Stavenhagen, das größte Amt des Landes, hat einen Flächeninhalt von 15¾ □M., und begreift die Umgebungen der Städte Stavenhagen, Penzlin, Waren, Malchin und Teterow, bis gegen Lage. Es hat

zum Theil einen fetten Lehmboden, theils guten Mittelboden, beträchtliche Waldungen und nur hin und wieder Sand. Die Bevölkerung beträgt auf die □M. etwa 1430 Seelen. Das Domanialamt begreift nur etwas über 2½ □M., mit 14 Ortschaften, 4 Kirchdörfern, 8 Landgütern, 104 Bauern und 71 Büdnern. Die ritterschaftlichen Besitzungen bestehen in 70 Hauptgütern, mit 49 Kirchdörfern, 179 Bauern und 4 Theeröfen. Darin:

Faulenrost, großes, hübsch gebauetes Landgut, mit schönen Gartenanlagen, gehört dem Grafen von Hahn, dessen Besitzungen im hiesigen Lande 105 Hufen mit 31 Ortschaften begreifen. Dazu gehört auch:

Basedow, nahe am Malchiner See, ebenfalls ein großes Landgut und Pfarrdorf, mit einer vortrefflichen Stuterei.

Remplin, wohlgebauetes Landgut, hatte früher, als Wohnort des verstorbenen Grafen von Hahn, eine vortreffliche Sternwarte. Es gehört jetzt dem Fürsten von Schaumburg-Lippe, der viele Güter in Mecklenburg besitzt, und hier eine Forstlehr-Anstalt errichtet hat.

Die Burg Schlitz, ein schönes Schloß, dem Grafen von Schlitz gehörig. Es liegt auf einer bedeutenden waldigen Anhöhe, ½ Meile vom Malchiner See, ist im edleren griechischen Styl erbauet, 212 Fuß lang und 51 Fuß hoch. Mitten auf dem Gebäude erhebt sich ein 40 Fuß hoher Obelisk. Ein Park und geschmackvolle Gartenanlagen, mit vielen Granitdenkmälern, umgeben die hintere Seite des Schlosses. Von diesem hat man eine Aussicht, die für Mecklenburg fast einzig in ihrer Art ist; man erblickt mehr denn 70

Ortschaften. Die Umgegend ist durchaus bergig, und enthält eine inkrustirende Tuffsteinquelle, und unter andern, in Mecklenburg seltenen, Mineralien auch Bernstein.

Schorssow, Landgut, westlich gegen den Malchiner See belegen, mit einem ansehnlichen Schlosse.

Kirch Grubenhagen, Pfarrdorf, hält 3 Jahrmärkte.

Groß Gievitz, großes Landgut und Pfarrdorf am Torgelower See, mit einem Palais und Park, hält einen Jahrmarkt.

Varchentin, Landgut und Pfarrdorf an einem See, hat ebenfalls Jahrmarktsgerechtigkeit.

Lagitz, Landgut mit einer ansehnlichen Stuterei.

7. Neu-Kalden, zwischen dem Kummerower und Teterower See belegen, fast $3\frac{1}{10}$ □M. groß, und meistentheils von gutem Boden. Domanial sind nur 7 Ortschaften, mit 4 Landgütern, 10 Bauern und 2 Büdnern. Der größte Theil ist ritterschaftlich, mit 20 Hauptgütern, 4 Kirchdörfern und 33 Bauern.

Groß Markow, Landgut mit einer Stuterei.

Levezow, großes, wohlgebauetes Landgut, mit einer Stuterei.

Ein Berg bei dem Gute Pohnstorf erreicht die Höhe von 361 Fuß.

8. Dargun, an der Pommerschen Gränze, zwischen der Peene und Trebel, ist Landesherrlich, und begreift über $2\frac{1}{7}$ □M., zum Theil sehr ergiebigen Boden, und bedeutende Laubwaldungen. Es hat eine zahlreiche Bevölkerung, und in 26 Ortschaften 6 Kirchdörfer, 11 Landgüter, 107 Bauern, 151 Büdner und 1 Theerofen.

Dargun, an einem See, 37 Fuß über die Meeresfläche, Marktflecken und Amtssitz von Dargun, Gnoien und Neukalden, hat mit dem unmittelbar daran liegenden Pfarrdorfe Röcknitz etwa 140 Häuser, und bildet mit jenem Dorfe eine ¼ Meile lange, unregelmäßig gebauete Straße, mit vielen freundlichen Häusern. An einem Ende liegt das Schloß, ein ehemaliges Kloster, welches im Viereck gebauet, groß und ansehnlich ist, und eine schöne Kirche hat. Es wird jetzt von den Beamten bewohnt. Die Abtei und das Kloster Dargun ward 1173 für Benediktiner Mönche gestiftet, und 1552 vom Herzog Johann Albrecht I. säcularisirt. Es war bis 1756 die Appanage der letzten Prinzessin von Mecklenburg Güstrow, Auguste.

Jördenstorf, Pfarrdorf mit Jahrmarktsgerechtigkeit.

9. Gnoien, ebenfalls an der Pommerschen Gränze, an der Recknitz und Trebel belegen, umfaßt über 6¾ □M. sehr fruchtbaren Boden. Die Bevölkerung ist nur schwach; auf die □Meile etwa 1260 Individuen. Domanial ist nur ein sehr kleiner Theil, nämlich 4 Ortschaften, mit 1 Kirchdorfe, 1 Landgute, 14 Bauern und 17 Büdnern. Ritterschaftlich sind dagegen 60 Hauptgüter, mit 7 Kirchdörfern, 39 Bauern, 1 Theerofen.

Prebberede, hübsches Landgut mit einem Palais. Auch ist hier eine Stuterei.

Walkendorf, Pfarrdorf mit Jahrmarktsgerechtigkeit.

Nütschow, Landgut mit einer Glashütte.

Brunstorf, kleines Landgut, mit einer guten Stuterei.

10. Saline-Amt Sülze, ist domanial, und wird von den Beamten des Sülzer Salzwerks verwaltet. Es begreift kaum ÷ □M. mit 5 Ortschaften, 5 Landgütern und 4 Bauern.

11. Ribnitz, über 8 □Meilen groß, an den Küsten der Ostsee, und zwischen dieser und der Recknitz belegen, ist zum Theil fruchtbar, hat aber auch leichten Boden und große Waldungen, wozu besonders die Ribnitzer Haide gehört. Der kleinere Theil ist domanial, mit 42 Ortschaften, 5 Kirchdörfern, 11 Landgütern, 6 Erbzinsgehöften, 161 Bauern, 531 Büdnern und 1 Theerofen.

Hirschburg, Amtssitz in der Ribnitzer Haide.

Bartelshagen, Dorf mit 52 Häusern.

Mönchhagen, Dorf, hat eine Papiermühle.

Müritz, Büdnerkolonie nahe der Ostsee, mit einer kleinen Seebadeanstalt.

Dierhagen, Dorf am Binnensee, mit 62 Häusern.

Die Halbinsel Fischland, ein schmaler Landstrich zwischen der Ostsee und dem Ribnitzer Binnensee, hat in 5 Dörfern 262 Häuser und 1514 Einwohner, welche sich hauptsächlich mit Fischerei und Schifffahrt beschäftigen. Besonders werden hier viele Häringe gefangen, und geräuchert (Bücklinge) nach Mitteldeutschland verfahren. Auf Fischland sind anzuführen:

Wustrow, Pfarrdorf am Binnensee, hat 154 Häuser, und ist das größte Dorf Mecklenburgs.

Altenhagen, Dorf mit 80 Häusern, der nördlichste Ort des Landes. Die ritterschaftlichen Besitzun-

gen bestehen in 37 Hauptgütern, mit 2 Kirchdörfern und 27 Bauern.

12. Rossewitz, kleines Domanialamt an der Recknitz, besteht aus incammerirten (von der Großherzogl. Kammer angekauften) Gütern, und enthält $\frac{9}{10}$ □M., mit 11 Ortschaften, 6 Landgütern, 21 Bauern und 12 Büdnern.

Rossewitz, Landgut mit einem Palais, welches ehedem vom jetzigen Großherzoge, damaligen Erbprinzen, hin und wieder bewohnt wurde.

13. Güstrow, in der Mitte des Landes, um die gleichnamige Stadt, an der Nebel, Warnow und Recknitz belegen, hat größtentheils guten und Mittelboden, und ansehnliche Laubhölzungen, zu welchen besonders der Devwinkel, nahe bei Güstrow, gehört. Die Bevölkerung beträgt etwa 1440 Seelen auf die □Meile. Zur Domaine gehören 5¼ □Meilen, mit 63 Ortschaften, 10 Kirchdörfern, 22 Landgütern, 12 Erbzinsgehöften, 245 Bauern, 120 Büdnern und 1 Theerofen. Darin:

Gutow, Dorf am gleichnamigen See, hat vortrefflichen Rübenbau.

Schöninsel, Insel und Gehöft im Gutower See.

Wiek, Landgut an der Warnow, wo in ältern Zeiten die Burg Werle, das Stammschloß der Fürsten von Wenden, gestanden haben soll.

Die Ritterschaft besitzt den größten Theil des Amts, worin 81 Hauptgüter, mit 14 Kirchdörfern, 86 Bauern und 2 Theeröfen.

Diekhof, großes, schön gebauetes Landgut.

Belitz und Warnckenhagen, Pfarrdörfer, welche Jahrmarktsgerechtigkeit haben.

Schlieffensberg, mit einem ansehnlichen, auf einer Höhe gelegenen Palais.

Vietgest, großes, gut gebauetes Landgut, mit einem Palais, enthält mit den Pertinenzien 12 Hufen.

Rothspalk, regelmäßig und hübsch gebauetes Landgut.

14. Schwaan, ein fruchtbarer und sehr bevölkerter Landstrich an der Warnow, von etwas über $1\frac{7}{8}$ □Meilen. Domanial sind 29 Ortschaften, mit 6 Kirchdörfern, 9 Landgütern, 158 Bauern und 45 Büdnern. Ritterschaftlich ist der kleinere Theil, mit nur 5 Hauptgütern und 3 Bauern.

15. Teutenwinkel, Domainenamt an der Warnow, Rostock gegenüber, besteht aus incammerirten Gütern, und enthält auf etwa $\frac{3}{4}$ □Meilen 16 Ortschaften, mit 2 Kirchdörfern, 9 Landgütern, 30 Bauern und 33 Büdnern. Der Amtssitz ist zu Rostock.

Teutenwinkel, Pfarrdorf und Landgut.

III. Der Rostocker Distrikt.

Der sogenannte Rostocker Distrikt blieb bei der Landestheilung 1621 ungetheilt, und beiden Herzogen gemeinschaftlich; nach Erlöschung der Güstrowschen Linie 1695, kam er unter Schwerinsche Landeshoheit. Er enthält etwa 5 □Meilen, mit 24,000 Einwohnern, in 1 Stadt, 1 Flecken und 48 Dörfern, welche letztere theils der Stadt Rostock und den dortigen geistlichen Stiftungen, theils der Landesherrschaft, theils auch Privat-Eigenthümern angehören.

Rostock, die größte Stadt Mecklenburgs, liegt auf einer ziemlich unebenen Anhöhe*) an der schiffbaren Warnow, die hier eine bedeutende Breite (2400 Fuß) und Tiefe hat, und den Hafen der Stadt bildet. Sie ist mit Mauern, und von der Landseite auch mit Wällen umgeben, und besteht aus der Alt- Mittel- und Neustadt, wozu noch einige ansehnliche Vorstädte kommen. Sie hat fast 2 Stunden im Umfange,**) 4 Land- und 12 Strandthore, 98 Straßen und Gassen, 3 Marktplätze und einige kleinere Plätze, 2058 Häuser und 124 bewohnte Keller, 1 Großherzogliches Palais, 6 Kirchen (Jacobi- Marien- Nicolai- Petri- Johannis- und Klosterkirche) und 17,424 Einwohner.

Es sind in Rostock: das Consistorium, eine Justizkanzlei, die Landes-Receptur-Commission und Stempel-Direktion, und der Engere Ausschuß der Ritter- und Landschaft. Ferner: die Großherzogliche Landes Universität, mit dem pädagogisch-theologischen Seminar, der Anatomie, dem botanischen Garten, dem Münzkabinet und Museum und mit einer Bibliothek von 80,000 Bänden, die naturforschende Gesellschaft, mit 70 Ehren-Mitgliedern und Correspondenten, die philomatische Gesellschaft, mit 51 Mitgliedern, der

*) Der neue Markt liegt 100 Fuß, und die Warnow bei der Stadt nur 13 Fuß über die Meeresfläche der Ostsee.

**) Die größte Ausdehnung der Stadt von Osten nach Westen, oder vom Petrithor bis zum Kröpelinerthor beträgt 5300, und von Süden nach Norden, oder vom Steinthor bis zum Mönchenthor 2500 Mecklenburgische Fuß, deren 25,888 auf eine deutsche Meile kommen.

Apotheker Verein für beide Mecklenburgische Großherzogthümer, mit 53 ordentlichen Mitgliedern, (darunter 10 Strelitzsche), das Handlungs Institut, eine Bibelgesellschaft mit 247 Mitgliedern, eine gelehrte Schule, das Kloster zum heil. Kreutz (zur Auferziehung und Unterhaltung einländischer Jungfrauen bestimmt; es wird von der Domina und 7 Conventualinnen bewohnt, und besitzt 3 Dörfer); 2 Hospitalien (heil. Geist und St. Georg) und andere milde Stiftungen; das Zucht- und Werkhaus zu St. Katharinen; endlich eine Ersparnißanstalt und ein Leihhaus.

Von außen gewährt die Stadt, mit ihren hohen Thürmen und andern hervorragenden Gebäuden, einen großartigen, imponirenden Anblick, besonders von der Wasserseite. Auch im Innern hat sie größtentheils ein freundliches, zum Theil schönes Ansehen, und meistens große und hohe Häuser von 2 bis 5 Stockwerken; darunter viele Giebelhäuser. Der unansehnlichste Theil Rostocks ist die Altstadt, welche etwa den 4ten Theil der Stadt ausmacht, und unregelmäßig gebauet ist. Ein Kanal (die Grube) trennt sie von der Mittelstadt. Diese ist mit der Neustadt zusammenhängend, und umfaßt die schönsten Gegenden Rostocks, z. B. den Neuen Markt, ein großer, mit lauter ansehnlichen Häusern besetzter Platz, die Steinstraße, Gr. Mönchenstraße, u. s. w. — wird aber doch in Hinsicht der Regelmäßigkeit von der Neustadt übertroffen, welche letztere durchgehends gerade, ziemlich breite Straßen hat, z. B. die lange Straße, von 2000 Fuß Länge, die breite Straße, 80 Fuß breit, die Kröpelinsche Straße. Auch liegt auf der Neustadt der Blücherplatz (Hopfenmarkt).

Er bildet ein Dreieck von bedeutendem Umfange. In der Mitte desselben erhebt sich auf einem Piedestal, mit Stufen von Mecklenburgischem Granit, die schöne metallene Bildsäule des Fürsten Blücher. Sie wurde 1819 errichtet. — Einige Gartenanlagen, mit Barrieren von Gußeisen eingefaßt, umgeben die Bildsäule. — Die merkwürdigsten Gebäude in Rostock sind: 1. Die Marienkirche, in der Mitte der Stadt belegen, ein großes und stolzes Gebäude, von sehr beträchtlicher Höhe, und mit einem kupfernen Dache. Die eigentliche Kirche hat die Form eines Kreuzes; durch Anbau mehrerer Kapellen ist das Ganze fast viereckig, und mißt 272 Fuß in der Länge, und 216 Fuß in der Breite. Im Innern sind die vortreffliche Orgel und das Grab des Hugo Grotius merkwürdig, so wie verschiedene Gemälde. 2. Die Jacobikirche, auf der Neustadt, ebenfalls von ansehnlicher Größe, zeichnet sich durch einen schönen Altar aus. 3. Die Petrikirche, auf der Altstadt, hat den höchsten Thurm Mecklenburgs. 4. Das Rathhaus, am neuen Markte, groß und ansehnlich, und mit 7 Thürmen versehen. 5. Das Großherzogliche Palais; es ist nur klein, und liegt am Blücherplatze. 6. Das akademische weiße Collegium, ebenfalls am Blücherplatze, enthält die Bibliothek,*) das Müseum, u. s. w. 7. Das Schauspielhaus von ziemlicher Größe, und in einem neuern Styl erbauet.

---

*) Die sehr ansehnliche ritterschaftl. Bibliothek befindet sich in einem abgesonderten Theil der Johanniskirche.

Die hauptsächlichste Erwerbsquelle Rostocks ist ein ausgebreiteter Handel, — sowohl die Ausfuhr der Landesprodukte, als auch die Einfuhr von Kolonial- und Fabrikwaaren betreffend — und die damit verbundene Schifffahrt. Die Stadt besitzt über 150 Schiffe. Den bürgerlichen Nahrungsstand bilden vorzüglich: 203 Kaufleute, 13 Weinhändler, 7 Tuchhändler, 5 Glashändler, 189 Krämer, Victualienhändler u. s. w., 74 Brauer, 2 Essigbrauereien, 54 Branntweinbrenner, 44 Gastwirthe und 65 Krüger, 101 Schiffer und 27 Schiffsnachprahmer, 53 Fischer, 41 Lohgärber, 40 Böttcher, 14 Reifer, 4 Segelmacher, 47 Gärtner, 8 Tabacksfabriken, 6 Seifenfabriken, 2 Zuckersiedereien, 1 Zichorienfabrik, 1 Knochenmühle, 9 Leimkocher; auch sind hier 2 Buchhandlungen, eine Buchdruckerei und eine Steindruckerei. Die Messe, der Pfingstmarkt genannt, dauert 14 Tage, ist aber jetzt nicht mehr so bedeutend, als ehedem. Der Steuerertrag des vorigen Jahres betrug 50,532 Rthlr. M. V.

Die Stadt hat viele hübsche und anmuthige Gärten; die Wälle und die Alleen am Strande sind Promenaden; auch giebt es sonstige ländliche Vergnügungsorte, z. B. Karlshof, die Cheelsdorfer Fähre, jenseit der Warnow, Mönchweden, ein angenehmes Gehölz, u. s. w. Eine eigene Feldmark, wie alle übrigen Mecklenburgischen Städte, hat Rostock nicht, daher auch keinen Ackerbau. Uebrigens besitzt die Stadt den Flecken Warnemünde, 15 Dörfer und Güter, mit 2 Kirchen und 34 Bauern, und große Waldungen, zu welchen besonders die Rostocker Haide gehört; den geistlichen und milden Stiftungen hieselbst gehören 19

Ortschaften mit 1 Kirchdorf und 95 Bauern. Die Begräbnißplätze sind noch innerhalb der Stadt; doch geht man jetzt damit um, vor dem Steinthore einen allgemeinen Todtenacker anzulegen.

Rostock, obgleich schon früher (1161) eine Wendische Stadt, wurde 1218 vom Fürsten Heinrich Borwin I. mit Stadtgerechtigkeit bewidmet, und war seitdem die Residenz der Herren zu Rostock. Seit 1323 Mecklenburgisch, gehörte die Stadt von 1352 bis 1471 den Schwerinschen Herzogen, in den folgenden Landestheilungen (1555, 1621.) beiden regierenden Linien zu Schwerin und Güstrow gemeinschaftlich; nach Erlöschung der letztern aber wiederum der Schwerinschen Linie. Das Kloster zum heiligen Kreuz stiftete die Königin Margaretha von Dänemark im Jahr 1270 für Cistercienser Nonnen. Die Universität wurde 1419 gestiftet, von den Herzogen Johann III. und Albrecht V., unter Bestätigung des Pabstes Martin V. Sie wurde nach Greifswald verlegt von 1437 bis 1443; nach Bützow 1760; restaurirt in Rostock 1789. Rostock war ehedem ein Mitglied der berühmten Hansa, und hat noch jetzt seine eigene Ober- und Niedergerichtsbarkeit, das Münzrecht, und mehrere andere Vorrechte und Freiheiten. Das Magistrats-Collegium besteht aus 3 Bürgermeistern, 11 Rathsherren, u. s. w., zusammen aus 26 Personen. Seine Autorität wird durch das Collegium der 100 Bürger beschränkt. Zur Polizeiaufsicht unterhält Rostock 30 Stadtsoldaten.

Der Flecken Warnemünde liegt beim Ausflusse der Warnow in die Ostsee, und hat 196 Häuser und 27 Wohnungen, mit mehr als 1000 Einwohnern, welche

sich durch einen eigenen Dialekt und besondere Kleidung auszeichnen, und meistens Schiffer, Fischer, Lootsen und Schiffsbauer sind. Seit einigen Jahren besteht hier auch eine Seebade-Anstalt, welche zahlreich besucht wird, indem Mancher sie dem kostbaren und geräuschvollen Doberan vorzieht. Im Seehafen zu Warnemünde kamen im vorigen Jahre 558 Schiffe an, und 545 gingen ab. Unter den angekommenen Schiffen befanden sich: 164 Dänische, 118 Rostocker, 100 Mecklenburger, 75 Schwedische, 22 Preußische, 21 Hannöversche, 18 Englische, 11 Russische, 11 Holländische, 9 Norwegische, 4 Lübecker, 3 Wismarsche und 2 Oldenburgische. — Hin und wieder findet man an der Seeküste Bernstein.

Die 48 zum Rostocker Distrikt gehörigen Dörfer liegen in der Umgegend der Stadt an der Warnow und Ostsee, und haben theils sehr ergiebige Felder, theils aber auch Mittel- und Sandboden.

IV. Die drei Jungfrauen Klöster mit ihren Besitzungen.

Die Klöster Dobbertin, Malchow und Ribnitz wurden 1572 von der Landesherrschaft der Ritter- und Landschaft zur christlichen Auferziehung und Unterhaltung einländischer Jungfrauen überwiesen. Sie blieben 1621 ungetheilt und beiden Herzogen gemeinschaftlich; 1695 aber kamen sie unter Schwerinsche Souverainetät. Durch den Reichsschluß im Jahr 1803 wurden sie der freien landesherrlichen Disposition über-

lassen, welcher aber 1809 durch eine Vereinbarung mit der Ritter- und Landschaft entsagt ist.

Die klösterlichen Besitzungen enthalten fast 6½ □Meilen mit etwa 8,200 Einwohnern in 61 Ortschaften, mit 13 Kirchdörfern, 26 Landgütern und 237 Bauern.

1. Das Kloster Dobbertin, am gleichnamigen See belegen, hat große und schöne Gebäude, eine reich geschmückte Kirche, und wird von der Domina und 31 Conventualinnen bewohnt. Der klösterliche Convent besteht aus 149 Conventualinnen, nämlich: 31 zur vollen Geld- und Naturalhebung, 15 zur vollen Geldhebung, 46 zur halben und 57 zur Viertelhebung; außerdem bekommen 9 Großherzogliche Pensionistinnen, darunter 3 Strelitzsche, theils die volle, theils die halbe Geldhebung. Dobbertin wurde im Jahr 1238 für Cistercienser Nonnen gestiftet. Das Kloster besitzt über 4 □Meilen mit 33 Ortschaften, (8 Kirchdörfern, 14 Landgütern und 166 Bauern), welche meistens in der Umgegend von Dobbertin und Goldberg, einige aber unter dem Namen der Sandprobstei an der Müritz liegen. Der Boden ist zum Theil fruchtbar, hat große Hölzungen mit 1 Theerofen, aber auch viel Sand und Gewässer. Dobbertin hat Jahrmarktsgerechtigkeit, so wie auch das demselben gehörige Pfarrdorf Mestlin.

2. Das Kloster Malchow, am See dieses Namens, der Stadt Malchow gegenüber belegen, mit ansehnlichen Gebäuden und einer hübschen Kirche, wird von der Domina und 14 Conventualinnen bewohnt, und hält 2 Jahrmärkte. Der klösterliche Convent be-

steht aus 51 Conventualinnen, nämlich: 14 zur vollen Hebung, 25 zur halben und 12 zur Viertelhebung. Das Kloster Malchow wurde 1298 für Nonnen Augustiner Ordens begründet. Es war früher zu Röbel. Die Besitzungen dieses Klosters bestehen in 21 Ortschaften, mit 3 Kirchdörfern, 8 Landgütern und 55 Bauern, auf 2¼ □Meilen, an den Seen in der Umgegend von Malchow; sie haben meistens nur leichten Boden, ansehnliche Waldungen und Gewässer.

3. Das Kloster Ribnitz, liegt unmittelbar bei der gleichnamigen Stadt, ist gut gebauet, hat eine ansehnliche Kirche, und wird von der Domina und 11 Conventualinnen bewohnt. Der klösterliche Convent besteht aus 39 Conventualinnen, nämlich: 11 zur vollen Hebung, 21 zur halben und 7 zur Viertelhebung. Heinrich II. (der Löwe), Herr zu Mecklenburg, fundirte das Kloster Ribnitz 1324 für Franciskaner Nonnen. Dem Kloster gehören 7 Ortschaften mit 2 Kirchdörfern, 4 Landgütern und 16 Bauern, gute Waldungen, auf fast ¾ □ Meilen in der Umgegend von Ribnitz.

V. Das Fürstenthum Schwerin.

Ein ehemaliges Bisthum, von dem Sächsischen Herzog Heinrich dem Löwen im Jahr 1170 gestiftet, wurde durch den Westphälischen Frieden 1648, als ein weltliches Fürstenthum der Schwerinschen Linie des Herzoglichen Hauses erblich überlassen.

Es enthält etwa 8 □Meilen mit 21,800 Einwohnern; ferner 3 Städte, mit 881 Häusern und 9,649

Einwohnern, und in 6 Aemtern: 85 Domanial Ortschaften, mit 16 Kirchdörfern, 30 Landgütern, 27 Erbzinsgehöften, 391 Bauern und 336 Büdnern. Die vormalige Stifts-Ritterschaft ist der Mecklenburgischen Ritterschaft einverleibt, und dagegen sind die Aemter Warnitz und Tempzin den übrigen Domainen des Fürstenthums beigelegt worden.

Städte:

1. Bützow, in einem Wiesengrunde, 84 Fuß über die Meeresfläche, an der Warnow und Nebel, welche Flüsse sich unterhalb der Stadt vereinigen, hat 380 Häuser und 3586 Einwohner, darunter 124 Reformirte, die hier auch eine Kirche haben, und 145 Juden. Es befindet sich hier das Criminal-Collegium, und der Amtssitz von Bützow, Rühe und Rossewitz. Die Stadt ist gut gebauet, hat viele ansehnliche Häuser, eine große Kirche, und ziemlich regelmäßige Straßen. Das ehemalige Bischöfliche Schloß bildet jetzt das Criminalgefängniß. Bützow gehört zu den gewerbsamsten und nahrhaftesten Städten des Landes, hat eine Papiermühle, die vortreffliche Waaren liefert, eine Spielkartenfabrik, 22 Kaufleute und 2 Schuhfabrikanten. Die Warnow wird von hier aus bis Rostock mit großen Böten befahren. Die Vierburg, ½ Meile von der Stadt, mit einem parkartigen Gehölz, ist ein Vergnügungsort, auch findet man sonstige Promenaden, und mehrere hübsche Gärten. Bützow wurde vor 1302 von den Bischöfen von Schwerin gestiftet, und war von

von 1760 bis 1789 der Sitz einer Universität; bis 1780 eines Pädagogiums.

2. Warin, zwischen 2 Seen, 104 Fuß über die Meeresfläche, gehört zu den kleinsten Städten des Landes, hat 109 Häuser und 1023 Einwohner. Das Städtchen hat eine gerade und lange Hauptstraße, und den Amtssitz von Warin, Tempzin und Sternberg. Der Begräbnißplatz befindet sich noch innerhalb des Orts. Warin erhielt vor 1569 von den Bischöfen von Schwerin die Stadtgerechtigkeit, und war bis 1781 amtsässig.

3. Schwerin Neustadt, mit 392 Häusern und 5040 Einwohnern, nebst der Dom Kapitels Freiheit. (Siehe Schwerin, Seite 47.)

Aemter:

1. Stiftsamt Schwerin, besteht aus vormaligen Gütern des Domkapitels zu Schwerin, liegt zerstreut am Schweriner See, und hat auf fast $1\frac{1}{10}$ □M. 13 Ortschaften mit 1 Kirchdorfe, 3 Landgütern, 23 Erbzinsgehöften, 29 Bauern und 68 Büdnern.

Der Schelfwerder, Insel am Schweriner See, mit einem Großherzoglichen Jagdhause.

2. Tempzin, an der Warnow und bei der Stadt Brüel belegen, fast 1 □Meile groß, hat nur leichten Boden und Sand, und in 13 Ortschaften 2 Kirchdörfer, 8 Landgüter, 22 Bauern und 31 Büdner.

Tempzin, Landgut an einem See, vormals Sitz einer Prälatur und Brüderschaft vom Orden des heil. Antonius, die 1222 gestiftet und 1555 säcularisirt wurde.

3. Warin, kaum $\frac{3}{4}$ □M. groß, in der Umgegend der gleichnamigen Stadt, hat meistens Sandboden, und in 8 Ortschaften 3 Landgüter, 26 Bauern, 7 Büdner und 1 Theerofen.

4. Rühn, zwischen Bützow und Warin belegen, enthält $1\frac{1}{10}$ □Meile zum Theil guten Boden, und 15 Ortschaften mit 3 Kirchdörfern, 4 Landgütern, 70 Bauern und 92 Büdnern. Darin:

Rühn, Pfarrdorf an einem See, mit Jahrmarktsgerechtigkeit und den Gebäuden eines ehemaligen Klosters, welches erst 1756 säcularisiret wurde; 1233 ward es gestiftet.

Bernitt, Pfarrdorf, hält ein Jahrmarkt, und hat mit Einschluß von Neu-Bernitt 76 Häuser.

5. Bützow, an der Warnow und Nebel, in der Umgegend der Stadt Bützow belegen, über $2\frac{1}{4}$ □M. enthaltend, mit beträchtlichen Waldungen und zum Theil sehr ergiebigem Boden. Es hat eine zahlreiche Bevölkerung, und 19 Ortschaften mit 5 Kirchdörfern, 7 Landgütern, 153 Bauern und 70 Büdnern.

Schlemmin, Dorf, dabei die Schlemminer Berge, eine schöne Waldhügelgruppe, wo die Hoheburg, ein verfallenes Bergschloß, sich 513 Fuß über die Meeresfläche erhebt, und die 2te Höhe des Großherzogthums bildet.

Zepelin, Bauerdorf, merkwürdig wegen einer sehr großen Anzahl von Storchnestern.

6. Marnitz, liegt getrennt von den übrigen Aemtern des Fürstenthums an der Preußischen Gränze, und begreift 1⅛ □M. meistens Sandfelder. Es hat in 12 Ortschaften 5 Kirchdörfer, 5 Landgüter, 77 Bauern und 63 Büdner. Darin:

Marnitz, Pfarrdorf und Landgut mit 54 Häusern, ist 252 Fuß über die Wasserfläche der Ostsee belegen. Unfern Marnitz befindet sich der Ruhnensberg, der erste Höhenpunkt Mecklenburgs, welcher die Höhe von 598 Fuß erreicht.

Noch gehören zum Fürstenthum Schwerin 5, in verschiedenen Aemtern belegene Ortschaften, mit 14 Bauern und 5 Büdnern.

VI. Die Herrschaft Wismar

war vormals ein Theil des Mecklenburgischen Kreises, wurde 1648 durch den Westphälischen Frieden an Schweden abgetreten, und von diesem Staate im Jahr 1803 wieder an Mecklenburg auf 100 bis 200 Jahre pfandweise überlassen, für eine Summe von 1,250,000 Rthlr. Hamburger Banco.

Die Herrschaft enthält 3¼ □M. mit etwa 15,000 Einw.; ferner 1 Stadt, und in 2 Aemtern 30 Domanial Ortschaften, mit 4 Kirchdörfern, 9 Landgütern, 105 Bauern und 91 Büdnern. Die 22 sogenannten Wismarschen Landgüter gehören theils der Stadt Wis-

mar und den dortigen geistlichen Stiftungen, theils auch Privateigenthümern, und liegen in der Umgegend der Stadt.

Wismar, an einem Busen der Ostsee, die hier einen vortrefflichen Hafen bildet, 64 Fuß über die Meeresfläche, hat 1205 Häuser, 3 Hauptkirchen (Marien- Georgen- Nikolaikirche), 3 Nebenkirchen und 9,648 Einwohner. Die Stadt ist der Sitz des Consistoriums für die Herrschaft, einer Superintendentur und einer gelehrten Schule. Auch hat sie vortreffliche Armenanstalten, zu welchen das Waisenhaus und heil. Geist Hospital gehören. Die Großherzogliche Licent Kammer erhebt den hiesigen Seezoll. Die Stadt hat seit 1822 ihre eigene Brandversicherungsgesellschaft, und ist zu 1,080,000 Rthlrn. assecurirt; auch die Ersparnißanstalt und das Stadtleihhaus sind zu bemerken.

Wismar ist mit Mauern umgeben, ziemlich regelmäßig und gut gebauet, hat viele große und hübsche Häuser, und überhaupt im Innern größtentheils ein freundliches Ansehen. Fast alle Straßen sind gerade und von ziemlicher Breite. Hauptstraßen sind: die Alt Wismarsche, Mecklenburger und Lübsche Straße; von diesen wird die Stadt in ihrer ganzen Länge und Breite durchschnitten. Der Marktplatz bildet ein längliches Viereck von bedeutendem Umfange; an demselben liegt das schöne, neu erbauete Rathhaus. Unter den Kirchen ist die Marienkirche die vorzüglichste und größte. Die Leichen werden in Wismar noch innerhalb der Stadt beerdigt.

Die Hauptgewerbe der Stadt sind: Handlung, Schifffahrt und Fischerei. Wismar ist die zweite Handelsstadt des Großherzogthums, und besitzt gegen 70 eigene Schiffe. Den bürgerlichen Nahrungsstand bilden vorzüglich: 93 Kaufleute und Krämer, 7 Weinhändler, 22 Häcker, 6 Spitzenkrämer, 17 Gastwirthe, 54 Schiffer und 9 Nachprahmer, 85 Fischer und Bootsleute, 14 Loh- und Weisgärber, 17 Drechsler, 2 Tabacksfabriken, 1 Spielkartenfabrik; auch 2 Buchhandlungen, 1 Buchdruckerei und 1 Steindruckerei. Im vorigen Jahre liefen im hiesigen Seehafen 250 Schiffe ein, und 253 gingen ab, darunter 67 Wismarsche. Von den eingelaufenen Schiffen kamen 89 aus Schweden und Norwegen, 70 aus Dänemark, 33 aus England, 21 von Rostock und Fischland, 15 von Lübeck, 10 aus Holland, 7 aus Rußland, 3 von Hamburg, 1 aus Frankreich und 1 aus Preußen. Das Wismarsche Pfingstmarkt ist ziemlich bedeutend. —

Die Umgebungen der Stadt werden durch Anpflanzung von Alleen u. d. gl. immer mehr verschönert. Der Lindengarten und Schützengarten sind angenehme Promenaden und Vergnügungsorte. Eine Seebadeanstalt ist das Hammersche Badeschiff; es wird zahlreich besucht. Die Stadt hat eine bedeutende Feldmark, und von den Wismarschen Landgütern gehören derselben 4, so wie außerdem verschiedene kleine Gehöfte. Die dortigen geistlichen und milden Stiftungen besitzen 12 Dörfer und Höfe. Die nach Wismar führenden Landstraßen sind seit einigen Jahren, so weit sie die Stadt-Besitzungen berühren, in den besten Stand gesetzt. Eine halbe Meile von Wismar liegt eine Pa-

piermühle, am Schiffgraben, welcher der Stadt das Trinkwasser zuführt.

Wismar wurde im Jahr 1229 von Johann I., Herrn zu Mecklenburg, mit der Stadtgerechtigkeit bewidmet, gehörte bis 1477 der älteren oder Schwerinschen Linie allein, seit 1520 beiden Linien gemeinschaftlich, nach der Landestheilung 1621 aber privative zum Herzogthum Schwerin, und von 1648 bis 1803 der Krone Schweden. Die Stadt war ehedem stark befestigt; 1719 wurden die Festungswerke demolirt, so wie auch das berühmte Fort Wallfisch, auf einer Insel vor dem Wismarschen Meerbusen belegen. Auch war Wismar einst eine bedeutende und mächtige Hansestadt *), und hat noch im Ober- und Untergericht des Magistrats Reste der alten Freiheiten. Der Magistrat

*) Wismar und Rostock waren zur Zeit des Hansabundes, und auch noch späterhin, von weit größerer Bedeutung an Volksmenge, Reichthum und Verkehr als jetzt. Außer einem sehr wichtigen Handel hatte z. B. Wismar große Wollenwebereien, Rostock viele Bierbrauereien; das Rostocker Bier war damals sehr berühmt. 1495 waren noch in Rostock 250 Brauer, deren jeder im Durchschnitt jährlich 1000 Tonnen absetzte. In Wismar sollen im Sommer 1376 an einer Epidemie 10,000 Menschen gestorben sein, und noch 1634 klagte die Stadt, daß 1300 Häuser in derselben niedergefallen und 400 noch zugeschlossen wären. — Von diesen Beispielen kann man auf die frühere Bedeutsamkeit der beiden Städte schließen.

besteht aus 15 Personen, darunter 3 Bürgermeister und 8 Rathsherrn; der bürgerschaftliche Ausschuß besteht aus 40 Bürgern.

Aemter:

1. Neukloster, nicht weit von der Ostsee belegen, hat auf $1\frac{7}{10}$ □M. größtentheils einen guten, einträglichen Boden. Es begreift in 20 Ortschaften 3 Kirchdörfer, 7 Landgüter, 77 Bauern und 47 Büdner. Darin:

Neu-Kloster, am gleichnamigen See, Amtssitz und Pfarrdorf mit 32 Häusern, ist gut gebauet, und hält 2 Jahrmärkte. Es war hier ehedem ein ansehnliches und begütertes Kloster, Sonnenkamp genannt, welches 1219 für Benedictiner Nonnen gestiftet, und 1555 säcularisirt wurde.

2. Poel, $\frac{3}{7}$ □M. groß, liegt auf der Insel dieses Namens in der Ostsee, und hat einen ebenen, vortrefflichen Boden, ohne Wald. Ein Hauptprodukt der Insel ist Kohl. Das Amt hat 10 Ortschaften mit 1 Kirchdorf, 2 Landgütern, 28 Bauern und 44 Büdnern. Der ansehnlichste Ort ist:

Kirchdorf, an einem Meerbusen, mit 34 Häusern und der einzigen Kirche und Pfarre der Insel; es hat Jahrmarktsgerechtigkeit. Dabei die weitläuftigen Ruinen eines Schlosses.

Der Amtssitz ist zu Wismar. Ein Theil der Insel, die 5 vormals Lübeckschen Hospitalgüter, gehört

zum Amte Redentin. Das ganze Eiland hat über $\frac{3}{5}$ □M. Flächeninhalt, und in 15 Ortschaften 120 Häuser und 1544 Einwohner. Von der Ostseite ist Poel, durch einige Brücken und dazwischen liegende kleine Inseln, mit dem festen Lande verbunden.

Das Großherzogthum

Mecklenburg-Strelitz.

§. 1.

Lage, Gränzen, Größe.

Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz besteht aus zwei abgesonderten Theilen. Der östliche Theil (die Herrschaft Stargard) liegt zwischen 53° 2′ bis 53 44′ nördlicher Breite, vom 30° 20′ bis 31° 30′ östlicher Länge, und gränzt gegen Norden an Pommern; gegen Osten und Süden an Brandenburg; gegen Westen an Mecklenburg-Schwerin. Der westliche Theil (das Fürstenthum Ratzeburg) liegt zwischen 53° 40′ bis 53° 54′ nördlicher Breite, vom 28° 25′ bis 28° 45′ östlicher Länge, und gränzt gegen Norden an den Dassower Binnensee; gegen Osten an Mecklenburg-Schwerin; gegen Süden an Lauenburg; gegen Westen an den Ratzeburger See und an das Gebiet der freien Stadt Lübeck. Einige kleine Landestheile sind im Lauenburgischen und Mecklenburg-Schwerinschen zerstreuet.

Die Herrschaft Stargard hat in der größten Länge, von Norden nach Süden, 10½ Meilen, und in der

größten Breite, von Osten nach Westen, $6\frac{1}{2}$ Meilen, so wie das Fürstenthum Ratzeburg $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{4}$ Meilen lang und 2 bis $2\frac{3}{4}$ Meilen breit ist. Die Größe des Staats beträgt 52 □ Meilen, nämlich die Herrschaft Stargard $45\frac{1}{4}$ □Meilen und das Fürstenthum Ratzeburg $6\frac{3}{4}$ □Meilen. Der Größe nach, ist Mecklenburg-Strelitz der 17te deutsche Staat.

§. 2.

Beschaffenheit des Bodens.

Mecklenburg-Strelitz ist eben so als Schwerin im Ganzen flach und eben. Einige Hügelketten, aus dem Schwerinschen kommend, ziehen sich, besonders unfern der nördlichen und östlichen Gränze, durch das Land. Die bedeutendsten Anhöhen sind: die Helpeter Berge, ohnweit Woldegk, der Streitberg bei Kl. Daberkow, die Serrahnschen Berge, unfern Altstrelitz, die Eigelsberge bei Stargard, und die Brömer Berge bei Friedland. Ratzeburg ist meistens hügelig, besonders der südliche Theil und die Umgebungen des Ratzeburger Sees.

Der Boden ist am fruchtbarsten und lehmigsten in der Umgegend von Woldegk und Stargard, auch um Neubrandenburg und Friedland giebt es größtentheils ergiebige Felder; hingegen der südliche Theil der Herrschaft Stargard, also die Umgebungen von Alt- und Neustrelitz, Wesenberg, Mirow und Fürstenberg, enthält fast durchgehends nur leichten und Sandboden, mit sehr vielen Seen und Tannenwaldungen.

Große und schöne Wiesen findet man besonders um Neubrandenburg, wo z. B. das Liepzer Bruch, und um Friedland, auch bei Wesenberg. Die größte Wiesenfläche des Landes bildet die sogenannte große Wiese mit dem hohen Bruch, welche den Winkel zwischen dem Galenbecker See und dem Landgraben bis zum Putzar See begreift, und über 1 □Meile enthält.

An Waldungen hat das Land, nach Verhältniß der Größe, bei weitem mehr Ueberfluß als Mecklenburg-Schwerin, besonders an Tannenwäldern; doch giebt es auch schöne Eichen und Buchen Hölzungen. Zu den größten Waldungen gehören: die Feldbergsche- und Grünowsche Haide, das hohe- und Glambecker Holz, die Mirowsche Forst, die Fürstenberger Haide.

Ratzeburg hat fast durchgängig einen sehr fruchtbaren, ergiebigen Boden, ohne bedeutende Forsten und Wälder.

§. 3.

Gewässer.

Das Land hat eine sehr große Menge größerer und kleinerer Landseen, besonders der südliche Theil der Herrschaft Stargard, in welcher man 53 Seen von mindestens $\frac{1}{4}$ Meile Länge zählt, und noch eine große Menge kleinere. Die größeren sind: Der Tollenser See, $1\frac{1}{4}$ Meile lang, $\frac{1}{4}$ breit, hängt mit dem Liepzer See durch zwei Kanäle zusammen. An seinen Ufern, welche zum Theil von Hügeln und Laub-

waldungen umgeben sind, liegen außer der Stadt Neubrandenburg und dem Großherzoglichen Sommerhause Belvedère, 5 Strelitzsche und 2 Mecklenburg-Schwerinsche Ortschaften. — Der Galenbecker See, ¾ Meilen lang; der Fürstenwerdersche See; der Lucin See, 1¼ Meile lang; der Carwitzer See, fast 1 Meile lang, mit Inbegriff des Zanzen- und Dreez Sees; der Groß-Wentower See; der Stolpsee; der Ziern- und Elbogen See, 1 Meile lang; der Pälitz, Plätlin, Drewen, Groß-Woblitz See, an welchem die Stadt Wesenberg liegt; der Groß-Labus, Rätz, Zotzen, Mirower, Useriner See, ½ Meilen lang; der Jäthen, Käbelick, Zierker See, an welchem letztern die Residenz Neustrelitz belegen ist; der Wanzker und der Putzar See.

Flüsse im Stargardschen sind:

1. Die Havel, kommt aus dem, an der Gränze im Schwerinschen gelegenen Groß-Bodensee, fließt alsdann durch den Klein-Bodensee, Käbelicker, Granziner, Krienker, Zützener, Jäthen, Useriner, Groß-Labus, Groß-Woblitz, Drewen, Elbogen und Ziern See nach Fürstenberg, von dort durch den Stolpsee, längs der Gränze hin, durch die Mark Brandenburg, und fällt bei Havelberg in die Elbe. Sie wird von Fürstenberg an, mit großen Kähnen und Prahmen befahren.

2. Die Tollensee, ein Abfluß des Tollenser Sees, nimmt die bei Friedland entspringende Datze auf, und vereinigt sich bei Demmin mit der Peene.

3. Der Landgraben, bildet die nördliche Gränze von der Tollensee bis zum Galenbecker See, und be-

steht aus einem Kanale, der einige Bäche und Seen mit einander vereinigt. Noch hat das Land mehrere Bäche.

Das Fürstenthum Ratzeburg wird vom Dassower Binnensee, und von dem 1½ Meilen langen und ⅜ Meilen breiten Ratzeburger See bespült, und hat im Innern nur 3 kleine Seen.

Flüsse sind folgende:

1. Die Trave, von Lübeck kommend, berührt nur die Gränze, und fließt bei Travemünde in die Ostsee.

2. Die Wacknitz, ein Abfluß des Ratzeburger Sees, berührt gleichfalls nur die Gränze, und vereinigt sich bei Lübeck mit der Trave.

3. Die Maurin, entspringt bei dem Kirchdorfe Carlow, und ergießt sich in die, an der Schwerinschen Gränze hinfließende Stepenitz.

§. 4.

Klima. Produkte.

Das Klima gleicht dem des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin. Auch die Produkte des Thier- und Pflanzenreichs sind von eben der Art, als im Schwerinschen. Jedoch fehlen aus ersterem die Seefische; dagegen hat das Land an Flußfischen einen großen Ueberfluß. In den Stargardschen Forsten giebt es eine Menge von Wild, dessen Verminderung, besonders des Schwarzwildes, an manchen Orten sehr zu wünschen wäre. Aus dem Mineralreiche gehören nur

hieher: Kalk, Mergel, Ziegel- und Töpferthon, Walkererde und Torf; letzterer wird aber nicht sehr häufig benutzt. Kalk wird auf 22 Kalköfen gewonnen.

§. 5.

Einwohner.

Die Zahl der Einwohner wurde am Ende des Jahres 1825 zu 77,000 und darüber angegeben. Im Durchschnitt kommen also auf die □Meile kaum 1481 Individuen. In den Städten leben von dieser Volksmenge etwa 27,000; die übrigen 50,000 wohnen auf dem Lande. Da aber an manchen Orten die Einwohner seit 1817 nicht gezählt sind, so kann die Richtigkeit dieser Angaben nicht verbürgt werden. Nach der Zählung vom Jahr 1817 betrug die Volkszahl des Großherzogthums 71,769; nämlich: 60,035 in der Herrschaft Stargard, und 11,734 im Fürstenthum Ratzeburg.*)

Das

*) Die Zahl der Gebornen im vorigen Jahre betrug 2670, die Zahl der Gestorbenen 1796; es bleibt also ein Ueberschuß von 874 Seelen. Darf man hiernach schließen, daß sich seit 1817 die Volksmenge alljährlich um 800 Seelen und darüber vermehrt habe, so würde jetzt die Einwohnerzahl des Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz sich auf 80,000 Seelen und mehr belaufen.



Das Großherzogthum hat an Wohnörtern: 9 Städte, ohne den Antheil an der Stadt Ratzeburg, 2 Marktflecken und 392 Dörfer, Höfe (Landgüter), Meiereien u. s. w., worunter sich 135 Kirchdörfer befinden.

Zu den Landesherrlichen Domainen gehören, mit Einschluß des Cabinetsamts, 273 Ortschaften, mit 2 Marktflecken, 80 Kirchdörfern, 92 Landgütern, 13 Erbpachtgehöften, 863 Bauergehöften und 283 Büdnern und Colonisten. Die Ritterschaft, bestehend aus 57 Gutseigenthümern (nämlich: 2 gräfliche, 36 freiherrliche und adlige und 19 bürgerliche Familien), besitzt 112 Ortschaften, worunter 65 Hauptgüter (54 Lehn- und 11 Allodialgüter), mit 52 Kirchdörfern und 74 Bauergehöften. Den Städten und geistlichen Stiftungen daselbst gehören 9 Ortschaften, mit 3 Kirchdörfern und 34 Bauern.

Der Religion nach sind die Einwohner Lutheraner, bis auf wenige Reformirte, etwa 50 Katholiken und 800 Juden; letztere in den Orten Alt- und Neustrelitz, Fürstenberg, Mirow, Wesenberg und Feldberg. Das Consistorium zu Neustrelitz ist die höchste geistliche Behörde, unter demselben steht auch die Consistorial-Commission des Fürstenthums Ratzeburg. Die Herrschaft Stargard bildet eine Superintendentur, und hat in den Städten Neustrelitz und Neubrandenburg und in den Synoden von Friedland, Stargard, Mirow, Strelitz-Wesenberg, so wie in der Extra Synode — 58 Prediger und 141 Kirchen. — Die 8 Ratzeburger Prediger und eben so viele Kirchen stehen unter einem Probste. Der reformirte und katholische Gottesdienst wird in Neu-

strelitz von auswärtigen Geistlichen besorgt. Der Dialekt der niederen Stände ist plattdeutsch.

Folgende Unterrichts-Anstalten sind zu bemerken:

1. Die gelehrten Schulen, zu welchen gehören: das Gymnasium Carolinum zu Neustrelitz mit 7 Lehrern; die Schule zu Neubrandenburg mit 8, die Schule zu Friedland mit 9 und die Domschule zu Ratzeburg, mit 5 Lehrern.

2. Die Bürger- und sonstigen Stadtschulen; in Neustrelitz: a. Schule mit 5 Lehrern, b. Mädchenschule mit 3 Lehrern und Lehrerinnen. c. Armen-Elementarschule für Mädchen; in Neubrandenburg: a. Schule mit 3 Lehrern. b. Mädchenschule mit 4 Lehrern und 1 Lehrerin, c. Armenschule; in Friedland: a. Bürgerschule mit 2 Lehrern. b. Mädchenschule; in Altstrelitz: a. Stadtschule mit 4 Lehrern. b. 3 Elementarschulen; in Woldegk: Schule mit 4; in Fürstenberg mit 4; in Stargard mit 3; in Wesenberg mit 2; in Mirow mit 3 Lehrern und Lehrerinnen; in Schönberg mit 2 Lehrern.

3. Die Landschulen.

4. Die Bildungsanstalt für Küster und Landschullehrer in Mirow.

5. Die Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge in Neustrelitz.

Die Lehranstalten zu Neustrelitz stehen unmittelbar unter der Landesregierung; alle übrigen aber unter dem Consistorium. — Noch ist die gut eingerichtete Judenschule zu Altstrelitz mit 4 Lehrern und 1 Lehrerin zu bemerken.

§. 6.

Industrie und Handel.

Eben so wie in Mecklenburg-Schwerin ist Ackerbau und Viehzucht die Hauptbeschäftigung der Einwohner. Man legt sich ebenfalls mit großer Sorgfalt auf die Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht. Die vorzüglichsten Stutereien sind zu Ihlenfeld und Groß Milzow; zu Neustrelitz befindet sich das Landgestüt für die Großherzoglichen Domainen. Die Schafzucht ist besonders auf den Rittergütern im Stargardschen veredelt. Die Rindviehzucht blühet dagegen vorzüglich im Ratzeburgschen, wo überhaupt die Landwirthschaft nach Holsteinscher Art betrieben wird. Auch die Schweine- und Gänsezucht ist ansehnlich. Einen bedeutenden Nahrungszweig gewähren die Fischereien in den vielen Seen. Auch ist der Tabacksbau sehr vermehrt; die Bienenzucht und der Flachsbau sind nicht von großem Belang.

Die veredelnde Industrie ist im Strelitzschen von eben so geringer Bedeutung, wie in Mecklenburg-Schwerin, und es sind nur wenige Fabriken und Manufakturen vorhanden. In dieser Hinsicht ist die Tuchweberei noch das vorzüglichste Gewerbe; es sind in den Städten 110 Tuchmacher und 5 Tuchscherer. Die Fabrikation des Tabacks wird hauptsächlich durch 5 Tabacksfabriken betrieben. Die 22 Loh- und Weisgärbereien sind zum Theil nicht unbedeutend; in Altstrelitz giebt es überdies 3 Lederfabriken. Ferner sind zu bemerken: 5 Papiermühlen, die ganz gute

Fabrikate liefern, 7 Kupfermühlen (im Ratzeburgschen), und (im Stargardschen Kreise) 22 Theeröfen, 2 Glashütten und 20 Schneidemühlen, die eine Menge Bretter, Balken und Latten schneiden. Das Branntweinbrennen wird auf den Rittergütern besonders stark betrieben.

Der Handel besteht hauptsächlich in der Ausfuhr der Naturprodukte des Landes, welche denen aus dem Schwerinschen gleichen. Aus Ratzeburg gehen die Landeserzeugnisse besonders nach Lübeck, und auch nach Hamburg. Die Herrschaft Stargard ist, in Ansehung ihrer Lage, allein auf den Preußischen Staat beschränkt, wo der Handel durch den hohen Zolltarif sehr erschwert wird. Getraide und gemästetes Vieh geht theils nach den Pommerschen Handelsstädten Anklam und Demmin, theils und vorzüglich über Fürstenberg auf der Havel nach Berlin. Eben dorthin geht auch Butter, von den zu Fürstenberg gehaltenen Buttermärkten, Käse und Wolle. Letztere aber auch zum Theil nach den Wollmärkten zu Neubrandenburg und Güstrow. Im vergangenen Jahre wurden auf dem Wollmarkte zu Neubrandenburg 9342 Stein Wolle verkauft. Auf den Buttermärkten zu Fürstenberg, deren jährlich 9 gehalten werden, beträgt der Umsatz etwa 12,000 Centner Butter. Noch wird ausgeführt: Holz, Branntwein im Schleichhandel nach dem Preußischen, Papier, Honig, Wachs, Taback und Theer.

Neubrandenburg, Fürstenberg und Altstrelitz machen die meisten Handelsgeschäfte. Jahrmärkte werden in allen Städten und Flecken gehalten. Bemerkenswerth sind noch: das Wollmarkt zu Neubrandenburg,

die Vieh- und Pferdemärkte zu Altstrelitz, und die Buttermärkte zu Fürstenberg. Unter den Dörfern hat nur Wanzka die Jahrmarktsgerechtigkeit.

§. 7.

Staatsverfassung.

Der Staat bildet eine beschränkte Monarchie, an deren Spitze ein Großherzog steht, und nimmt in der Deutschen Bundes-Versammlung mit Mecklenburg-Schwerin die 14te Stelle ein. Er hat in der engern Bundes-Versammlung mit Mecklenburg-Schwerin eine gemeinschaftliche, in der weitern aber eine eigene Stimme.

Die Theile des Großherzogthums sind: *)

1. Die Herrschaft Stargard, oder der Stargardische Kreis des vormaligen Herzogthums Güstrow.
2. Das Fürstenthum Ratzeburg.

Von der Verfassung des Staats ist das Nöthige bei Mecklenburg-Schwerin gesagt worden, da die Land-

*) Durch die Wiener Congreßacte wurde dem Großherzoge noch ein Gebiet von 10,000 Einwohnern, in dem abgetretenen französischen Saardepartement jenseit des Rheins, angewiesen. Diese entfernte Besitzung wurde aber am 21. Mai 1819 gegen eine Abfindung von 1 Million Thaler und Abtretung einiger kleiner, im Bezirk des Stargardischen Kreises belegenen, Parzelen an Preußen überlassen.

stände beider Großherzogthümer durch die Landes-Union mit einander verbunden sind.

Die Ritterschaft des Stargardischen Kreises hat einen Landrath, einen Erblandmarschall und einen Vice-landmarschall. Die Städte des Stargardischen Kreises, Neustrelitz ausgenommen, sind sämtlich befugt, den Landtag durch ihre Bürgermeister zu beschicken; die Vorderstadt Neubrandenburg steht an ihrer Spitze. Im Fürstenthum Ratzeburg giebt es keine Landstände. Zu dem Engern Ausschusse der Ritter- und Landschaft beider Großherzogthümer zu Rostock, sendet Strelitz einen ritterschaftlichen und einen landschaftlichen Deputirten.

Zu den Landtagen beruft zwar der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin allein, theilt aber, in Ansehung des Stargardischen Kreises, den Landtagsantrag dem Großherzog von Strelitz 4 Wochen vor Eröffnung des Landtages mit, der wieder seinen, der Ritter- und Landschaft im Stargardischen Kreise vorzulegenden Antrag dem Großherzoge von Schwerin zur Nachricht mittheilt. Der Landtag wird allein in des Großherzogs von Schwerin Namen eröffnet und gehalten, wenn aber der Antrag desselben geschehen und übergeben worden ist, alsdann übergiebt auch der Strelitzsche Abgeordnete dem Stargardschen Landmarschall seines Großherzogs Antrag an desselben Ritter- und Landschaft.

Die Thronfolge ist erblich in absteigender männlicher Linie. Der Regent ist nach zurückgelegtem 18ten Jahre volljährig, und erhält das Prädikat: „Königl. Hoheit", so wie auch der Erbgroßherzog, die nachgebornen Herzoge aber: „Hoheit." — Titel

und Wappen des Großherzogs sind mit denen des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ganz übereinstimmend.

Der jetzige Großherzog Georg Friederich Carl Joseph, ist geboren den 12ten August 1779, regiert seit dem 6ten November 1816, und bekennt sich zur lutherischen Kirche. Die gewöhnliche Residenz desselben ist Neustrelitz. Zum Hofstaat gehören der Oberkammerherr, die Kammerherrn und Kammerjunker, das Hofmarschallamt, der Oberstallmeister u. s. w.

§. 8.

Staatsverwaltung.

Das Großherzogliche Ministerium zu Neustrelitz ist das höchste Landes Collegium, vor welches alle auswärtigen Angelegenheiten, Gnadensachen u. s. w. gehören.

Die innere Landesverwaltung besorgt die Regierung zu Neustrelitz, mit welcher die Regierungs Canzlei, das geheime Archiv und die Lehnkammer verbunden sind. Untergeordnet ist der Regierung die geheime Commission zur Abtragung der Schulden.

Unter Oberaufsicht der Regierung stehen: die Polizei Anstalten. In Neustrelitz und Fürstenberg besteht ein Polizeicollegium; in den übrigen Städten haben der Stadtrichter und Magistrat die Polizeiverwaltung, in den Domainen die Beamten, in den Rittergütern die Gutsherrschaften; — die Medizinalanstalten, wozu

das Medizinal-Collegium in Neustrelitz, und die Districkts- und Stadt-Physici gehören u. s. w.; — das Landarbeits- Zucht- und Irrenhaus zu Altstrelitz; — die Wegebesserungs-Commission; — die Brandversicherungsgesellschaft der Ritterschaft Stargardschen Kreises, deren Fonds sich auf 4,442,000 Rthlr. beläuft; — die Hagelschaden-Assecuranz und Mobiliar Brand-Societät, zu Neubrandenburg; der Fonds der ersteren beträgt 7,575,950 Rthlr., und der letzteren 14,773,225 Rthlr. (für beide Mecklenburgische Großherzogthümer; — s. Seite 39.); — die Ersparnißanstalt zu Neustrelitz.

Das Kammer-Collegium zu Neustrelitz leitet die Finanzen des Staats. Mit demselben ist die oberste Forstbehörde verbunden. Unter der Kammer stehen daher die Domainen, das Forst- Post- Zoll- und Steuerregal. Ein eigenes Jagd Departement besorgt die Jagdsachen.

Die Domainen bilden das Cabinetsamt und 4 Domanial-Aemter. Das, mit der Kammer vereinigte Forst Departement begreift in 8 Forsten und dem Cabinets-Forstdistrikt: den Oberforst- und Forstmeister, 9 Förster und 44 Holzwärter. Das Postregal hat das Hofpostamt, das Hauptpostamt zu Altstrelitz und 10 Postämter. Das Zollwesen besteht in 6 Hauptzöllen, 34 Nebenzöllen und 4 Schleusenzöllen. Die Steuern werden in den Domainen von einem Steuer Commissionär, in den Rittergütern von dem Engern Ausschuß der Ritter- und Landschaft, in den Städten von den Steuerstuben erhoben.

Das Militär Collegium zu Neustrelitz leitet die Militär Angelegenheiten.

Den Justiz-Etat bildet in der obersten Behörde das beiden Großherzogthümern gemeinschaftliche Oberappellationsgericht zu Parchim. Unter demselben fungirt für den Strelitzer Staat die Justizkanzlei zu Neustrelitz (mit 72 Canzlei Advokaten und Notarien). Niedergerichte sind, wie in Mecklenburg-Schwerin, die Stadt- Amts- und Patrimonialgerichte.

Für das Fürstenthum Ratzeburg ist die Landvogtey zu Schönberg die untere obrigkeitliche und administrirende Behörde in allen Regiminal und Polizeisachen, und ressortirt unmittelbar zur Landes Regierung in Neustrelitz. Das Domainenamt der Landvogtey besorgt alle ökonomischen und Kammeralgeschäfte, und ressortirt zunächst zur Kammer in Neustrelitz. Das Forstwesen hat einen Oberforstmeister, 5 Förster und 2 Holzwärter.

In gerichtlicher Hinsicht bildet das Justiz-Amt der Landvogtey die untere, und die Justizkanzlei zu Neustrelitz die zweite Instanz. Die 5 Rittergüter des Fürstenthums haben ihre eigene Jurisdiction.

§. 9.

Finanzen.

Die Staatseinkünfte sind dem Publikum nicht genau bekannt; öffentlichen Angaben, die aber sehr willkührlich sind, zufolge, betragen die jährlichen Einkünfte des Großherzogthums 3 bis 400,000 Rthlr., wozu viel aus den beträchtlichen Domainen und den großen Forsten fließt, so wie auch 9,000 Rthlr. Spec. aus dem Boitzen-

burger Elbzolle, welche Schwerin jährlich an den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz zu zahlen hat. Die Staats- oder Landesschulden sollen sich auf 800,000 Rthlr. belaufen.

§. 10.

Militär.

Es besteht aus einem **Bataillon Infanterie**, dessen Garnison die Residenz Neustrelitz ist. Der Chef und Commandeur ist Obristlieutenant, und hat 13 Offiziere unter sich. Das Bataillon hat 4 Compagnien, und das **Bundes-Contingent**, welches selbiges ausmacht, beträgt 718 Mann, ohne Reserve, und gehört zur 2ten Division des 10ten Armeekorps.

Außerdem wird ein Corps von 25 **Distrikts- und Ordonnanz Husaren** zur Polizei Aufsicht gehalten, von denen ein Commando im Fürstenthum Ratzeburg steht. Das Militär Collegium zu Neustrelitz leitet das Ganze. Durch eine jährliche Auslosung wird, wie in Mecklenburg-Schwerin, die abgängige Mannschaft rekrutirt.

§. 11.

Topographie.

I. Die Herrschaft Stargard oder der Stargardische Kreis.

Die Herrschaft wurde bei der Landestheilung 1621 der Güstrowschen Linie des Herzoglichen Hauses zu Theil, und da diese 1695 ausstarb, kam sie, durch den Hamburger Vergleich von 1701, nebst den Johanniter-Komthureien Mirow und Nemerow und dem Fürstenthum Ratzeburg an die jüngere Linie des Schwerinschen Hauses, und bildete von da an einen besondern Staat unter dem Namen Mecklenburg-Strelitz, von der ehemaligen Residenz Altstrelitz so benannt.

Der Flächeninhalt des Stargardischen Kreises beträgt 45¼ □Meile. Die Volksmenge wurde im Jahr 1825 zu 64,600 Seelen angegeben. An Wohnörtern findet man 8 Städte mit 2713 Häusern und etwa 26,000 Einwohnern, und in 6 Aemtern: 187 Domanial-Ortschaften, mit 2 Marktflecken, 74 Kirchdörfern, 77 Landgütern, 4 Erbpachtgehöften, 390 Bauern (darunter 28 Freischulzen und 22 Hauseigenthümer) und 63 Colonisten; und 107 ritterschaftliche Ortschaften, worunter 62 Hauptgüter (54 Lehn- und 8 Allodialgüter) mit 52 Kirchdörfern und 74 Bauern; endlich gehören den Städten 9 Ortschaften mit 3 Kirchdörfern und 34 Bauern.

Städte.

1. **Neustrelitz**, am Zierker See, 240 Fuß über die Meeresfläche der Ostsee, die Hauptstadt und Residenz des Großherzogs, hat 312 Häuser *), ein Großherzogliches Schloß und ein Palais, 2 Kirchen (Stadt- und Schloßkirche) und 5,817 Einwohner, mit Einschluß von 226 Militärpersonen, 25 Districktshusaren und 82 beim Theater angestellten Personen. Die Stadt ist der Sitz des Ministeriums, der Landesregierung und Lehnkammer, des Kammercollegiums und der obersten Forstbehörde, des Militärcollegiums, der Justizkanzlei, des Medizinalkollegiums und eines Polizeicollegiums. Auch befindet sich hier das Consistorium, die Superintendentur und das Gymnasium Carolinum.

Neustrelitz ist regelmäßig und hübsch gebauet, und zwar in Form eines achteckigen Sterns. Vom Marktplatze nämlich, einem großen Viereck, laufen 8 Straßen in gerader Richtung ab, bei deren einer aber diese Richtung nicht behalten ist; eine andere ist an ihrem Ende verbauet. Das Großherzogliche Residenzschloß liegt der Schloßstraße gegenüber auf einer ziemlichen Anhöhe. Es ist groß und schön, im neuern Styl erbauet, und besteht aus einem Corps de Logis, mit einer Säulenkuppel über demselben, nebst 2, nach der innern Seite hervorstehenden Flügeln von 3 Stockwerken. Das Schloß ist innerhalb aufs schönste eingerichtet; in einem der Flügel befindet sich die Schloß-

---

*) ohne die herrschaftlichen und öffentlichen Gebäude.

kirche, in welcher Herzog Adolph Friederich III. begraben ist. In zwei parallel vor der innern Seite des Schlosses stehenden Gebäuden wird der Schloßplatz begränzt; die Aussicht vom Schlosse, zwischen den beiden Gebäuden hindurch, leitet auf den Thiergarten, zu dem man durch Rasenplätze und einem schöngezierten Portal gelangt. Die äußere Seite des Schlosses stößt unmittelbar an den Schloßgarten, der ein sehr schönes Orangeriehaus und herrliche Linden- und Kastanien-Alleen enthält, und malerische An- und Aussichten über den Zierker See gewährt. Durch Alleen ist mit dem Schloßgarten die Schloßkoppel verbunden, ein ausgedehnter Park an den Ufern des Zierker Sees, von vielen schattigen Gängen durchschlungen. In der Nähe des Schlosses ist das Schauspielhaus, und neben demselben ein Gebäude, welches die vom Großherzog Karl gestiftete Bibliothek von etwa 50,000 Bänden, und eine Sammlung Obotritisch-Wendischer Alterthümer enthält. Hinter diesem Gebäude ist der Marstall, die Reitbahn u. s. w. Nahe beim Schlosse liegt das sogenannte Prinz Ernst Palais, worin sich Gemälde von Auszeichnung befinden, und das neu erbauete Collegienhaus, eins der vorzüglichsten Gebäude des Orts, in welchem alle Landes Collegia ihren Sitz haben, ferner ein Haus, das zum Sitz des Kriegscollegiums bestimmt ist. Am Zierker See befindet sich ein vortrefflich eingerichtetes Badehaus.

Die Stadt hat außer den vom Markte abgehenden 8 Straßen, verschiedene andere Straßen, Quergassen und bebauete Gänge. Die besten Häuser findet man am Marktplatze, in der Schloß- Thiergarten- und

Zierkerstraße. Am Markte liegt die große und ansehnliche Stadtkirche, mit deren Thurmbau man jetzt beschäftigt ist; ferner das mit einem Thurm gezierte Rathhaus. In der Glambecker Straße ist das neu erbauete große und hübsche Schulgebäude, und vor der Stadt liegt der geschmackvoll angelegte Kirchhof, mit einem Leichenhause und einer Todtenkapelle, und vielen schönen Denkmälern.

Neustrelitz ist sehr lebhaft und gewerbsam, hat eine Buchhandlung und Buchdruckerei. Oeffentliche Vergnügungsorte sind: das Schützenhaus, die vormalige Fasanerie und das Kämmereigut Torwitz. Ein sehr besuchtes Volksfest ist das jährliche Vogelschießen auf der sogenannten Vogelwiese.

Neustrelitz ist von allen Mecklenburgischen Städten am spätesten gegründet. Es lag hier sonst ein Dorf Namens Gliemke mit einem Herzoglichen Jagdhause, welches der Jagd halber häufig von den Fürsten besucht wurde. Nachdem 1712 das Residenzschloß zu Altstrelitz abgebrannt war, faßte Herzog Adolph Friederich III. den Entschluß, seine Residenz hieher zu verlegen. Er ließ daher das jetzige Schloß von 1726 bis 1731 erbauen. Die ersten Häuser der Stadt wurden 1730 erbauet, und 1733 gab der Herzog dem neuen Orte das Stadtrecht. Die Stadtkirche wurde 1768 gegründet, und 1778 eingeweihet.

2. Neubrandenburg, die Vorderstadt dieses Kreises, liegt am Flusse Tollense, der nicht weit von hier von dem gleichnamigen See ausfließt, in einem freundlichen Thale und zum Theil von Wiesen umgeben, 86 Fuß über dem Wasserspiegel der Ostsee, ist mit

einer Mauer und 4 hohen gemauerten Stadtthoren versehen, und außerhalb denselben mit einem, von hohen Eichen besetzten Walle. Die Stadt hat 652 Häuser, 3 Kirchen (Marien- Johannis- und Georgenkirche), ein Großherzogliches Palais und etwa 6,000 Einwohner (nach der Zählung von 1817: 5145 Einwohner); auch eine gelehrte Schule. Sie ist fast zirkelförmig erbauet, und hat schnurgerade und breite Straßen, so wie auch viele ansehnliche und schöne Häuser. Der geräumige Marktplatz, die Treptower, Stargardsche und Kastanienstraße zeichnen sich durch gute Bauart aus. An ersterem liegt das Großherzogliche Palais, welches zwar nur 2 Stockwerke hoch ist, aber eine bedeutende Ausdehnung in der Länge hat, indem es eine ganze Seite des Marktplatzes bildet. Dem Palais gegenüber, mitten auf dem Markte, ist das mit einem kleinen Thurm gezierte Rathhaus. Die Marienkirche ist von ansehnlicher Größe, und hat einen netten Thurm; nicht weit von derselben liegt das neuerbauete Schulhaus, eins der schönsten Gebäude des Orts. Noch befindet sich in der Stadt ein Großherzogliches Schauspielhaus.

Neubrandenburg ist ein sehr nahrhafter Ort; es blühet hier viel bürgerliches Gewerbe; darunter ist zu merken: eine Buchhandlung, eine Buchdruckerei, 3 Tabacksfabriken, 1 Kartenfabrik, 1 chemische Fabrik, 1 Leimfabrik und 43 Branntweinbrenner; auch ist man in Begriff eine Tuchfabrik anzulegen. Ferner wird in Neubrandenburg jährlich ein Wollmarkt gehalten; auch wurde in diesem Jahre auf einer, nahe der Stadt angelegten Rennbahn, ein Pferde-Rennen gehalten, wel-

ches sehr zahlreich besucht wurde *), und künftig alljährlich Statt finden soll.

Die Stadt besitzt eine große Feldmark — sie hat 52 Ackersleute, und vor den Thoren 95 Scheunen — viele Wiesen, wozu das Liepzer Bruch gehört, dabei eine Meierei; endlich eine Papiermühle und verschiedene andere Mühlen.

Der schon genannte Wall führt rings um die Stadt, und kann in ¾ Stunden umgangen werden. Er bildet eine äußerst angenehme Promenade. Vor dem Treptower Thore befindet sich die kleine Georgenkirche, mit dem dazu gehörigen Armenstifte. Im Nemerower Holze, in einer freundlichen Gegend am Tollenser See, wird jährlich ein Vogelschießen gehalten.

Eine halbe Stunde von der Stadt, nahe bei dem Gute Broda, liegt auf einer bedeutenden Anhöhe ein schönes Sommerhaus, Belvedère genannt. Die Großherzogin hat solches erbauen und mit englischen Anlagen umgeben lassen. Man hat von hier eine weite, schöne Aussicht, über den, den Fuß des Hügels bespülenden Tollenser See, und auch nach Treptow und Stargard hinüber in weiter Ferne.

Markgraf Johann I. von Brandenburg ließ die Stadt 1248 durch Herbord van Raven anlegen: letzterer wohnte auf der sogenannten, jetzt zerstörten Ravensburg, etwa 1 Stunde von der Stadt. Im 30 jährigen Kriege (1631) wurde Neubrandenburg durch Tilly

*) Es hielten an 400 Wagen am Rennplatze.

Tilly erstürmt, und die 300 Mann starke schwedische Besatzung niedergehauen.

3. **Friedland**, dem Umfange nach die größte Stadt im Stargardschen Kreise, liegt an einem, mit dem Landgraben verbundenen Bache, und hat 495 Häuser, 2 Kirchen (Marien- und Nikolaikirche) und nach der 1817 vorgenommenen Zählung 3900 Einwohner. — Es ist hier eine gelehrte Schule, und ein Hospital für verarmte Bürgerfamilien. Die Stadt hat Wälle und Mauern mit hohen Thoren; sie ist im Ganzen genommen nicht hübsch gebauet. Auf dem Marktplatze befindet sich eine bemerkenswerthe Wasserkunst; das gutgebauete Rathhaus liegt ebendaselbst. Friedland hat gute bürgerliche Nahrung, große Aecker und Wiesen; außerhalb der Stadt sind 206 Scheunen. Das Jungfernholz ist ein Vergnügungsplatz; dabei der **Kavelgrund** mit einem Gasthause. Der Stadt gehört das Kirchdorf **Schwanbeck**, der Kämmerei das Pfarrdorf **Schwichtenberg**, und der Kirchenöconomie das Kirchdorf **Sandhagen**.

Friedland wurde 1244 von den Markgrafen von Brandenburg Johann I. und Otto III. angelegt.

4. **Stargard**, an einem Bache, der bei Neubrandenburg in den Tollenser See fließt, in einem tiefen Thale, von Anhöhen und Hügeln umgeben, hat 155 Häuser von nicht sonderlicher Bauart, und (im Jahr 1817) 1178 Einwohner, darunter 31 Tuchmacher. Das gleichnamige Amt hat hier seinen Sitz. Das Amtshaus oder die Burg, mit einem alten Thurme, liegt auf einer ziemlich steilen Anhöhe dicht vor der Stadt. In der Nähe sind die Eigelsberge.

Stargard hat der ganzen Herrschaft den Namen

gegeben; es wurde die Stadt 1260 vom Markgrafen Johann I. von Brandenburg gestiftet.

5. Woldegk an einem kleinen See, in einer sehr fruchtbaren und holzreichen Gegend, hat 308 Häuser und etwa 2000 Einwohner (im Jahr 1822 war die Menschenzahl 1949). Die Stadt ist unansehnlich gebauet; ihre Stiftungsurkunden sind verbrannt, daher man nicht weiß, wann sie fundirt ist. Eine viertel Meile von der Stadt erheben sich die mit Laubholz bewachsenen Helpeterberge, die ersten Anhöhen in Mecklenburg-Strelitz. Sie können sehr weit gesehen werden.

6. Altstrelitz oder Strelitz, in einer theils sandigen und wenig fruchtbaren Gegend, an einem Bache, welcher die Altstadt von der Neustadt trennt, hat mit Einschluß des Bauhofes und der Amtsfreiheit 380 Häuser und 3500 Einwohner, darunter 467 Juden, die hier eine gut eingerichtete Schule haben. (1823 betrug die Einwohnerzahl auf dem Stadtgebiete 3398 Seelen, worunter 481 Juden). Es ist hier ein Amtssitz, ein Hospital und ein mit Mauern und Gräben umgebenes Landarbeits- Zucht- und Irrenhaus. Die Bauart ist älterer Zeit gemäß, unansehnlich. Dagegen ist die Stadt ziemlich gewerbsam, hat 3 Lederfabriken und 2 Tabacksfabriken; auch wird jährlich, außer andern Märkten, ein sehr bedeutender, und aus den entferntesten Gegenden besuchter Pferdemarkt gehalten. Die Kämmerei besitzt 2 Vorwerke. Die Christiansburg vor der Stadt war früher ein Herzogliches Jagdhaus und Wohnhaus; jetzt wird daselbst Gastwirthschaft unterhalten.

Altstrelitz wurde 1349 von Otto und Ulrich von Dewitz, Grafen von Fürstenberg, mit der Stadtgerechtigkeit bewidmet. Als 1712 das Schloß abbrannte, verlegte der Herzog seine Residenz von hier, und in der Folge nach Neustrelitz.

7. Wesenberg, am Groß-Woblitz See, und unfern des Groß-Labussee, zwischen Wiesen und Gehölzen, hat 171 Häuser und mit Einschluß des vormaligen Bauhofes 1235 Einwohner unter welchen sich 34 Tuchmacher befinden. Das Städtchen ist schlecht gebauet; die Umgegend hat nur Sand und leichten Boden. Wann die Stadt gegründet worden, ist unbekannt; 1278 ertheilte Markgraf Otto von Brandenburg derselben neue Privilegia. Vor Zeiten war hier ein stark befestigtes Schloß, von dem die Gräben und Wälle noch vorhanden sind.

8. Fürstenberg, hart an der Preußischen Gränze, zwischen zwei kleinen Seen, durch welche die hier schon für größere Kähne schiffbare Havel fließt, hat 240 Häuser und etwa 2600 Einwohner (im Jahr 1822 betrug die Volkszahl 2429), worunter 24 Tuchmacher und 223 Juden. Nach den beiden großen Feuersbrünsten (1797 und 1807), von welchen die erstere die östliche, und letztere die westliche Hälfte der Stadt verzehrte, ist Fürstenberg ziemlich regelmäßig wieder aufgebauet. Die Stadt gehört zu den nahrhaftesten und lebendigsten Mecklenburgs. Den Hauptverkehr bildet ein bedeutender Handel mit Landesprodukten, vornehmlich mit Getraide und Butter, welche auf der Havel nach Berlin und Hamburg verschifft werden. Auf den jährlichen 9 Buttermärkten werden zusammen etwa

12,000 Centner Butter umgesetzt. Die Anlegung einer Kunststraße würde dem Verkehr der Stadt ganz besonders zusagen, da die Zufuhr aus dem Innern durch die tiefen Sandwege sehr erschwert wird. Nahe vor der Stadt liegt ein ganz gut gebauetes Großherzogliches Schloß, in welchem jetzt der Gottesdienst gehalten wird. Die Kirche wurde nämlich durch den letzten Brand zerstört, und es hat wohl wenig Anschein, daß selbige wieder gebauet werde. Die Umgegend ist sandig, hügelig und waldig, und die vielen Seen in der Nachbarschaft sind reich an Fischen, welche größtentheils nach Berlin gebracht werden.

Die Zeit der Gründung der Stadt ist unbekannt, daß sie aber schon im 13ten Jahrhunderte existirte, ergehet aus vorhändenen Urkunden. Im Kriege des Jahrs 1806 wurde die Stadt von den Franzosen hart mitgenommen und geplündert.

Aemter:

1. Das Cabinetsamt besteht aus ehemaligen ritterschaftlichen Gütern, die theils als erledigte Lehen, theils durch Ankauf in Besitz des Landesherrn kamen. Es liegt am Liepzer See, längs der Schwerinschen Gränze, und enthält 11 Ortschaften, mit 4 Kirchdörfern, 7 Landgütern und 2 Erbpachtgehöften.

Hohenzieritz, Landgut auf einer ziemlichen Anhöhe, mit einem gut gebaueten Großherzoglichen Palais, und einem schönen und großen Garten, welcher sich die Höhe hinab zieht, und ferne und vortreffliche Aussichten gewährt. Der Großherzog Carl ließ zum

Andenken seiner beiden Gemalinnen ein großes Monument aus Pirnaer Sandstein errichten. Hohenzieritz war der ländliche Lieblings Aufenthalt des Großherzogs Carl, bis bei einem Besuche seiner Tochter, der Königin Louise von Preußen, dieselbe hier 1810 starb. Das Sterbezimmer ist in dem Zustande geblieben, wie es beim Absterben der Königin war, und im Garten ist der Verewigten ein Tempel errichtet, in welchem ihre Büste aufgestellt ist. Es wurde hier auch eine nette Kirche, eine Rotunda, erbauet.

Prillwitz, Landgut und Pfarrdorf am Liepzer See, mit einem großen Garten. Es sind einige Muthmaßungen vorhanden, daß hier das alte Wendische Rhetra gelegen habe.

Weisdin, Landgut und Kirchdorf an einem See, mit einer schön gebaueten Kirche. Nahe bei dem ansehnlichen Wohnhause ließ Herzog Adolph Friederich IV. auf einer Insel in dem daran stoßenden See eine Sommerwohnung bauen, die Adolphslust genannt wurde; späterhin ward sie wieder abgebrochen.

2. Stargard, umfaßt den nördlichen Theil des Landes, also die Umgebungen von Neubrandenburg, Friedland, Stargard und Woldegk. Der Boden des Amtes ist größtentheils vortrefflich und hat viele Wiesen, auch ansehnliche Hölzungen. Das Domanial Amt bilden 47 Ortschaften mit 27 Kirchdörfern, 26 Landgütern, 1 Erbpachtgehöft und 118 Bauern. Darin:

Sabel, ein Kirchdorf und Gut, dessen Einkünfte das Consistorium zu bestimmten Zwecken, besonders zur Besoldung der Stargardischen Kirchen- und Schulbedienten, verwendet.

Klein Nemerow, ein Landgut in einem tiefen Grunde, unmittelbar am Tollenser See. Hier war ehedem eine Johanniter Ordens Komthurei, die 1298 gestiftet wurde. Da dem Herzog Gustav Adolph im 30jährigen Kriege alle Einkünfte entzogen waren, wurde Klein Nemerow sein Zufluchtsort, und seine einzige Hülfsquelle.

Broda, ein ehemaliges Amt, nahe am Tollenser See; vormals ein Kloster, von Pommerschen Fürsten 1170 gestiftet.

Die ritterschaftlichen Besitzungen enthalten fast 9¼ □Meile, und in 86 Ortschaften 52 Hauptgüter, mit 43 Kirchdörfern, 62 Bauern, 1 Glashütte, 1 Theerofen und 5 Kalköfen.

Lübbersdorf, hübsches Landgut des Vice Landmarschall von Oertzen, des größten Strelitzschen Gutsbesitzers, dem noch die beiden großen Güter Salow und Barsdorf (letzteres im Amte Fürstenberg) gehören; zusammen mit 23 Hufen.

Ihlenfeldt, Landgut und Kirchdorf des Amtmann Michael, mit einer großen und vortrefflichen Stuterei.

Groß Milzow, ein von Dewitzsches Landgut, hat ebenfalls eine ansehnliche Stuterei.

Gahlenbeck, Kirchdorf und Landgut am Gahlenbecker See, mit ½ □Meile Flächeninhalt.

Brohm, Kirchdorf und großes Landgut von ⅔ □Meilen Flächeninhalt.

Cölpin, Landgut mit einer Kirche, einem schönen Herrenhause und Garten.

Bresewitz, Landgut, dabei eine Glashütte.

3. Feldberg, ist ganz Domanial, und begreift die Umgegend des gleichnamigen Fleckens, längs der Preußischen Gränze, bis in die Mitte des Landes. Es hat viele Seen, bedeutende Laub- und Nadelholzwaldungen, zu denen die Feldbergsche- und Grünowsche Haide gehören, zum Theil einen fruchtbaren, theils aber auch sandigen und steinigten Boden. Das Amt enthält in 43 Ortschaften 1 Marktflecken, 17 Kirchdörfer, 20 Landgüter, 75 Bauern, 31 Colonisten, 3 Theeröfen und 1 Glashütte. Darin:

Feldberg, Marktflecken und Amtssitz, umgeben vom Haussee, dem großen und kleinen Luzin, in einer Niederung, welche von bedeutenden Anhöhen eingeschlossen wird, hat mit den Einlieger Wohnungen 103 Häuser und (nach der Zählung von 1826) 475 Einwohner. Im 30jährigen Kriege konnte der Ort erst nach einer mehrtägigen Belagerung von Tilly eingenommen werden.

Fürstenhagen, an der Preußischen Gränze, das größte Bauerdorf der Herrschaft Stargard, mit 14 Bauern und einer Kirche.

Neugarten, Dorf mit 27 Colonisten.

Rödlin, Pfarrdorf und Landgut; dabei eine Glashütte.

4. Fürstenberg, begreift den südlichsten Winkel des Landes, zwischen der Havel und dem Groß Wentower See, und ist ritterschaftlich. Es enthält über 1½ □Meile, größtentheils aus Sandland und Tannenwäldern bestehend, und 12 Ortschaften, mit 4 Hauptgütern und eben so vielen Kirchen, 5 Bauern und 2 Theeröfen.

Tornow, am Groß Wentower See, dem Flächeninhalte nach das größte Strelitzsche Rittergut, von fast ½ □Meile.

Dannenwalde, großes und hübsches Landgut, mit einer Kirche, ebenfalls am Groß Wentower See belegen.

5. Strelitz, in der Umgegend von Fürstenberg, Wesenberg, Alt- und Neustrelitz belegen, hat fast durchgehends nur leichten und Sandboden, eine Menge Seen und große Tannen- und Laubwaldungen, zu welchen das hohe- und Glambecker Holz gehören. Der bei weitem größte Theil ist Landesherrlich, und enthält in 49 Ortschaften 13 Kirchdörfer, 14 Landgüter, 1 Erbpachtgehöft, 58 Bauern, 26 Colonisten, 2 Papiermühlen, 8 Theeröfen, 5 Kalköfen und 8 Schneidemühlen.

Wantzka, Pfarrdorf und Landgut am gleichnamigen See, war ehedem der Sitz eines Amtes. Es wird hier ein Jahrmarkt gehalten, und in der Nähe befindet sich eine Papiermühle, die vorzügliches Papier liefert. Wantzka war in ältern Zeiten ein Kloster, welches 1293 vom Markgraf Albrecht gestiftet wurde. In der hiesigen schönen Kirche ist Herzog Ulrich I. von Mecklenburg 1417 begraben.

Godendorf, Landgut an einem See; dabei eine Papiermühle.

Comthurei, Landgut, ehemals den Johanniter Ordens Comthurn gehörig.

Steinförde, Landgut an der Havel; die hier befindlich gewesene Papiermühle brannte im vorigen Jahre ab.

Menow, ein Erbpachtgehöft, war ehemals Preußisch, kam aber 1819 an Mecklenburg-Strelitz.

Das ritterschaftliche Amt Strelitz begreift kaum 1 □Meile, mit 9 Ortschaften, worunter 6 Hauptgüter, mit 5 Kirchdörfern und 7 Bauern.

Krumbeck, großes Landgut und Kirchdorf, mit fast $\frac{1}{5}$ □Meile Flächeninhalt, war sonst Preußisch; 1819 aber wurde die Landeshoheit an Mecklenburg-Strelitz abgetreten.

6. Mirow, begreift den südwestlichen Theil des Landes, und hat durchgehends nur einen leichten Sandboden, mit vielen Seen und Waldungen. Im Bezirk des ganzen Amts giebt es keine ritterschaftliche Güter, sondern es ist gänzlich domanial, und enthält 36 Ortschaften, mit 13 Kirchdörfern, 10 Landgütern, 138 Bauern, 6 Colonisten und 8 Theeröfen.

Mirow, Marktflecken und Amtssitz, an einem See gelegen, hat 114 Häuser und 1296 Einwohner. Der Ort ist regelmäßig und gut gebauet. Aus einem gemeinschaftlichen Punkte laufen vier gerade Straßen ab, und von dem Ende einer derselben läuft eine andere lange Straße in veränderter Richtung ab. Auf einem großen, mit einem Graben und dem benachbarten See umgebenen Platze befindet sich das Großherzogliche Schloß, und die ganz hübsche und große Kirche. An derselben ist zur Aufnahme der Fürstlichen Leichen ein Todtengewölbe erbauet. Außerhalb des Schloßplatzes, gegen den Flecken zu, ist ein neueres Schloß erbauet, das zur Aufnahme der vermehrten Herzoglichen apagnirten Familie bestimmt war, nunmehr aber ist es zu einer Bildungsanstalt für Land-

schullehrer und Küster eingerichtet. In dieser Anstalt hat man seit einigen Jahren angefangen, etwas Seidenbau zu betreiben; es wurden im vergangenen Jahre 5 Pfund reiner Seide an die Regierung abgesandt. Mirow war vor Zeiten, bis 1648, eine zum Herrenmeisterthum des Johanniter Ordens zu Sonnenburg gehörige Commende. Von 1725 bis 1751 residirte hier die apagnirte Herzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Linie; auch schon früher war Mirow zuweilen Residenz Mecklenburgischer Fürsten.

Mirowdorf, hängt mit dem Flecken zusammen, und hat 12 Häuser.

Canow, ein Landgut am Labussee. Ehemals war hier ein Herzogliches Schloß mit einem schönen Garten, und wurde Albertinenlust genannt. Das Schloß ist schon längst abgebrochen, der Garten erst vor einem Jahre vererbpachtet. Die Güter

Vietzen und Gaarz liegen an der Müritz, von welcher Theile hieher gehören, und sind durch das Mecklenburg-Schwerinsche Gebiet von dem übrigen Amtsbezirk getrennet. Auf einer kleinen Insel in der Müritz liegt eine Wohnung, Kotzeband genannt.

II. Das Fürstenthum Ratzeburg.

Ein ehemaliges Bisthum, wurde im Jahr 1058 vom Erzbischof Albrecht zu Hamburg in der Stadt Ratzeburg gestiftet; im westphälischen Frieden 1648 aber säcularisirt, und zu einem weltlichen Reichsfürstenthum gemacht, wurde es der Mecklenburg-Schwerinschen Linie für die an Schweden abgetretene Herrschaft Wismar verliehen. Von Mecklenburg-Schwerin wurde es 1701 dem Stifter des Strelitzschen Staats, Herzog Adolph Friedrich II., abgetreten.

Das Fürstenthum enthält 6¾ □Meilen, und hatte im Jahr 1825 etwa 12,400 Einwohner in 2 Städten, 86 Domanial Ortschaften, mit 6 Kirchdörfern, 15 Landgütern, 9 Erbpachtgehöften, 473 Bauern und 220 Büdnern, und in 5 Rittergütern. Es hat fast überall einen vortrefflichen und sehr ergiebigen Boden, mit vielen Hügelreihen und Anhöhen bedeckt, und ohne bedeutende Waldungen. Mehrere kleine Parzelen liegen im Lauenburgischen und Mecklenburg-Schwerinschen zerstreuet. Die Domainen werden in 5 Vogteyen eingetheilt.

Städte:

1. Der Domhof und Palmberg im Umfange der Lauenburgischen Stadt Ratzeburg, und mit derselben äußerst romantisch auf einer Insel im großen Ratzeburger See belegen. Er enthält die Domkirche, ein großes und schönes gothisches Gebäude, die Schul- und Collegiengebäude, ein Hospital, die Reserve Wache und

36 Häuser mit 252 Einwohnern nach der Zählung von 1817. Auch befindet sich hier die Consistorial-Commission des Fürstenthums, und eine gelehrte Schule, Domschule genannt. Durch 2 Thorwege ist dieser Mecklenburg-Strelitzsche Antheil von der Stadt Ratzeburg abgesondert.

2. Schönberg, an der Maurin, die hier einen kleinen See bildet, in einer freundlichen und sehr fruchtbaren Gegend, mit 133 Häusern und (1817) mit 1228 Einwohnern. Die Stadt ist hübsch gebauet; das Amtshaus, der jetzige Sitz der Landvogtey, war vordem das Residenzschloß der ehemaligen Bischöfe von Ratzeburg. Es gehörte hieher auch ein altes Haus in der Stadt Lübeck, genannt die Bischofsherberge; vor einigen Jahren wurde es an Lübeck überlassen. Zu der hiesigen Kirche sind, außer der Stadt, 24 Ortschaften eingepfarrt. Schönberg erhielt erst vor einigen Jahren vom Großherzog Georg Stadtgerechtigkeit; 1813 litt der Ort sehr durch Brand, Plünderung und Verheerung.

Domainen:

1. Vogtey Schönberg, umfaßt den nördlichen Theil des Ländchens, und enthält in 28 Ortschaften 2 Pfarrdörfer, 5 Landgüter, 150 Bauern und 73 Büdner. Die Pfarrdörfer sind:

Herrnburg, nahe der Wacknitz, mit 31 Häusern und

Selmsdorf, an einem Bache, mit 32 Häusern.

Schwanbeck, Dorf am Dassower Binnensee; dabei ein Siechenhaus.

2. Vogtey Rupensdorf, um die Stadt Schönberg und an der Maurin belegen, hat in 17 Ortschaften 2 Landgüter, 97 Bauern und 38 Büdner, ohne Kirchdorf.

3. Vogtey Stove, begreift den südwestlichen Theil, und hat 14 Ortschaften mit 2 Pfarrdörfern, 3 Landgütern, 78 Bauern und 33 Büdnern.

Stove, Landgut ohnweit der Maurin; es war ehemals ein befestigtes Schloß, das 1377 vom Bischof von Ratzeburg erbauet wurde.

Carlow, Pfarrdorf an der Maurin mit 25 Häusern.

Demern, Pfarrdorf und Landgut.

Morien, eine Papiermühle.

4. Vogtey Schlagsdorf, enthält den südöstlichen Theil des Fürstenthums, längs dem Ratzeburger See, und hat in 23 Ortschaften 2 Pfarrdörfer, 5 Landgüter, 123 Bauern und 69 Büdner.

Schlagsdorf, Pfarrdorf und Landgut mit 32 Häusern.

Ziethen, ebenfalls ein Pfarrdorf.

Bäck oder Mühlenbäck, an einem Bache, unfern des Ratzeburger Sees, hat 6 Kupfermühlen und 29 Häuser.

5. Vogtey Mannhagen, im Umfange des Herzogthums Lauenburg, an der Stecknitz belegen, begreift nur 4 Ortschaften, mit 9 Erbpachtgehöften, 25 Bauern, 7 Büdnern, 1 Kupfer- und 1 Papiermühle; beide letztere liegen an einem Bache, nahe bei der Stecknitz.

Die 5 Rittergüter des Fürstenthums sind allodial und hatten im Jahr 1817 — 502 Einwohner.

Oerter-Register.

(248.)

	Seite.
Ahrensberg	81
Altenhagen	85
Altenhof	52
Alstenhof	65
Altstrelitz	130
Appelburg	77
Bahlenhüschen	56
Banzkow	67
Barsdorf	134
Basedow	82
Bäck oder Mühlenbäck	141
Belitz	87
Bellin	80
Belvedere	128
Bernitt	98
Neu-Bernitt	98
Besitz	79
Blievenstorf	53
Bothmer	60
Boitzenburg	78
Bresewitz	134
Broda	134
Brohm	134
Brunstorf	85
Brunnen	45
Brunnen	71
Brüel	49
Buchholz	81
Neu-Bukow	49
Bützow	96
Bartelshagen	85
Camin	59
Canow	138

Seite.
Carlow 141
Cheelsdorfer Fähre 91
Christiansburg . . 130
Comthurei . . . 136
Cölpin 134
Crivitz 50
Dambeck 53
Dannenwalde . . 136
Dargun 83
Dassow 60
Dehmen 71
Demen 67
Demern 141
Diedrichshagen . . . 66
Dierhagen . . . 85
Diekhof 86
Dobbertin 94
Doberan 62
Döbbersen 58
Dömitz 47
Dreilützow 59
Eldena 57
Eisenfabrik 57
Mühlen-Eichsen . . 67
Großen-Eichsen . . 68
Faulenrost 82
Feldberg 135
Finken 81
Friederichsmoor . 67
Friederichsthal . . 67

Seite.
Friedland 129
Fürstenberg . . . 131
Fürstenhagen . . 135
Gaarz 138
Gadebusch 48
Gahlenbeck . . . 134
Groß-Gievitz . . 83
Gischow 46
Gnoien 73
Godendorf . . . 136
Goldberg 77
Grabow 46
Grabow 81
Grambow 68
Grevismühlen . . 49
Kirch Grubenhagen 83
Güstrow 69
Gutow 86
Hagenow 48
Hambergen 60
Herrnburg 140
Hirschburg 85
Hoheburg 98
Hohenzieritz . . . 132
Jabel 57
Ihlenfeldt 134
Ilow 62
Jördenstorf 84
Ivenack 68
Kaninchenwerder . 68

Karls-

	Seite.
Karlshof	91
Kavelgrund . . .	129
Neu-Kalden . . .	73
Neu-Kirchen . .	62
Kirchdorf auf Poel	103
Klockow	53
Klockſin	53
Klütz	60
Kotzeband . . .	138
Kördchow	59
Kraak	58
Krakow	77
Neu-Kloſter . . .	103
Kröpelin	49
Krumbeck	137
Kummer	56
Großen Laaſch . .	56
Lage	72
Lapitz	83
Levezow	83
Ludwigsluſt . . .	54
Hohen Lukow . .	62
Lübbersdorf . . .	134
Lübtheen	58
Lübz	50
Lieps	68
Malchin	74
Malchow, Stadt .	51
Malchow, Kloſter .	94
Mallitz	57

	Seite.
Marlow	73
Marnitz	99
Groß Markow . .	83
Mecklenburg . .	61
Melz	81
Menow	137
Meſtlin	94
Groß Milzow . . .	134
Mirow	137
Mirowdorf	137
Morien	141
Mönchhagen . .	85
Mönchweden . .	91
Muchow	53
Müritz	85
Neubrandenburg .	126
Neugarten	135
Neuſtrelitz	124
Neuſtadt	46
Klein Nemerow .	154
Niendorf	79
Nütſchow	84
Paarſch	46
Parchim	44
Penzlin	75
Picher	58
Plüſchow	60
Plau	76
Pohnstorf	83
Wendiſch Priborn .	52

	Seite.		Seite.
Prillwitz	133	Schlieffensberg . .	87
Pritzier	59	Burg Schlitz . .	82
Prebberede . . .	84	Schorssow . . .	83
Ratzeburg, Domhof und Palmberg	139	Schönberg . . .	140
Redefin	58	Schöninsel . . .	86
Redentin	61	Schwaan . . .	72
Rehna	48	Schwanbeck . . .	129
Remplin	82	Schwanbeck . . .	141
Retschow	66	Schwerin . . .	41
Ribnitz, Stadt . .	72	Schwerin Neustadt	97
Ribnitz, Kloster . .	95	Schwichtenberg .	129
Rosenberg . . .	68	Selmsdorf . . .	140
Rossow	81	Serrahn	80
Rossewitz . . .	86	Silz	80
Rostock	88	Spornitz	53
Rothehaus . . .	78	Stargard . . .	129
Rothspalk . . .	87	Stavenhagen . .	81
Röbel	76	Steinförde . . .	136
Rödlin	135	Sternberg . . ,	50
Röcknitz	84	Stove	141
Rühn	98	Klein Strömkendorf	62
Sabel	133	Stuer	53
Salow	134	Sülz	73
Sandhagen . . .	129	Techentin . . .	56
Satow	53	Tempzin	98
Sagestorf . . .	66	Tessin	72
Scheifwerder . .	97	Teschenbrügge . .	79
Schlagsdorf . . .	141	Teterow	74
Schlemmin . . .	98	Teutenwinkel . .	87
		Toddin	58

	Seite.		Seite.
Torgelow	54	Weisdin	133
Tornow	136	Wesenberg	131
Varchentin	83	Wendhof	81
Vellahe	58	Werder	80
Vielist	53	Wiek	86
Vierburg	96	Wismar	100
Vietgest	87	Wittenförden.	67
Vietzen	138	Wittenburg	58
Walkendorf	84	Woldegk	130
Wantzka	136	Wöbbelin	53
Waren	51	Wredenhagen	80
Walow	53	Wustrow	85
Walsmühlen	59	Zarrentin	59
Warin	97	Zepelin	99
Warnckenhagen	87	Ziegelwerder	68
Warnemünde	92	Zierow	61
Wedendorf	59	Ziethen	142
Weitendorf	60	Zurow	61

Berlin, gedruckt bei C. Feister und W. Eisersdorff, unter den Linden No. 23.

Druckfehler.

Seite 3 Zeile 12 lies Ruhn statt Ruhe.
— 6 — 3 } — Vellahn st. Vellahe.
— 58 — 28 }
— 32 — 18 fehlen die Worte: und 4 landschaftlichen Deputirten —
— 83 — 14 lies Lapitz st. Lagitz.
— 95 — 15 — Rühn st. Rübe.
— 86 — 11 fehlt: $15\frac{1}{3}$ □M. (Größe des A. Güstrow).
— 126 — 17 lies Gliencke st. Gliemke.

Noch finden sich hin und wieder einige Sprachfehler. So steht z. B. zuweilen Meile statt Meilen; S. 69 Z. 18 sind st. ist; S. 72 Z. 23 gleichen st. gleiches.

Zusatz:

Schlacht bei Vellahn (S. 58.), zwischen den Franzosen unter Davoust und den verbündeten Mecklenburgern, Russen und Preußen. Davoust wurde geschlagen und mußte sich ins Lauenburgische zurückziehen.



